Schweizer Kunst

Lot 3001- 3144

Auktion: Freitag, 27. Juni 2014, 14.00 Uhr

Vorbesichtigung: 14. bis 23. Juni 2014

Bearbeitung:

Cyril Koller
Tel. +41 44 445 63 30
koller@kollerauktionen.ch

Christian Stutz
Tel. +41 44 445 63 08
stutz@kollerauktionen.ch

Weitere Bearbeitung:

Stéphanie Egli, Sandra Sykora, Esther Hohmann

Bitte beachten Sie auch die zeitgenössischen Werke einiger Schweizer Künstler
in unserem Katalog PostWar & Contemporary

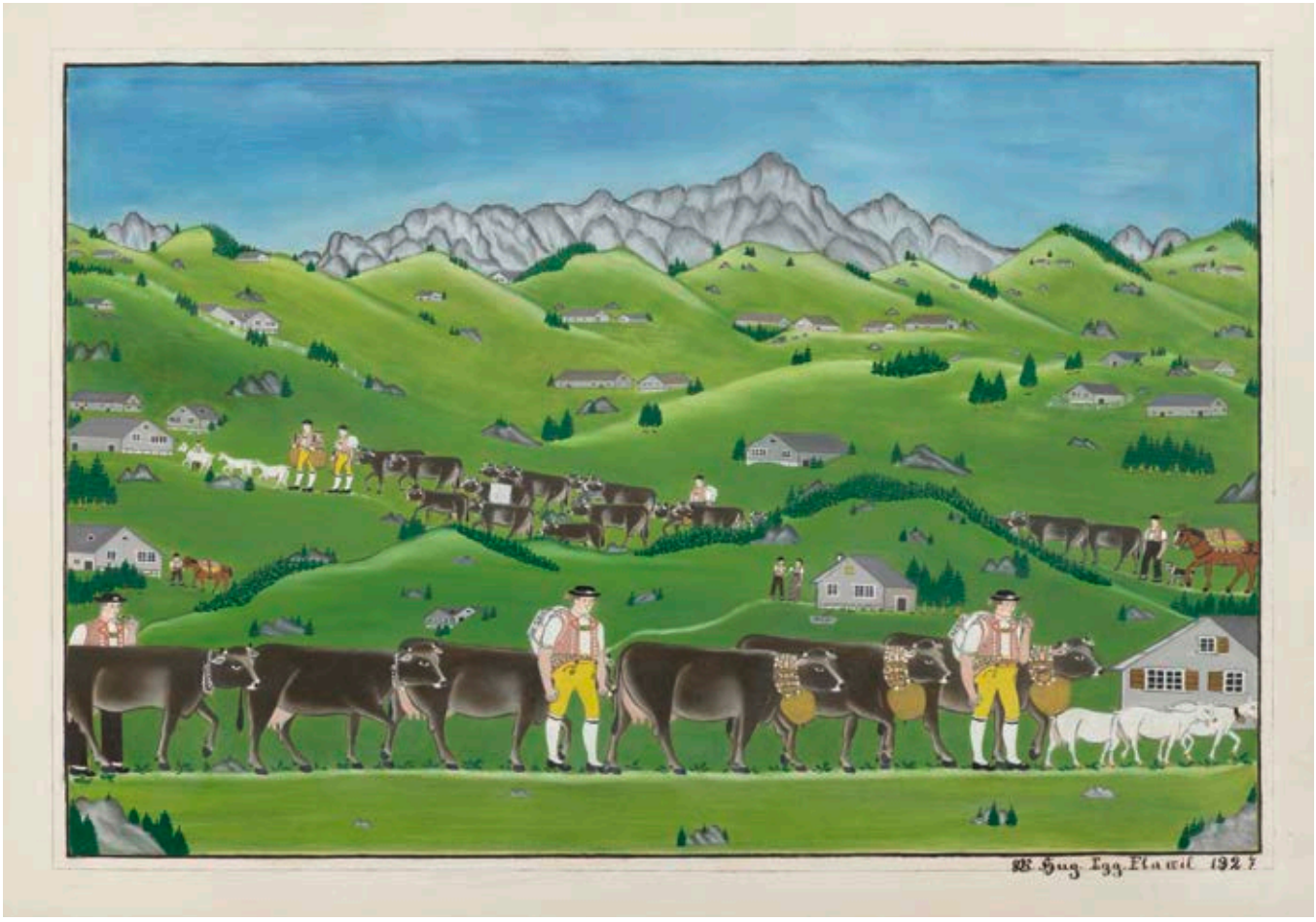
English translation of our catalogue available on our homepage www.kollerauctions.com

3001

MÜLLER, JOHANNES
(1806 Stein 1897)
Fahreimer-Bödeli. 1880.
Öl auf Holz. Unten mittig datiert: 1880.
Durchmesser 21,3 cm (rund).

Eine vergleichbare, etwas frühere Arbeit von Johannes Müller, befindet sich heute in der Sammlung Bruno Bischofberger (vgl. Hohl, Ernst (Hg.): Bauernmalerei rund um dem Säntis, Offizin 1994, S. 162 (mit Abb.)).

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)



3002

3002

HUG, WERNER
(1875 Schwellbrunn 1950)
Alpfahrt. 1927.
Öl auf Papier. Unten rechts signiert, bezeichnet und datiert: W. Hug. Egg. Flawil 1927.
50 x 70 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 8 330.- / 12 500.-)

3003

SCHWEIZER BAUERNMALEREI, UM 1843
(Schweiz, 19. Jahrhundert)
Fahreimer-Bödeli. 1843.
Öl auf Holz. Oben mittig bezeichnet und datiert: Gehört dem Mstr. Bartholome Frener 1843.
Durchmesser 22 cm (rund).

CHF 1 500.- / 2 500.-
(€ 1 250.- / 2 080.-)

3004

MÜLLER, JOHANNES
(1806 Stein 1897)
Fahreimer-Bödeli. 1878.
Öl auf Holz. Unten mittig bezeichnet und datiert: Johannes Nef. 1878.
Durchmesser 22 cm (rund).

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3005

SCHWEIZER BAUERNMALEREI, UM 1836
(Schweiz, 19. Jahrhundert)
Fahreimer-Bödeli. 1836.
Öl auf Holz. Unten mittig bezeichnet und datiert: Anton Joseph Grubenmann. 1836.
Durchmesser 23,4 cm (rund).

Der bis anhin unbekannte Schweizer Künstler ist wohl derselbe, welcher die beiden Bödeli um 1826 und 1823 gemalt hat, welche sich heute in der Sammlung Bruno Bischofberger und dem Museum für Appenzeller Brauchtum Urnäsch befinden (vgl. Hohl, Ernst (Hg.): Bauernmalerei rund um dem Säntis, Offizin 1994, S. 34 und S. 54 (mit Abb.)). Insbesondere die Komposition der Figuren als auch das fein ausgearbeitete Gesicht des Sennen, weisen deutliche Ähnlichkeiten auf. Dort werden die beiden Arbeiten noch Conrad Starck zugeschrieben, was die jüngste Forschung jedoch nicht mehr bestätigen kann.

Wir danken Roland Inauen, Direktor des Museum Appenzell, für die Begutachtung anhand einer Fotografie und für den wissenschaftlichen Hinweis.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3006

3007

3006

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Zwei junge Mädchen. 1903.
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Anker 1903.
34 x 24 cm (Lichtmass).

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Ins, 23.3-21.4.1985, Albert Anker - Der Maler und sein Werk, Sporthalle Ins, Nr. 295 (verso Etikette).

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 50 000.- / 66 670.-)

3007

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Mädchen in Bernertracht. 1907.
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Anker 1907.
34,7 x 24,7 cm.

Das Aquarell ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Albert Anker registriert (vgl. SIKART Lexikon Nr. 1301300002).

CHF 40 000.- / 50 000.-
(€ 33 330.- / 41 670.-)

3008

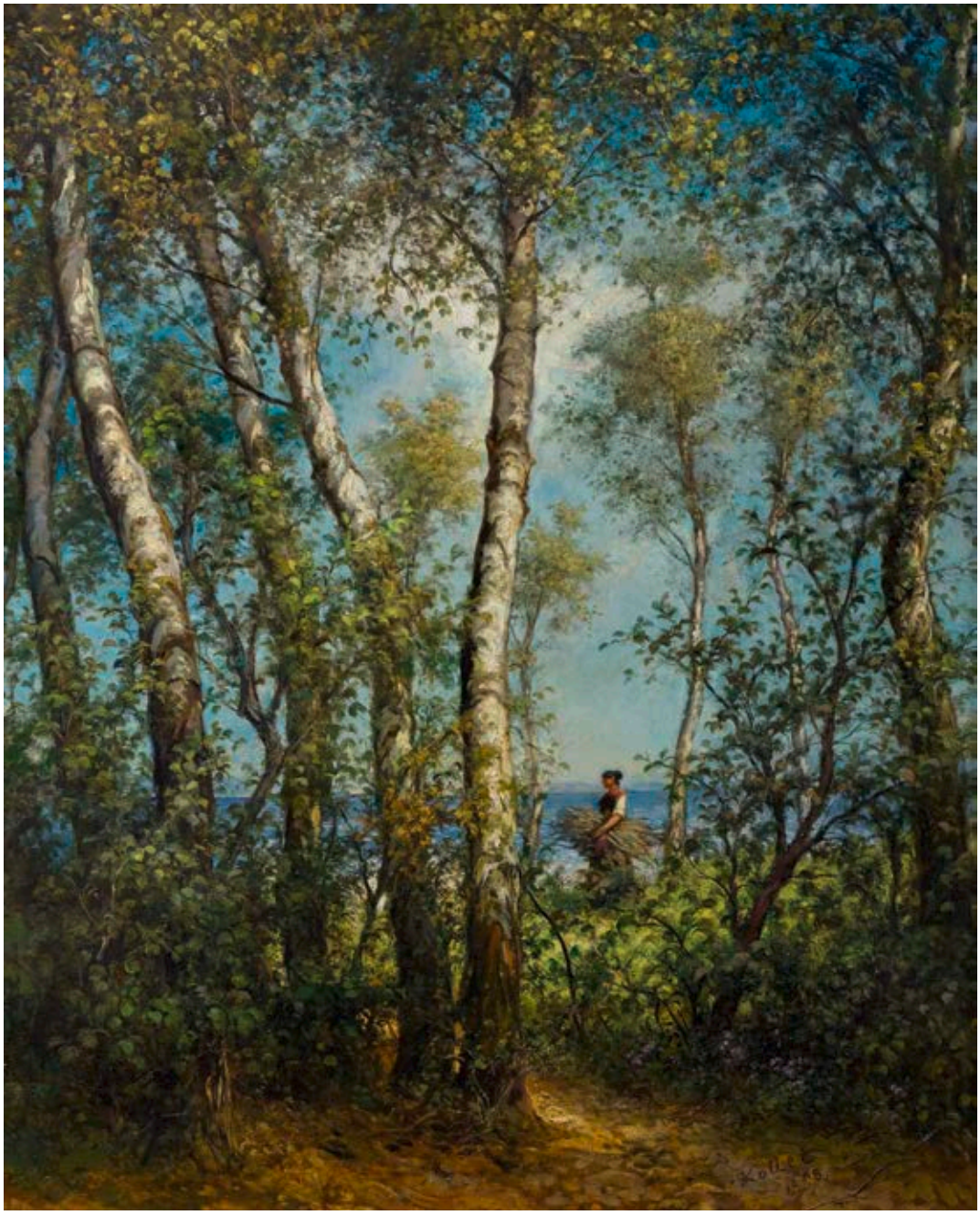
3008

CALAME, ALEXANDRE und VERBOECKHOVEN, EUGENE
(Vevey 1810 - 1864 Menton) und (Warneton 1799 - 1881 Brüssel)
Hirtin mit Tieren vor einer weiten Seelandschaft. 1850.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: A. Calame (f). 1850. Eugene Verboeckhoven.
81,5 x 65 cm.

Gutachten:
Valentina Anker, Bernex / Genf, 24.4.2014.

In Ihrem Gutachten vergleicht Valentina Anker das hier angebotene Gemälde mit einer Komposition von Calame, die den Albis bei Zürich darstellt und wohl um die gleiche Zeit entstanden sein muss (Souvenir de l'Albis, 1852, Öl auf Leinwand, 105 x 83 cm, siehe Anker, Valentina: Alexandre Calame – catalogue raisonné de l'œuvre peint, Fribourg 1987, S. 411, Nr. 530 mit Abb.). Zudem malte Calame nach seiner zweiten Kur am Albisbrunnen 1848 mit seinem Schüler und Freund Albert Lugardon (1827-1909) das Gemälde Vue d'Albisbrunnen, das sich heute im Musée d'art et d'histoire in Neuchâtel befindet (1849, Öl auf Leinwand, 106,5 x 160 cm, siehe ebda. S. 382, Nr. 365).

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 16 670.- / 25 000.-)



3009

3009

KOLLER, RUDOLF
(1828 Zürich 1905)
Reisigsammlerin am See. 1898.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: RKoller (ligiert). 1898.
141 x 114 cm.

Dieses Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Rudolf Koller registriert (der Archivauszug ist nicht mehr vorhanden).

Provenienz:
- Auktion Koller, Zürich, 18.6.1993, Los 3020.
- Schweizer Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

Dieses Gemälde war vermutlich unter der Nr. 367 an der Jubiläumsausstellung Rudolf Koller im Kunsthaus Zürich von 1898 ausgestellt.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 16 670.- / 25 000.-)

3010

3010

3011

3012

3010

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Doppelseitige Zeichnung: Mädchen beim Schreiben. 1901.
Bleistift auf Papier. Unten rechts datiert: 28 Juillet 1901.
33 x 25 cm (Lichtmass).

CHF 6 000.- / 9 000.-
(€ 5 000.- / 7 500.-)

3011

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
„Grossvater erzählt eine Gesichte".
Bleistift auf Papier. 22 x 18 cm (Lichtmass).

Das Ölgemälde dieser Skizze mit dem Titel „Der Grossvater erzählt eine Geschichte" aus dem Jahr 1884 befindet sich seit 1931 im Kunstmuseum Bern (Inv. Nr. 1151).

CHF 2 500.- / 3 500.-
(€ 2 080.- / 2 920.-)

3012

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Doppelseitig bemaltes Blatt mit Figurenstudien.
Bleistift auf Papier. 13,7 x 21,5 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3013

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Strickendes Mädchen.
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert: Anker.
29 x 23 cm.

CHF 80 000.- / 120 000.-
(€ 66 670.- / 100 000.-)

3013

3014

3015

3014

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Der letzte Absinth. 1908.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert und datiert: 1908.
34 x 24,5 cm (Lichtmass).

CHF 30 000.- / 50 000.-
(€ 25 000.- / 41 670.-)

3015

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Mann beim Suppe essen.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert: Anker.
25,2 x 35,7 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 70 000.- / 90 000.-
(€ 58 330.- / 75 000.-)

3016

3017

3018

3019

3016

CALAME, ALEXANDRE
(Vevey 1810 - 1864 Menton)
Kleine Landschaft mit savoyarischem Haus. Um 1832-36.
Öl auf Papier auf Holz. Unten rechts signiert: A. Calame.
28 x 33,5 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Alexandre Calame registriert.

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 5 830.- / 8 330.-)

3017

BUCHSER, FRANK
(1828 Feldbrunnen 1890)
Bildnis einer Italienerin in Tracht.
Aquarell auf Papier. Unten links monogrammiert: F.B.
29 x 21,5 cm (Lichtmass).

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3018

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Waldstudie.
Öl auf Leinwand auf Karton. 30 x 15,5 cm.

Provenienz:
- Sammlung Cécile Du Bois-Anker, Genf.
- Genfer Privatsammlung.

Ausstellung:
Bern, 20.6.-23.9.1931, Albert Anker - Jahrhundertausstellung, Berner Kunstmuseum, Nr. 159 (um 1865 datiert) (verso Etikette).

Literatur:
- Huggler, Max / Wagner, Hugo / Waltershirchen von, Katalin: Albert Anker
- Katalog der Gemälde und Ölstudien, Kunstmuseum Bern, Bern 1962, Nr. 653.
- Kuthy, Sandor und Bhattacharya-Stettler, Therese: Albert Anker - Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Basel 1995, S. 276, Nr. 710 (mit Abb.).

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3019

DIDAY, FRANÇOIS
(1802 Genf 1877)
Blick auf den Vierwaldstättersee und den Urirotstock vom Axenberg aus gesehen. Um 1874.
Ölstudie auf Papier auf Leinwand. Unten links signiert: F. Diday. 37 x 54,5 cm.

Provenienz:
- Verkaufsausstellung, Société des Amis des Beaux-Arts, Genf 1875 (originale Kaufquittung vorhanden)
- Dort erworben von Monsieur Rosset, Aigle, Dezember 1875.
- Durch Erbschaft im heutigen Schweizer Privatbesitz.

Eine handschriftliche Kaufquittung vom 16.12.1875 sowie mehrere an den damaligen Käufer adressierte Briefe belegen, dass dieses hier angebotene Gemälde von Diday nach der Natur gemalt wurde. Diese Arbeit diente später als Vorlage für weitere eigenhändige Versionen, die der Künstler in seinem Atelier ausführte. Eine vergleichbare Komposition wurde 1886 durch die Schwester von Diday der Stadt Genf geschenkt und befindet sich heute im Musée d'Art et d'Histoire (Inv. Nr. CR 0040).

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3020

3020

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Recto: Mädchen einen Apfel rüstend.
Verso: Heinrich Pestallozzi mit zwei Kindern. 1901.
Kohle auf Papier. Unten links signiert und datiert: Anker. 5 Juin 1901.
57 x 42 cm (Lichtmass) und verso
40 x 50 cm (Lichtmass).

CHF 22 000.- / 32 000.-
(€ 18 330.- / 26 670.-)

3021

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Mädchen beim Zöpfe flechten. 1887.
Kohle auf Papier. Unten links datiert und signiert: 1887 Anker.
64,5 x 47 cm.

Ausstellung:
Ins, 16.9.-15.10.2000, Albert Anker, Ins (Katalog Nr. 126) (verso Etikette).

Literatur:
Ausst. Kat. Albert Anker. Wege zum Werk, Texte und Bilder zur Ausstellung Albert Anker in Ins, Ins 2000, S. 98, Nr. 126.

CHF 120 000.- / 180 000.-
(€ 100 000.- / 150 000.-)

3021

3022

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Kinder bei den Hausaufgaben. Um 1900.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert: Anker.
50 x 63 cm.

Vergleichsabbildung 1

Provenienz:
- Sammlung Alexander Zimmermann, Bern (1902). Dieser Verkauf ist im Livre de vente wie folgt verzeichnet: 28. Juni 1902: Zimmermann, Les enfants à leur tâche 500 (verso Etikette)
- Schweizer Privatsammlung, Bern (1962).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- Bern, 15.1.-12.2.1911, Albert Anker, Kunstmuseum Bern, Nr. 59 (mit dem Titel „An den Hausaufgaben").
- Bern, 20.6.-23.8.1931, Albert Anker (1831-1910) - Jahrhundertausstellung, Berner Kunstmuseum, Nr. 87 (an dieser Ausstellung datiert um 1886) (verso Etikette).
- Bern, 17.9.-11.12.1960, Albert Anker, Kunstmuseum Bern, Nr. 183 (verso Etikette).
- Ins, 23.3.-21.4.1985, Albert Anker - Der Maler und sein Werk. Gemäldeausstellung aus Anlass des 75. Todestages, Sporthalle Ins, Nr. 203.
- Japan, 1.12.2007-22.6.2008, Albert Anker, The Bunkamura Museum of Art, Koriyama City Museum of Art, Matsumoto City Museum of Art, Museum Eki Kyoto (verso Etikette).
- Bern, 7.5-5.9.2010, Albert Anker - Schöne Welt. Kunstmuseum Bern (verso Etikette).

Literatur:
- Huggler, Max / Wagner, Hugo / Walterskirchen von, Katalin: Albert Anker - Katalog der Gemälde und Ölstudien, Kunstmuseum Bern, Bern 1962, Nr. 129.
- Kuthy, Sandor und Bhattacharya-Stettler, Therese: Albert Anker - Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Basel 1995, S. 242f, Nr. 567 (mit Abb. Nr. 567, S. 243).
- Ausst. Kat. Albert Anker. The Bunkamura Museum of Art, Koriyama City Museum of Art, Matsumoto City Museum of Art, Museum Eki Kyoto, 1.12.2007-22.6.2008, Bern/Japan 2007, S. 114, Nr. 62 (mit Abb.).
- Ausst. Kat. Albert Anker - Schöne Welten. Kunstmuseum Bern, Bern 7.5.-5.9.2010, S. 143, Nr. 62 (mit Abb.).

Von 1860 bis 1890 verbrachte Albert Anker jeweils die Sommermonate in Ins, während er den Winter über in Paris verweilte. 1890 entschloss er sich permanent nach Ins umzusiedeln, wo er im darauffolgenden Jahr Mitglied der Eidgenössischen Kommission der Gottfried Keller-Stiftung wurde und von 1893-99 Sekretär der Schulkommission Ins übernahm. Somit wurde das Bildungswesen seiner jungen Generation nicht nur beliebter Inhalt seiner politischen Aktivität, sondern auch seiner Malerei. „Die Schweizer Schule erlebt in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts grosse Veränderungen. Als wacher Zeitgenosse beschäftigt sich Anker mit Erkenntnissen und Errungenschaften seiner Zeit und setzte sie bildnerisch um. (...) Anker engagiere sich für die Ideale, die das sich ausformende schweizerische Bildungssystem prägten, und er vermittelte durch sein Werk ein damals neues Verständnis von Bildung: Bildung bedeutet mehr als den Besitz von Kenntnissen in verschiedenen Wissensgebieten, Bildung ist ein umfassendes Geschehen, in dem ein Kind heranwächst und sich mit nahestehenden Menschen sowie mit seiner natürlichen und seiner geformten Umwelt auseinandersetzt und so zu einer individuell geprägten Persönlichkeit reift. "(Ausst. Kat. Schöne Welt, S. 133)

So wird das Bildungsthema auch in dem hier angebotenen Gemälde von Albert Anker zum wesentlichen Inhalt der Darstellung. Vor dem Hintergrund einer mit Landkarten behangenen Studierstube sitzen die drei Figuren am Tisch und widmen sich konzentriert den „Hausaufgaben". Um sich dieser Aufgabe aufmerksam anzunehmen, wurde sowohl der Strickkorb, als auch das zuvor gesammelte Blumenbouquet beiseite gelegt. Sowohl der Korb als auch die Blumen, welche behutsam neben dem Sonnenhut auf der Bank platziert wurden, wirken dadurch wie autonome Stillleben im Bild selbst und verstärken gleichzeitig den narrativen Inhalt der Komposition. „Anker, der gegenständlichen Malweise verpflichtet, hatte im Laufe der Jahre einen umfangreichen Schatz an Requisiten angelegt, die er als Versatzstücke zum Anreichern und Variieren von Interieurs und als Rahmen von anekdotischen Szenen in seinen Bildern verwendete. So gesellte sich im Inser Atelier zu seinen Arbeitsgeräten wie Farbschrank, Malutensilienpult und-tisch, Staffeleien, Paravent und mächtigem Podest eine grosse Anzahl von Mobiliar und Kleingegenständen verschiedener Epochen, die vom stilpluralistischen Dekorationsprinzip der damaligen Zeit zeugen. (...) Als Versatzstücke besass Anker auch Tische und Schränke, worin und worauf Flaschen, Steingut- und Töpferwaren, Kaffee- und Teekannen, Körbe, Kinderspielzeug wie Ton- und Holztiere, Dominosteine, Handpuppen, aber auch Hüte und Kostüme für Kinder und Erwachsene platzierte, und derer er sich je nach Bildmotiv bediente." (Messerli, Isabelle: Wenn mich dann des Nachts die Träume beständig in Ateliers führen...? In: Ausst. Kat. Albert Anker. Wege zum Werk, Texte und Bilder zur Ausstellung Albert Anker in Ins, Ins 2000, S, 66.). So ist es nun weiter nicht verwunderlich, weshalb einem das Tintengefäss auf dem Tisch so bekannt erscheinen mag, ist es wohl das selbe Requisit, welches Anker beispielsweise auf dem Tisch des Gemäldes „Rosa und Bertha Gugger beim Stricken" platzierte (um 1885, Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte Winterthur) oder wie er es gut zehn Jahre zuvor im Gemälde „Schreibender Knabe mit Schwesterchen I" verwendet hat. (Verkauft bei Koller Auktionen AG, 2012, siehe Vergleichsabbildung).

CHF 1 200 000.- / 1 800 000.-
(€ 1 000 000.- / 1 500 000.-)

3022

Ausklapper

3023

3024

3025

3023

KOLLER, RUDOLF
(1828 Zürich 1905)
Kühe im Gewitter.
Öl auf Leinwand. Unten rechts ligiert signiert: RKoller.
73 x 92 cm.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 12 500.- / 16 670.-)

3024

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Felslandschaft mit Ziegenherde unter wolkenverhangenem Himmel. 1855.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet: J. G. Steffan 1855. München.
89 x 75 cm.

Provenienz:
- Auktion Germann, Zürich, 9.11.1984, Los 830.
- Privatbesitz Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 211, Nr. 1855-01 (mit Abb.).

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3025

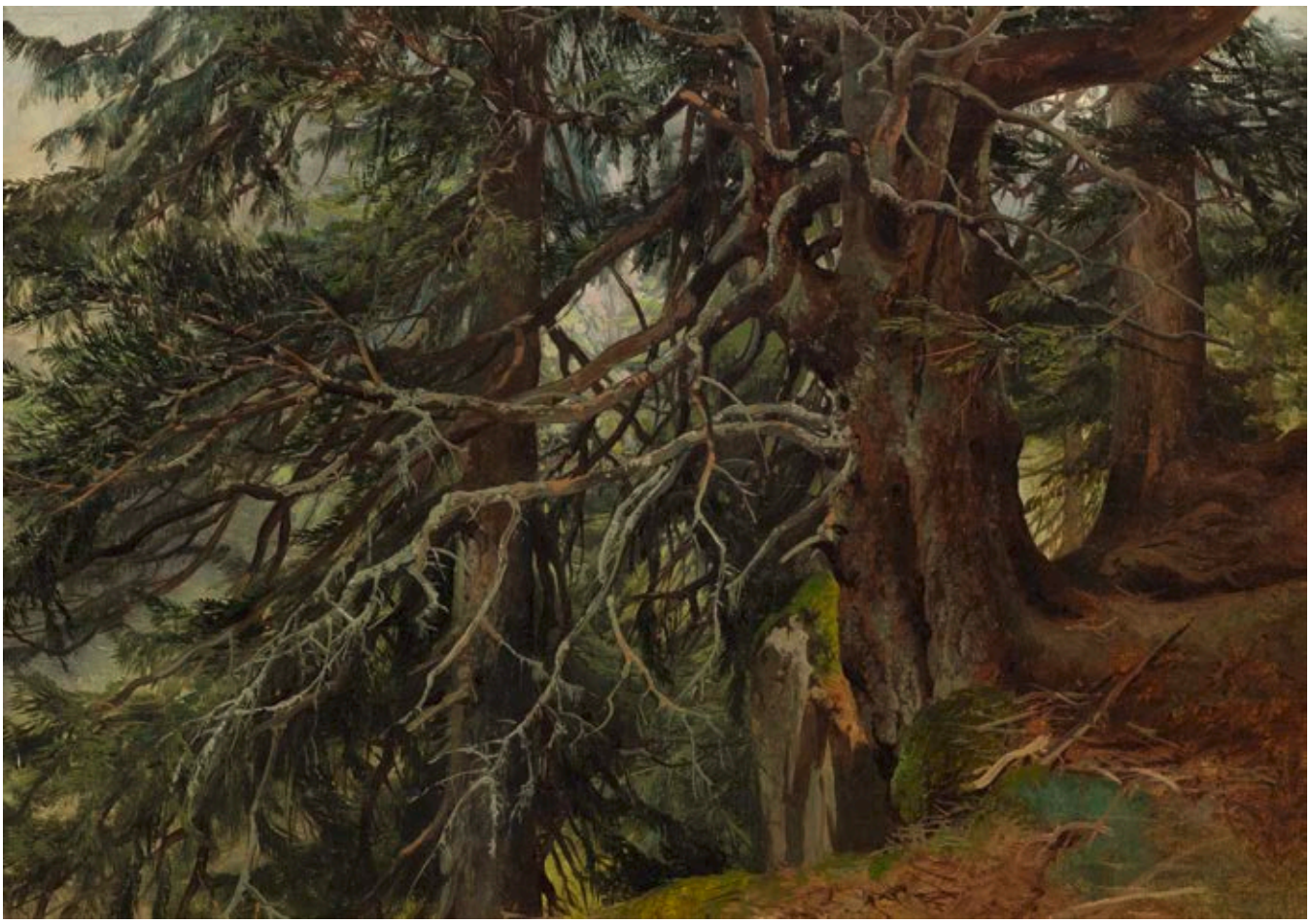
KOLLER, RUDOLF
(1828 Zürich 1905)
Berglandschaft mit aufziehenden Wolken.
Öl auf Leinwand. 78,5 x 107,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3026

3027



3027A

3026

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Berglandschaft Richisau. 1869.
Öl auf Holz. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet: J.G. Steffan. pt. 1869. München.
36,5 x 48,2 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's Zürich, 19.5.1979, Los 94.
- Schweizer Privatsammlung, an obiger Auktion erworben.

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 236, Nr. 1869-10 (mit Abb.).

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3027

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Am Hinterrhein. 1849.
Öl auf Papier auf Karton. Unten links signiert und datiert: JG Steffan. 1849.
34,2 x 45 cm.

Provenienz:
- Nachlass Johann Gottfried Steffan.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 203, Nr. 1849-09 (mit Abb.). (Dort fälschlicherweise als Öl auf Holz beschrieben.)

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3027A

CALAME, ALEXANDRE
(Vevey 1810 - 1864 Menton)
Sapins près du grand Eiger. Um 1844.
Öl auf Leinwand. 28 x 39,4 cm.

Provenienz:
- Sammlung Amélie Calame, Genf (1865).
- Sammlung Arthur Calame, Genf (1907), Nr. 160 (verso Etikette).
- Sammlung Marguerite Buscarlet-Calame (1919).
- Sammlung Louis Buscarlet (1924).
- Genfer Privatsammlung (seit 1942).

Literatur:
Anker, Valentina: Alexandre Calame – catalogue raisonné de l'œuvre peint, Fribourg 1987, S. 363, Nr. 243 (mit Abb.).)

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 5 830.- / 8 330.-)

3028

3029

3029A

3028

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Sommertag im Tierfehd. 1888.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert, datiert und bezeichnet: J. G. Steffan pt 1888. München.
65 x 75 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller, Zürich, 24.9.2003, Los 3152.
- Schweizer Privatsammlung

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 268, Nr. 1888-05 (mit Abb.).

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 5 830.- / 8 330.-)

3029

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Bachgrund im Eschental (bayerische Alpen). 1869.
Öl auf Holz. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet: J. G. Steffan pt 1869 München.
36,5 x 48,3 cm.

Provenienz:
- Auktion Sotheby's, Zürich, 19.5.1979, Los 93.
- Schweizer Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 236, Nr. 1869-11 (mit Abb.).

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3029A*

CALAME, ALEXANDRE und VERBOECKHOVEN, EUGENE
(Vevey 1810 - 1864 Menton) und (Warneton 1799 - 1881 Brüssel)
Hirte mit Ziegen im Wald.
Öl auf Papier auf Leinwand. Unten links signiert und bezeichnet: A. Calame. fig. par Eugène Verboeckhoven.
31,5 x 49,5 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 8 330.- / 12 500.-)

Vergleichsabbildung 1

3030

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Strickendes Mädchen am Fenster. 1878.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: Anker. 1878.
60 x 45,5 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Albert Anker registriert.

Provenienz:
- Sammlung PB, England (vor 1999).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Ins, 16.9.-15.10.2000, Albert Anker - Wege zum Werk, Sporthalle Ins, Nr. 155 (verso Etikette).

Literatur:
Ausst. Kat. Albert Anker. Wege zum Werk, Texte und Bilder zur Ausstellung Albert Anker in Ins, Ins 2000, S. 100, Nr. 155 (mit Abb.).

Dieses Gemälde von Albert Anker wurde erst vor kurzem publik und in der Ausstellung „Albert Anker – Wege zum Werk" im Jahre 2000 zum ersten Mal in Ins öffentlich ausgestellt. Eine ähnliche, jedoch spiegelverkehrte Komposition, malte Anker erneut einige Jahre später 1885 (vgl. Kuthy, Sandor und Bhattacharya-Stettler, Therese: Albert Anker - Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Basel 1995, S. 173, Nr. 341, mit Abb.). Die meditative Ruhe, welche das junge Mädchen ausstrahlt erinnert an jenes Strickende Mädchen vor dunklem Hintergrund aus dem Jahr 1883/84 (siehe Vergleichsabbildung 1), versteigert bei Koller Auktion AG im Juni 2012 sowie an das Aquarell in diesem Katalog siehe Los Nr. 3013.

CHF 1 200 000.- / 1 800 000.-
(€ 1 000 000.- / 1 500 000.-)

3030

3031

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Im Wald. 1882.
Öl auf Leinwand auf Karton. Unten links datiert: 18 Août 82.
19,8 x 15,3 cm.

Provenienz:
- Cécile Du Bois-Anker, Genf.
- Genfer Privatsammlung (1962).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Ins, 23.3.-21.4.1985, Albert Anker - Der Maler und sein Werk, Sporthalle Ins, Nr. 145 (verso Etikette).

Literatur:
- Huggler, Max / Wagner, Hugo / Walterskirchen von, Katalin: Albert Anker - Katalog der Gemälde und Ölstudien, Kunstmuseum Bern, Bern 1962, Nr. 652.
- Kuthy, Sandor und Bhattacharya-Stettler, Therese: Albert Anker - Werkkatalog der Gemälde und Ölstudien, Basel 1995, S. 279, Nr. 725 (mit Abb.).

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 000.- / 6 670.-)

3031

3032

MENN, BARTHELEMY
(1815 Genf 1893)
Pleinairstudie eines Waldes.
Öl auf Leinwand. 54,5 x 40,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Glattfelden, 3.9.-13.11.1994, Gottfried Keller und seine Malerfreunde, Gottfried Keller-Zentrum Glattfelden, Kat. Nr. 16.

Literatur:
Ausst. Kat. Gottfried Keller und seine Malerfreunde, Stiftung Gottfried Keller-Zentrum Glattfelden, Glattfelden 1994, S. 68, Kat. Nr. 16 (mit Abb. S. 69.).

CHF 3 500.- / 5 000.-
(€ 2 920.- / 4 170.-)

3032

3033

3033

ZÜND, ROBERT
(1826 Luzern 1909)
Der Sämann.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert:
R. Zünd.
39,8 x 52 cm.

Ausstellungen:
- Basel, Mai - Juni 1943, Ausstellung von Werken des 19. Jahrhunderts aus Basler Privatbesitz, Kunsthalle Basel. (Kat. Nr. 122) (verso Etikette).
- Langenthal, 5.9.-3.11.2002, Beseelte Landschaft - Inszenierung Robert Zünd und die Fotografie seiner Zeit, Kunsthaus Langenthal (verso Etikette).
- Luzern, 12.6.-26.9.2004, Robert Zünd, Kunstmuseum Luzern Museum of Art Lucerne (verso Etikette).

Literatur:
Ausst. Kat. Robert Zünd. Kunstmuseum Luzern, Luzern 2004, S. 30 (mit Abb.).

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Robert Zünd registriert (vgl. SIKART Lexikon Nr. 5067).

CHF 18 000.- / 28 000.-
(€ 15 000.- / 23 330.-)

3034

3035

3036

3034

BOCION, FRANCOIS
(1828 Lausanne 1890)
Quai du Bouveret en face de Montreux.
Um 1878.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert: F. BOCION.
33 x 48 cm.

Gutachten:
Michel Reymondin, Gland, 22.4.2014.

CHF 8 000.- / 10 000.-
(€ 6 670.- / 8 330.-)

3035

BOCION, FRANCOIS
(1828 Lausanne 1890)
Château d'Ouchy et le bain Rochat. 1883.
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: f. Bocion. 1883.
23,7 x 35,3 cm (Lichtmass).

Gutachten:
Michel Reymondin, Gland, 22.4.2014.

In diesem Aquarell, das im gleichen Jahr wie das Gemälde in der Fondation de l'Hermitage in Lausanne, entstanden ist, greift der Künstler die selbe Sicht auf das Château d'Ouchy und die Bains Rochat am Genfersee auf (vgl. Reymondin, Michel: Catalogue Raisonné de François Bocion, Wormer 1989, S. 56f, Nr. 121 und 123 mit Abb.).

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3036

BOCION, FRANCOIS
(1828 Lausanne 1890)
Inauguration d'un bateau lacustre sur le quai d'Ouchy. 1860.
Öl auf Holz. Unten rechts signiert und datiert: F. BOCION. 1860.
30,5 x 46 cm.

Gutachten:
Michel Reymondin, Gland, 22.4.2012.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 12 500.- / 16 670.-)

3037

3038

3037

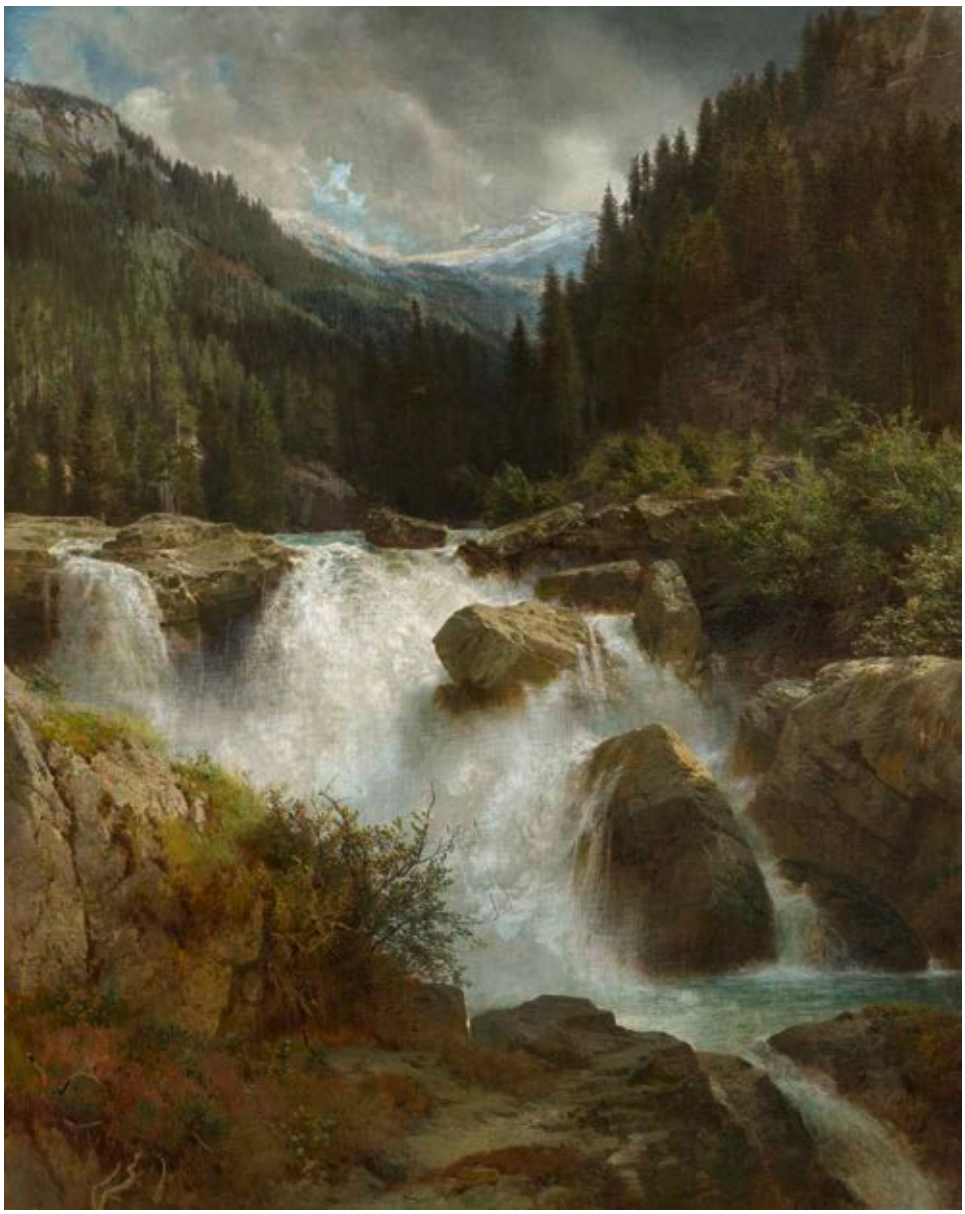
STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Hintersee bei Ramsau. 1871.
Öl auf Papier auf Leinwand. Unten links bezeichnet, datiert und signiert: Hintersee R. 4/9/71. J G Steffan.
36 x 45 cm.

Provenienz:
- Nachlass Johann Gottfried Steffan.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Pfäffikon SZ / Wädenswil, 26.2.-17.4.2005, Lebensläufe zwischen Scheitern und Erfolg - Johann Gottfried Steffan und die Schweizer Maler in München 1840 bis 1890, Seedam Kulturzentrum, Pfäffikon SZ und Villa Grünenberg, Wädenswil.

Literatur:
- Ausst. Kat. Lebensläufe zwischen Scheitern und Erfolg - Johann Gottfried Steffan und die Schweizer Maler in München 1840 bis 1890, Zürich / Wädenswil / Pfäffikon 2005, Kat. Nr. 102, S. 106 (mit Abb.).
- Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 241, Nr. 1871-15 (mit Abb.).

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)



3039

3038

CALAME, ALEXANDRE
(Vevey 1810 - 1864 Menton)
Torrent de montagne, rochers, vue sur une vallée. Um 1860-1863.
Öl auf Leinwand.
25 x 52 cm.

Provenienz:
- Vente Calame, Paris 1865 (verso Nachlasssiegel).
- Galerie Paffrath, Düsseldorf.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
- Catalogue de la vente Calame, Hôtel Drouot, Paris 1865.
- Anker, Valentina: Alexandre Calame – catalogue raisonné de l'œuvre peint, Fribourg 1987, S. 450, Nr. 747 (mit Abb.).

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 5 830.- / 8 330.-)

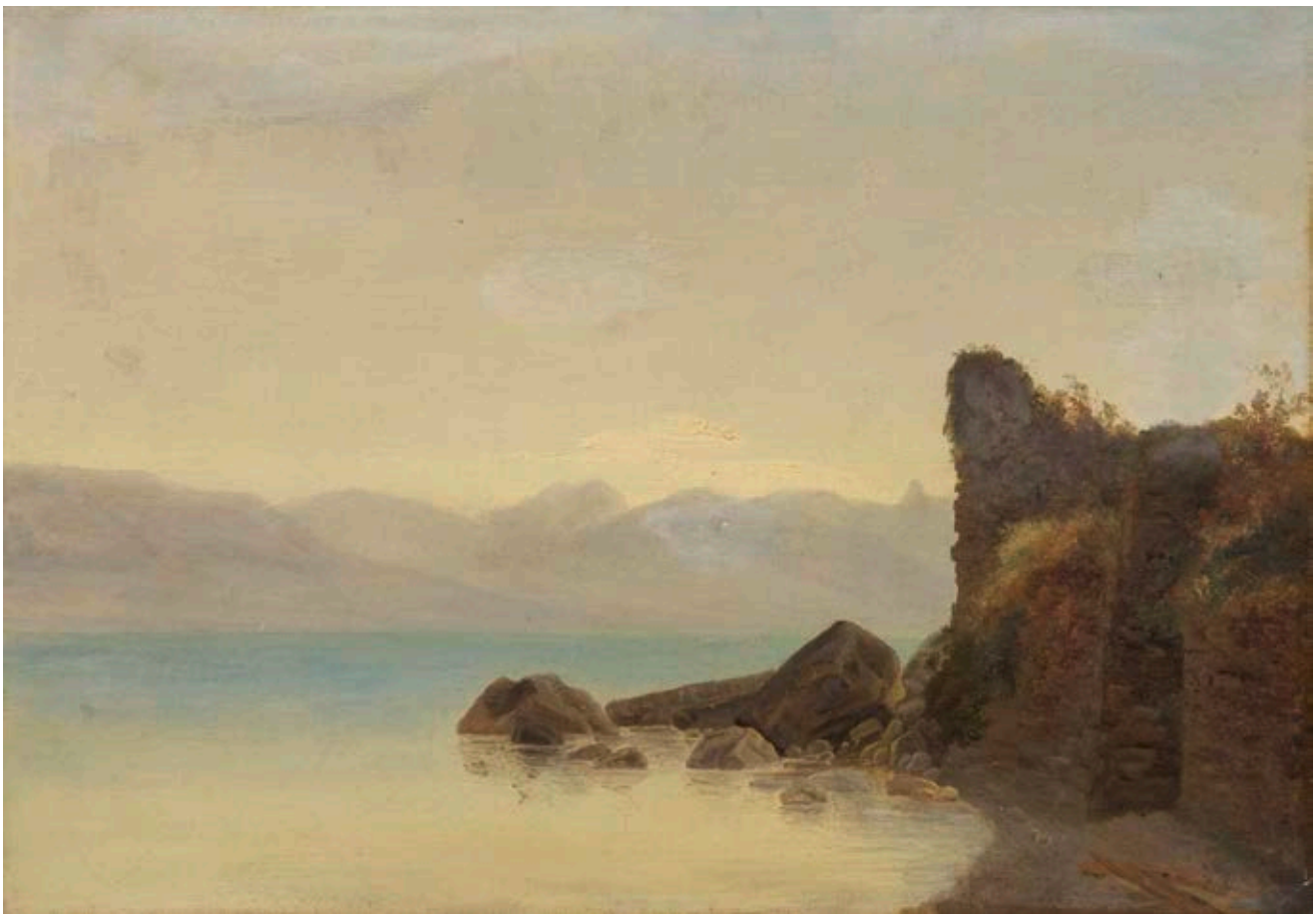
3039

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
„Wasserfall im Schamsertal". 1871.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert, datiert und bezeichnet: J. G. Steffan pt 1871. München. 127 x 100 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller, Zürich, 20.6.2008, Los 3023.
- Schweizer Privatbesitz, an obiger Auktion erworben.

Literatur:
Sandor-Schneebeli, Eva: Johann Gottfried Steffan - Landschaftsmaler 1815-1905, Biel 2009, S. 239, Nr. 1871-03 (mit Abb.).

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 16 670.- / 25 000.-)



3040

3041

3042

3040

DIDAY, FRANÇOIS
(1802 Genf 1877)
Felsige Uferpartie am Lac Léman.
Öl auf Papier auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert: F.D.
33,5 x 48 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von François Diday registriert.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3041

CALAME, ALEXANDRE
(Vevey 1810 - 1864 Menton)
Le village de La Tour sur le lac de Genève. 1845.
Öl auf Karton. Unten links bezeichnet und datiert: La Tour. Août 13. 1845.
23 x 50 cm.

Provenienz:
- Vente Calame (verso Nachlasssiegel).
- Sammlung Le Cène, Paris (verso Etikette).
- Galerie Dr. Rehfous, Genf (verso Etikette).
- Bedeutende Westschweizer Privatsammlung.

Literatur:
Anker, Valentina: Alexandre Calame - Catalogue raisonné de l'oeuvre peint, Fribourg 1987, S. 365, Nr. 255 (mit Abb.).

CHF 18 000.- / 25 000.-
(€ 15 000.- / 20 830.-)

3042

BODMER, KARL
(Riesbach 1809 - 1893 Barbizon)
Indianerdorf an einem Fluss.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert: Bodmer.
21,3 x 31 cm (Lichtmass).

CHF 7 000.- / 10 000.-
(€ 5 830.- / 8 330.-)

3043

STEFFAN, JOHANN GOTTFRIED
(Wädenswil 1815 - 1905 München)
Landschaft mit Bergsee.
Bleistift auf Papier. Unten rechts signiert: J G Steffan.
21,5 x 29 cm (Lichtmass).

Provenienz:
- Nachlass Johann Gottfried Steffan.
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3043

3044

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Recto: Sitzender alter Mann mit Pfeife.
Verso: Landschaftsskizze. 1903.
Bleistift auf Papier. Unten rechts datiert: 5. Jan. 1903.
36 x 27 cm (Lichtmass).

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

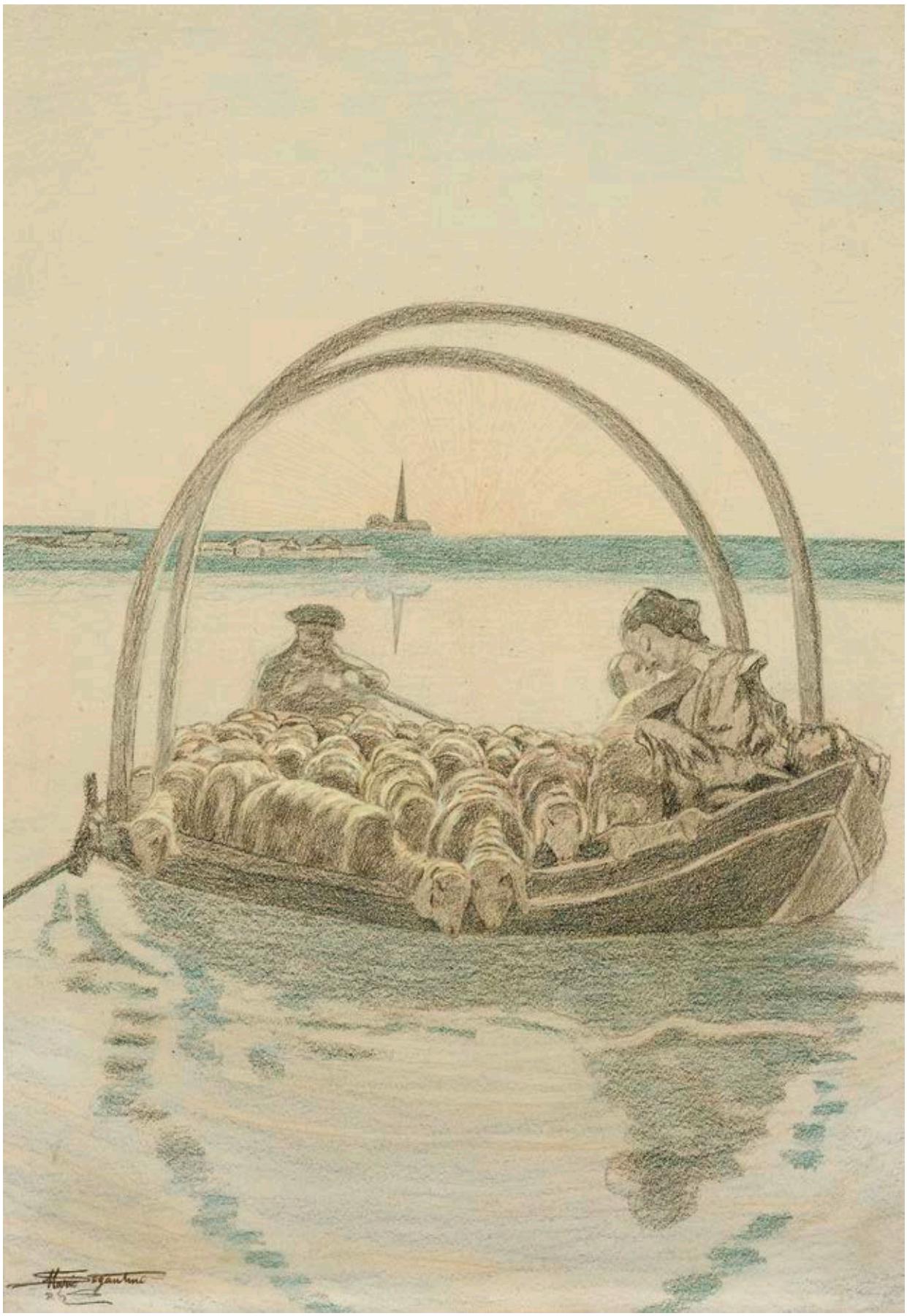
3044

3045*

SEGANTINI, MARIO
(Mailand 1885 - 1916 Maloja)
Heilige Familie bei der Überfahrt, nach Giovanni Segantini.
Farbstift auf Papier. Unten links signiert: Mario Segantini.
48 x 34 cm.

Mario Segantini malte diese Zeichnung nach dem berühmten Werk seines Vaters, welches sich heute im Segantini Museum in St. Moritz befindet (1886, Öl auf Leinwand, 120 x 93 cm).

CHF 15 000.- / 22 000.-
(€ 12 500.- / 18 330.-)



3045

3046

3047

3046

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Interieurszene mit Mutter und Kind.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert: Anker.
10,7 x 14,5 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3047

CALAME, ALEXANDRE
(Vevey 1810 - 1864 Menton)
Vue de Prégny, depuis le plateau de Frontenex. 1833.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert und datiert: A. Calame ft. 1833.
21 x 30 cm (Lichtmass).

Vgl. Anker, Valentina: Alexandre Calame – dessins – catalogue raisonné de l'œuvre peint, Fribourg 1987, S. 408, Nr. 47 (mit Abb. Nr. 47, S. 409).

CHF 1 400.- / 1 800.-
(€ 1 170.- / 1 500.-)

3048

3049

3050

3048

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
„Chinsi" Kirchplatz.
Aquarell auf Papier. Unten recht signiert: Anker. Unten rechts bezeichnet: Chinsi.
12,7 x 8,7 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3049

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Kircheninterieur „S Maria della Pace".
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert: Anker. Unten rechts bezeichnet: S Maria della Pace. 14,7 x 12 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3050

ANKER, ALBERT
(1831 Ins 1910)
Kircheninterieur.
Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert: Anker.
8 x 14,7 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3051

3052

3053

3051

MENN, BARTHELEMY
(1815 Genf 1893)
Pleinairstudie eines Waldes.
Öl auf Papier auf Leinwand. 30,5 x 46 cm.

Provenienz:
- Galerie Philippe, Lausanne (1965).
- Schweizer Privatsammlung.

Verso auf dem Keilrahmen eine Echtheitsbestätigung von A. Silvestre (1869-1954).

CHF 2 000.-/ 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3052

MENN, BARTHELEMY
(1815 Genf 1893)
Kleine Seelandschaft.
Öl auf Leinwand auf Karton. 19,5 x 27 cm.

Provenienz:
- Galerie Kurt Meissner, Zürich (um 1960-1962).
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 1 500.- / 2 500.-
(€ 1 250.- / 2 080.-)

3053

KOLLER, RUDOLF
(1828 Zürich 1905)
Drei Faune mit Kuh und Kalb. 1900.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert und datiert: RK (ligiert). 1900.
153,5 x 206 cm.

Eine vergleichbare Komposition mit dem Titel „Unerwünschte Melker" aus dem Jahr 1864 befindet sich heute in Luzerner Privatbesitz (vgl. Fischer, Marcel: Rudolf Koller, Zürich 1951, Abb. 122).

CHF 25 000.- / 40 000.-
(€ 20 830.- / 33 330.-)

3054

3054*

DIETRICH, ADOLF
(1877 Berlingen 1957)
Nach der Natur „Zwergrohrdommel".
1900.
Aquarell auf Papier. Unten links signiert und datiert: Ad. Dietrich Juni 1900. Unten mittig bezeichnet: N. d. Natur Zwergrohrdommel
28,5 x 37,8 cm (Lichtmass).

Vergleichbare Darstellungen nach der Natur entstanden ebenfalls im Jahr 1900. So zum Beispiel der „Kibitz" oder die „Wasserralle", welche sich heute beide in Privatbesitz befinden (vgl. Ammann, Heinrich und Vögele, Christoph: Adolf Dietrich - Oeuvrekatalog der Ölbilder und Aquarelle, Zürich 1994, S. 378, Nr. A00.02 und A00.03, mit Abb. Nr. A00.02 und A00.03).

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 20 830.- / 29 170.-)

3055

3055

DIETRICH, ADOLF
(1877 Berlingen 1957)
Herbstblumenstrauss in blauer Vase.
1932.
Öl auf Karton. Unten rechts signiert und datiert: Ad. Dietrich. 1932.
56 x 71,5 cm

Dieses Gemälde wird mit dem Originalrahmen des Künstlers versteigert.

Provenienz:
- Direkt beim Künstler erworben.
- Seither in derselben Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Ammann, Heinrich und Vögele, Christoph: Adolf Dietrich - Oeuvrekatalog der Ölbilder und Aquarelle, Zürich 1994, S. 231, Nr. 32.29 (mit Abb. Nr. 32.29).

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 41 670.- / 58 330.-)

3056

3056

GIMMI, WILHELM
(Zürich 1886 - 1965 Chexbres)
Les grenades. 1915.
Öl auf Leinwand. Oben links signiert und datiert: Gimmi. 1915.
50 x 60 cm.

Provenienz:
- Galerie Tanner, Zürich.
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Peillex, Georges: Wilhelm Gimmi - Catalogue raisonné des peintures, Zürich 1972, S. 43, Nr. 94 (mit Abb).

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3057

AUBERJONOIS, RENE
(1872 Lausanne 1957)
Nature morte.
Öl auf Leinwand. Oben links signiert und datiert: René A. 1941.
46 x 38 cm.

Provenienz:
- Galerie Aktuarius, 1941.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Aarau, 15.10.-20.11.1966, René Auberjonois, Kunsthaus Aarau, Nr. 202.

Literatur:
Wagner, Hugo: René Auberjonois. L'oeuvre peint, Lausanne 1987, Nr. 593.

CHF 16 000.- / 20 000.-
(€ 13 330.- / 16 670.-)

3057

3058

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Sera d'autunno. 1908.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert: GG.
64,5 x 55 cm.

Provenienz:
- Sammlung Hegner-Juvalta, Zürich.
- Schweizer Privatsammlung.

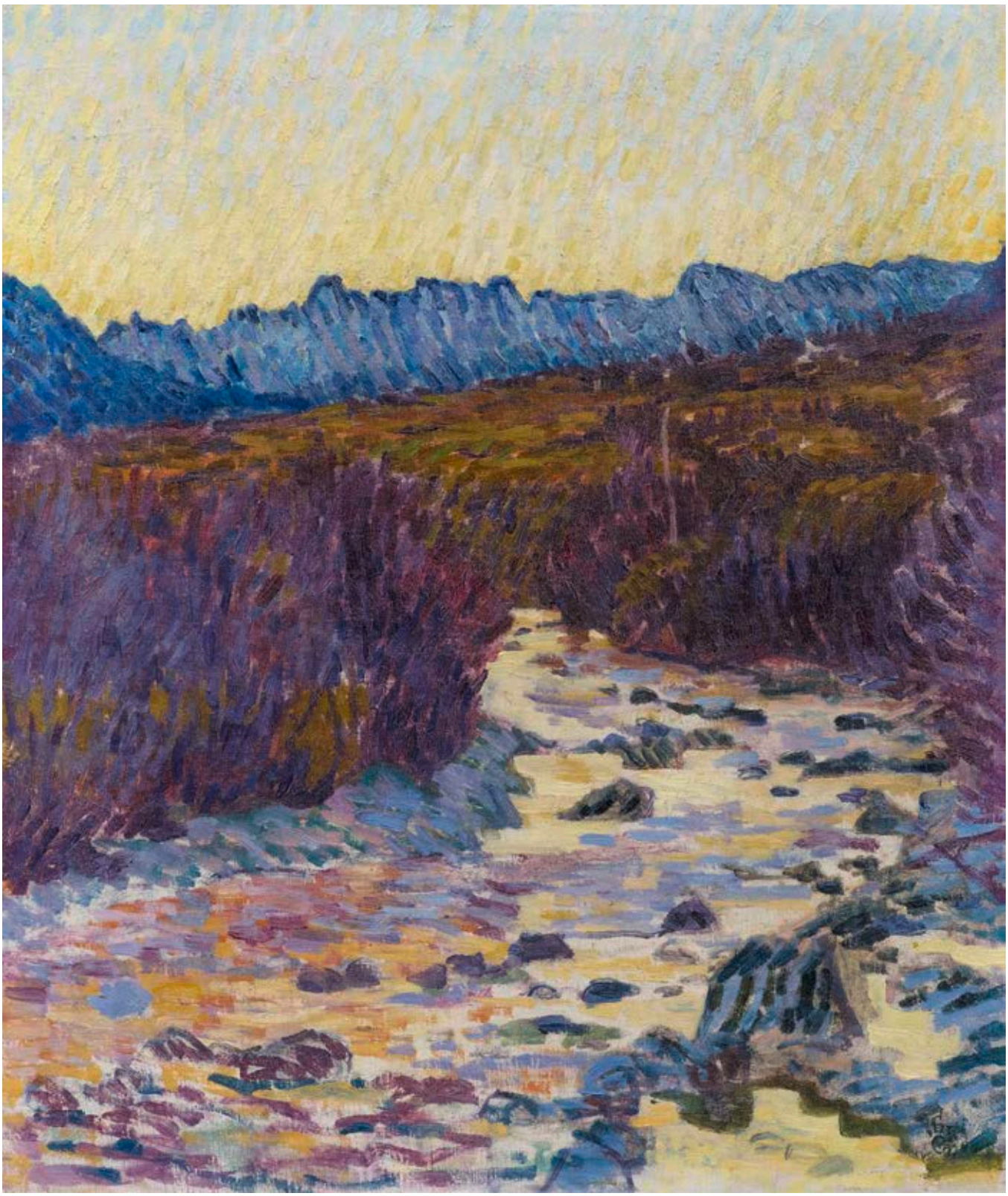
Ausstellungen:
- Basel / Aarau (u.a.), 2.-21.4.1909, Turnus-Ausstellung des Schweizerischen Kunstvereins, Kunsthalle Basel, Aarau, St. Gallen, Winterthur, Le Locle und Biel, Nr. 65.
- München, 15.12.1909-15.1.1910, Moderne Galerie Thannhauser, München.
- Frankfurt a.M., Feburar 1910, C. Amiet. G. Giacometti, Kunstverein Frankfurt a.M.
- Düsseldorf, März 1910, C. Amiet. G. Giacometti, Düsseldorf.
- Berlin, April 1910, C. Amiet. G. Giacometti, Hofkunsthandlung Fritz Gurlitt Berlin.
- Dresden, Mai 1910, C. Amiet. G. Giacometti, Kunstsalon Emil Richter Dresden.
- Leipzig, Juni 1910, C. Amiet. G. Giacometti, Leipziger Kunstverein Leipzig.
- Köln, 1910.
- (evtl.) Zürich, 3.2.-7.3.1934, Giovanni Giacometti, Kunsthaus Zürich, Nr. 55.

Literatur:
Müller, Paul und Radlach, Viola: Giovanni Giacometti - Werkkatalog der Gemälde, Zürich 1997, Bd. II, S. 282, Nr. 1908.51 (mit Abb. S. 283).

Im Jahre 1908 wurde das Gemälde „Maternità" von Giovanni Giacometti an der X. Internationalen Kunstausstellung in München mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Der Preis und die Auszeichnung zeigten Wirkung und so fragte der Münchner Buchhändler Heinrich Thannhauser im Juli 1909 direkt bei Giacometti nach, ob er bereit wäre, in seiner neuen Galerie auszustellen (siehe Müller/Radlach, 1997, Bd. I. S. 126). Thannhauser plante und verwirklichte in seiner Galerie im Jahre 1910 eine Gruppenausstellung mit Gemälden von Giovanni Giacometti und Cuno Amiet, die durch ganz Deutschland tourte. So wurde die Ausstellung ab Februar in Frankfurt a.M. und dann monatlich wechselnd in Düsseldorf, Berlin, in Dresden, in Leipzig und anschliessend in Köln präsentiert.

Auch dieses hier angebotene Gemälde war eines derjenigen Werke, welches Giacometti für diese Ausstellungen wählte. Das Werk spiegelt die Einflüsse, die den Künstler zu dieser Zeit stark prägten, so sind dies die Werke van Goghs, jene von Cézanne - die er anlässlich dessen Retrospektive 1907 in Paris gesehen hatte - und natürlich jene Hodlers. Kurze, horizontale, akribisch geordnete Pinselstriche geben den natürlichen Verlauf des Flusses wieder, wobei die entgegengesetzte vertikale Struktur die Berge und den Himmel im Horizont abschliessen. Vergleichbare Gemälde Giacomettis aus dieser Zeit zählen zu den bedeutendsten des expressiven Stils.

CHF 260 000.- / 360 000.-
(€ 217 000.- / 300 000.-)



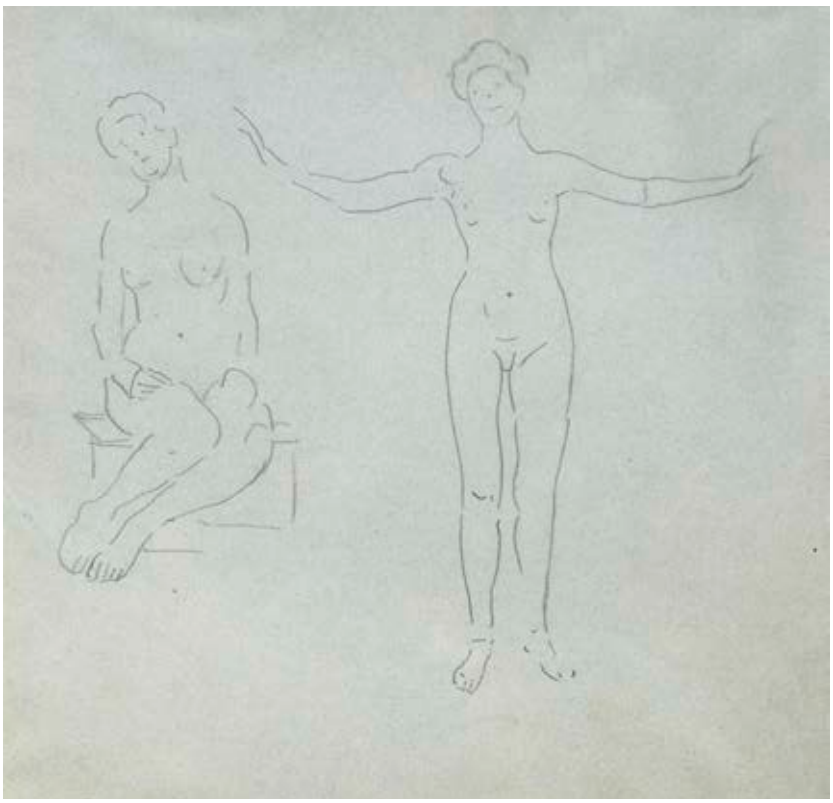
3058

3059

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Studien aus: „Lied aus der Ferne" und „Die Heilige Stunde".
Bleistift auf Papier. Links mittig mit nummeriertem Nachlassstempel: SUCCESSION FERD. HODLER Nr. 511.
40 x 40 cm (Lichtmass).

Provenienz:
- Galerie Neupert, Zürich, Nr. 875/56 (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)



3059

3060*

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Weibliche Figurenstudie für „Jüngling vom Weibe bewundert".
Bleistift auf Papier. Unten rechts mit nummeriertem Nachlassstempel: SUCCESSION FERD. HODLER. No 302.
35,7 x 12,3 cm.

Verso mit Nachlasstempel: Succession Berthe Hodler, Genève 1958.

CHF 1 500.- / 2 500.-
(€ 1 250.- / 2 080.-)

3060

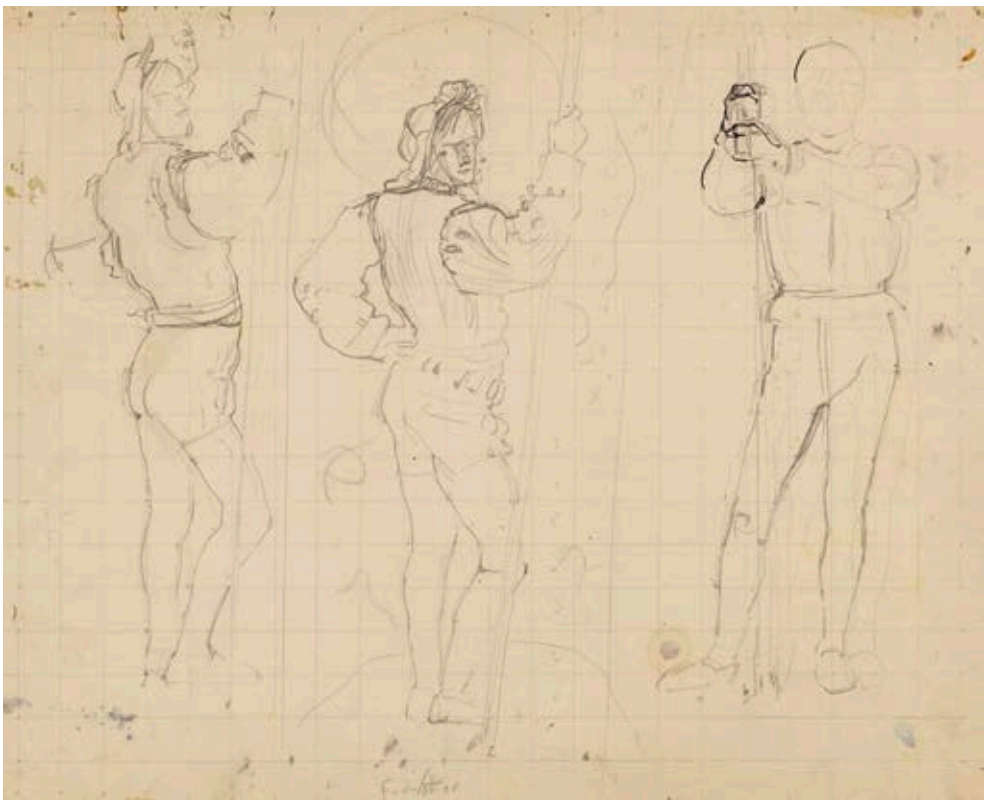
3061

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Kompositionsstudie der Jenenser Studenten in den Freiheitskrieg.
Bleistift auf Papier. Unten rechts schwer leserlich signiert: Ferd. Hodler. Oben links mit nummeriertem Nachlassstempel: SUCCESSION FERD. HODLER. Nr. 24(6).
25 x 10,3 cm.

Verso mit Nachlassstempel: Succession Berthe Hodler, Genève 1958.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3061



3062

3062

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Figurenstudie zu Krieger mit Hellebarde und Krieger mit Zweihänder.
Bleistift und Tusche auf Papier. Unten mittig schwer leserlich signiert: Ferd. Hodler.
36,5 x 46,5 cm.

Die entsprechenden Gemälde zu den Kriegerskizzen befinden sich heute im Kunsthaus Zürich und im Musée d'art et d'histoire in Genf.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3063*

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Lanzenträger aus „Der Rückzug von Marignano". Um 1898.
Pause: Tusche auf Papier. 124 x 65 cm.

Diese Pause ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Ferdinand Hodler registriert.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3063

3064

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Der Frühling. Fassung IV. Um 1912.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert: F. Hodler.
106 x 128,5 cm.

Provenienz:
- Moderne Galerie Heinrich Thannhauser, München (verso Etikette).
- Sammlung Fritz Meyer-Fierz, Zürich, November 1914 (verso Etikette).
- Sammlung der Erben Fritz Meyer-Fierz, Zürich, ab 1918.
- Franz Meyer-Mahler, Zürich, September 1927 - 1962.
- Wechselnder Privatbesitz, 1962 - 1972.
- Galerie Rämi AG, Zürich, 1991.
- Galerie Neher, Essen, (10.1.1992).
- Privatbesitz, 1996.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- (evtl.) Basel, 18.9.-8.10.1911, September-Ausstellung 1911, Kunsthalle Basel, Nr. 51.
- Zürich, 1.11.-29.11.1914, Aus Zürcher Privatsammlungen, Kunsthaus Zürich, Nr. 96.
- Bern, 20.8.-23.10.1921, Hodler-Gedächtnis-Ausstellung, Kunstmuseum Bern, Nr. 321 (verso Etikette).
- Zürich, 3.9.1927-2.10.1927, Ausstellung von Werken aus dem Besitz von Mitgliedern der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde, Kunsthaus Zürich, Nr. 140.
- Bern, 9.5.-5.7.1936, Albert Anker, Kunsthalle Bern, Nr. 72 (verso Etikette).

Literatur:
- Loosli, Carl Albert: Ferdinand Hodler - Leben und Nachlass, Bern 1921-1924, Bd. III, S. 16.
- Loosli, Carl Albert: Generalkatalog - Ferdinand Hodler - Leben und Nachlass, Bern 1921-1924, Bd. IV, Nr. 780.
- Müller, Werner Y.: Die Kunst Ferdinand Hodlers - Gesamtdarstellung, Zürich 1941, S. 92.
- Ausst. Kat. Eine unbekannte Hodler - Sammlung aus Sarajewo, Kunstmuseum Bern, Bern 1978, S. 60.
- Brüschweiler, Jura: Ferdinand Hodler - Chronologische Übersicht: Biographie, Werk, Rezensionen, Berlin/Paris/Zürich, 1983, S. 128 (mit Abb. S. 129).
- Ausst. Kat. Ferdinand Hodler, Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München und Von der Heydt-Museum Wuppertal, München/Wuppertal 1999/2000, S. 278.

„Der Geist der Jugend, der den Frühling durchweht, er hat sie zusammengeführt, der Geist der Jugend, durch welchen die Gegenwart immer zur ‚Moderne' wird, der die treibende Kraft ist für künstlerisches Schaffen, er soll auch diesen Blättern den Namen geben im Sinnbilde des VER SACRUM." Ver Sacrum, heiliger Weihefrühling, nennt die Vereinigung Bildender Künstler Österreichs, besser bekannt als Wiener Secession, ihr offizielles Organ, das im Januar 1898 erstmals erscheint und eine der herausragenden Kunstzeitschriften des Jugendstil wird. „Der brausende Frühlingssturm, der überall erlösend die Kunst durchwehte" sollte nun endlich auch in Wien toben und einen wahren Frühling der Kunst hervorbringen.

Die Begeisterung der Jahrhundertwende für „Jugend" und „Frühlingserwachen" teilte auch Ferdinand Hodler, wie sich an seinen Skizzen der 1880er Jahre bis zur Jahrhundertwende nachweisen lässt. Mit zahlreichen Kompositionsstudien, die heute beispielsweise im Musee d'art et d'Histoire in Genf, im Kunsthaus Zürich oder im Museum der Stadt Sarajewo bewahrt werden, bereitete er ein Ölgemälde vor, das er 1899-1900 schuf und das heute als „Frühling I" bekannt ist. Es zeigt auf der rechten Seite einen nackten Jüngling, der seinen rechten Ellenbogen auf seinem linken Oberschenkel aufstützt; in der linken Bildhälfte kniet ein junges Mädchen mit rotbraunen Haaren im blauen Kleid, das sich dem Jüngling zuwendet. Die angewinkelten Arme, die Kopfhaltung und die fast geschlossenen Augen stellen sie in einem Zustand der Verzückung dar. Die jungen Leute befinden sich auf einer von Felsen unterbrochenen grünen Wiese, auf der Löwenzahn blüht.

Dass Hodler dieses Gemälde als „Programmbild" des Jugendstils begriff, verdeutlichte er durch seine Entscheidung, mit diesem Werk der Einladung zur XII. Ausstellung der Wiener Secession im Jahr 1901 zu folgen. In Wien hatte man eigentlich mit der „Nacht" gerechnet, einem düster-bedrohlichen Werk von 1889/90, das mit seiner Darstellung von schlafenden Nackten in Genf 1891 einen handfesten Skandal ausgelöst hatte (heute im

3064

Ausklapper

Kunstmuseum Bern, Staat Bern). Hodler erschien wohl der „Frühling" die passendere Wahl für das neue, weiss-goldene und mit „Ver Sacrum" überschriebene Ausstellungsgebäude der Wiener Secession. Das mystische Gemälde „Auserwählter" (1893/94, Kunstmuseum Bern, Depositum der Gottfried Keller-Stiftung) begleitete den „Frühling I", eine stimmige Zusammenstellung deshalb, weil auch der „Auserwählte" ein Frühlingsbild ist und von Hodler auch mit „Frühlingsbote" oder „Ankündigung des Frühlings" bezeichnet wurde.

1904 erwies die österreichische Künstlervereinigung dem Schweizer eine grosse Ehre: Auf der heute als epochal geltenden XIX. Ausstellung war der damals bereits 51jährige Künstler mit 31 Werken der Ehrengast der Schau. Die Bedeutung, die Hodler seinem „Frühling" beimass, zeigt sich darin, dass er ihn überarbeitete und wiederum nach Wien mitnahm. Im selben Jahr war dieses Werk dann auf der Düsseldorfer Internationalen Kunstausstellung zu sehen. Bei welcher Gelegenheit der Kunstmäzen und Sammler Karl Ernst Osthaus „Frühling I" erstmals sah, ist nicht bekannt, doch kaufte Osthaus das Gemälde im Jahr 1905 an. Es war das erste Gemälde von Hodler in deutschem Museumsbesitz und befindet sich heute in dem von Osthaus gegründeten Museum Folkwang in Essen.

Ferdinand Hodler erarbeitete drei weitere Versionen dieses Motivs. Mit „Frühling II", das im Jahr 2001 wiederentdeckt wurde (Privatbesitz), wollte Hodler wohl im Zusammenhang mit dem Verkauf an Osthaus das erfolgreiche Gemälde für sich selbst dokumentieren. Dieser „Frühling II" ist mit der Essener Version weitgehend identisch, wobei die Figuren etwas weicher gezeichnet sind und die Wiese weniger naturalistisch geschildert ist. In „Frühling III" (ebenfalls in Privatbesitz), das erst im Jahr 1917 nachweisbar ist und dessen Entstehungsdatum nicht sicher geklärt ist, hat sich die Blumenwiese zu einem stilisierten, dicht gelb gepunkteten Hintergrund aufgelöst.

Unser „Frühling IV" nimmt in dieser Serie aus mehreren Gründen eine einzigartige Stellung ein. Augenfällig ist, dass sich Hodler bei unserer Version dafür entschieden hat die Plätze der Figuren zu tauschen, also das Mädchen rechts zu platzieren und den Jüngling links, was damit korrespondiert, dass er nun den linken Ellenbogen auf seinem rechten Oberschenkel abstützt. Dieses Verfahren der „Seitenverkehrung" hat Hodler beispielsweise auch in der Serie der „Empfindung" angewandt, bei der sich vier schreitende Frauen einmal zur linken Bildhälfte bewegen und ihre Oberkörper nach rechts wenden, einmal nach rechts gehen und sich dabei nach links richten.

Auch setzt Hodler den jungen Mann in unserem „Frühling IV" mit scharf umrissenen Körperformen vor eine fast weisse Felswand, was den Körper besonders klar hervorhebt, während das Kleid des Mädchens wesentlich heller gefasst ist als bei den anderen Versionen. Durch diese stilistischen Mittel wird unser Blick auf der dominanten Figur links gehalten, obwohl ein (zumindest westlicher) Betrachter den Bildschwerpunkt eher auf der rechten Seite erwarten würde. Zusammen mit der runden Felsformation im Hintergrund und dem gekrümmten Rücken des Mädchens ergibt sich so eine bemerkenswerte Ringführung des Betrachters.

Von den Versionen I-III hebt sich „Frühling IV" auch durch die geänderten Augenpartien der Protagonisten ab. Unser Jüngling sucht keinen „Blickkontakt", weder mit uns wie bei „Frühling" I-III, noch mit dem Mädchen, sondern er schaut mit hochkonzentrierter Miene „an uns vorbei", also aus dem Bild heraus. Das Mädchen dagegen scheint weniger in Ekstase verhaftet und hat die Augen halb geöffnet: es entsteht eine wundervoll spannungsvolle Interaktion der Blickrichtungen.
Schliesslich hebt sich unsere Version auch durch den gelblichen Hintergrund ab – die anderen Versionen haben einen konventionellen blauen „Himmel" – und die ausgeprägte Locke oben auf dem Kopf des Mädchens, die lediglich noch in „Frühling I" angedeutet ist.

Diese Locke ist auch eine der Indizien dafür, dass unsere Version bereits um 1901 begonnen, jedoch wesentlich später fertiggestellt wurde. Diese Annahme wurde durch kunsttechnologische Untersuchungen des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft bestätigt, die ergaben, dass das Gemälde in zwei unterschiedlichen, mehrere Jahre auseinanderliegenden Phasen erstellt worden sein muss. Der Vollendungszeitpunkt wird dabei um 1912 angenommen.

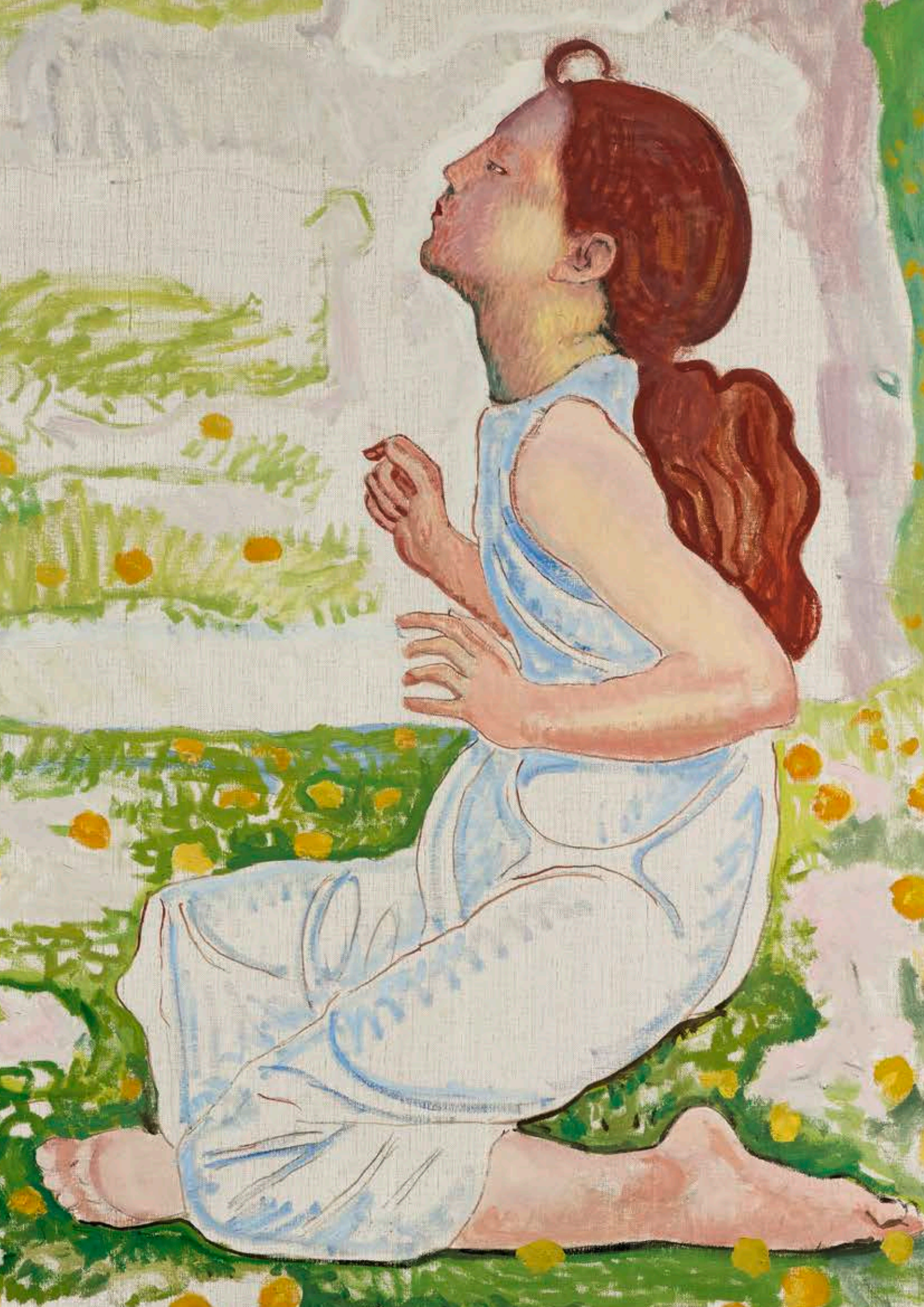
Zeitgenossen sahen in Hodlers „Frühling" eine Schilderung des erwachenden sexuellen Bewusstseins bei zwei Heranwachsenden. Die Verzückung des Mädchens wurde als erster Liebesrausch auf der Schwelle zwischen Kind- und Frausein gesehen. Die neuere Forschung weist darauf hin, dass Hodler mit dem jungen Mann auch sich selbst dargestellt beziehungsweise ihn als Personifizierung seinen eigenen künstlerischen Genius' gemalt haben könnte. Ihm, dem Künstler, wird die Bewunderung des Mädchens zuteil, das eine Allegorie der Kunst sein könnte. Diese Interpretation gewinnt durch den Umstand Gewicht, dass für den Jüngling Hodlers unehelicher, jedoch heiss geliebter, ja verehrter Sohn Hektor (1887-1920) Modell stand. Auch in weiteren Schlüsselwerken Ferdinand Hodlers wie dem bereits erwähnten „Auserwählten", der Hektor im Alter von sechs Jahren zeigt, sowie in „Blick ins Unendliche" mit dem jungen Mann auf einer Bergspitze vor einem Nebelmeer (1903-1906, Musée Cantonal des Beaux Arts de Lausanne) ist sein Sohn zu sehen. Im „Frühling" ist der Jüngling also nicht nur ein Symbol der Jahreszeit und der Blüte des jungen menschlichen Körpers, sondern ein alter ego des Künstlers in voller Schaffenskraft.

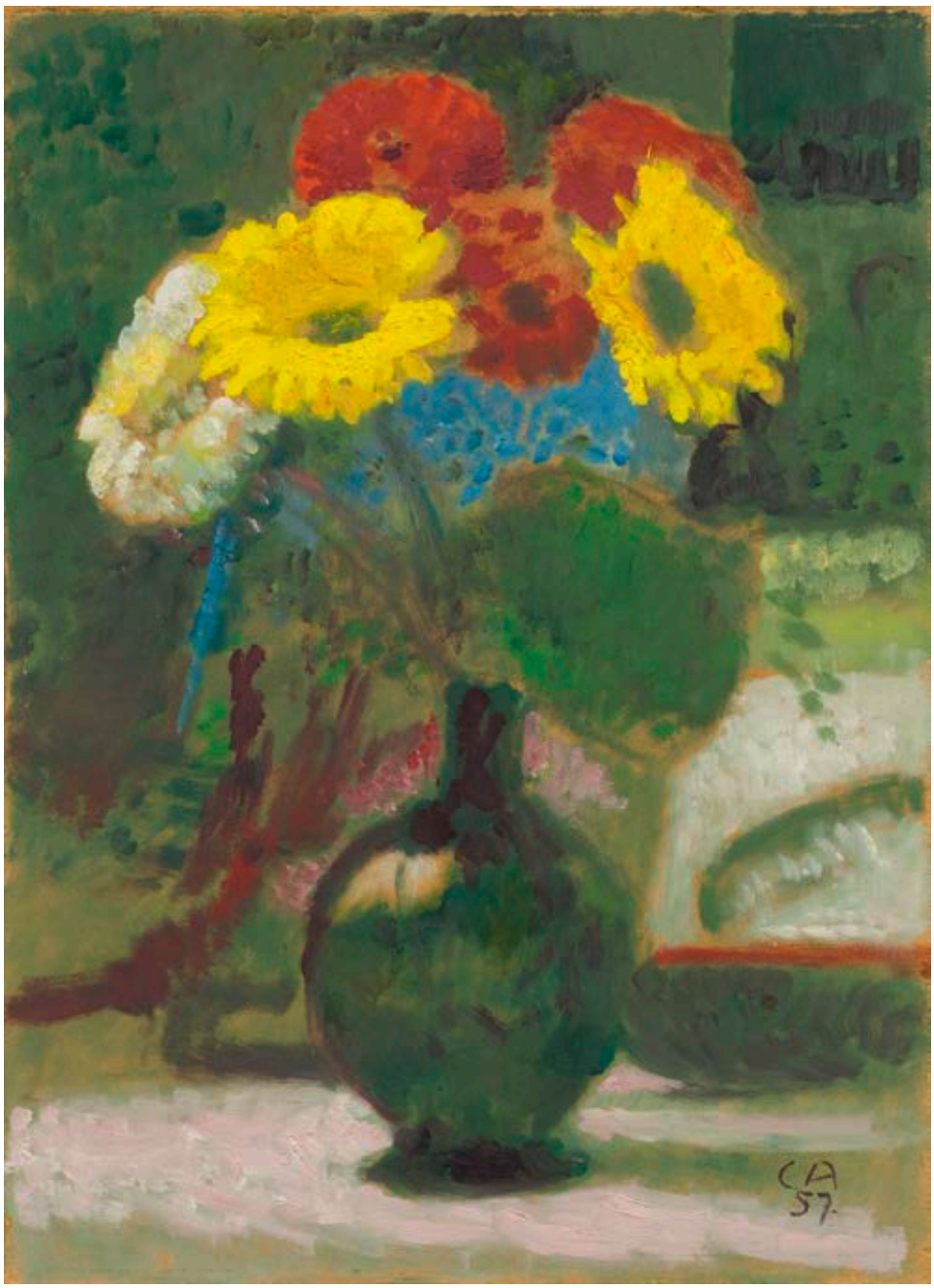
Wir danken dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, insbesondere Paul Müller, für die Hinweise zu „Frühling IV". Unsere Zitate sind der ersten Ausgabe des Ver Sacrum, des offiziellen Organs der Vereinigung Bildender Künstler Österreichs, vom Januar 1898, S. 3 und 5 entnommen.

CHF 4 000 000.- / 6 000 000.-
(€ 3 300 000.- / 5 000 000.-)

Red Tree Auction
by Bromer Art Collection

Dieses Gemälde wird von Koller Auktionen in Partnerschaft mit „RedTree Auction by Bromer Art Collection" versteigert.





3065

3065

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
Blumenstillleben mit Gerberas. 1957.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten rechts monogrammiert und datiert: CA 1957.
33 x 24 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

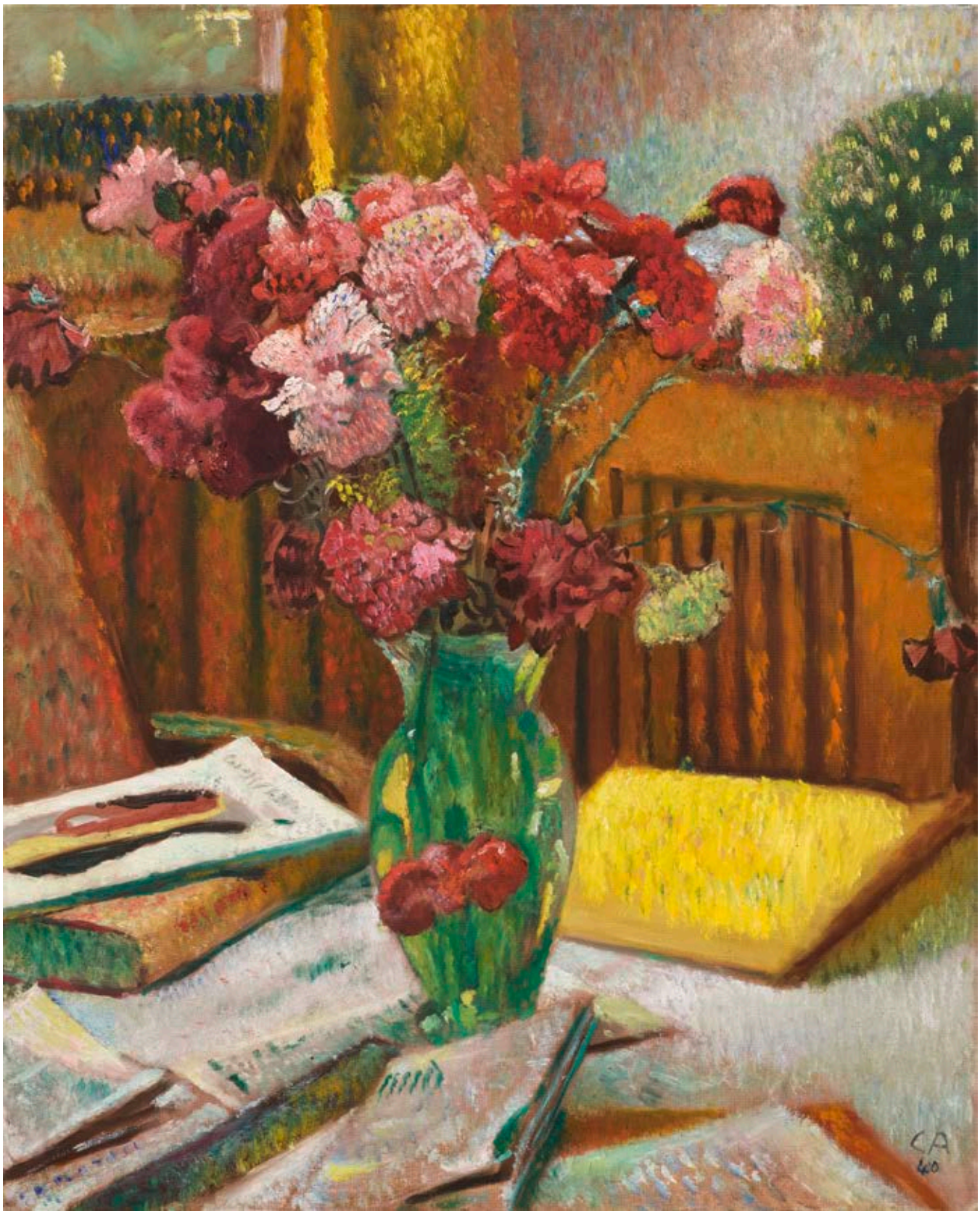
CHF 22 000.- / 28 000.-
(€ 18 330.- / 23 330.-)

3066

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
Stillleben mit Nelken in einer Glasvase. 1940.
Öl auf Leiwand. Unten rechts monogrammiert und datiert: CA. 40.
73 x 60 cm.

Provenienz:
- Schweizer Privatsammlung.
- Auktion Dobiaschofsky, Bern, 13.5.2011, Los 122.
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 40 000.- / 60 000.-
(€ 33 330.- / 50 000.-)



3066

Herman Scherer, Paul Camenisch und Ernst Ludwig Kirchner auf der Veranda vor dem Wildbodenhaus

Juli 1926, Glasnegativ, 24 x 18 cm.
Kirchner Museum Davos,
Schenkung Nachlass Ernst Ludwig Kirchner
© Photo credit: Kirchner Museum Davos

3067*

SCHERER, HERMANN
(Rümmingen 1893 - 1927 Basel)
Mendrisiotto. Um 1925/1926.
Öl auf Leinwand. Unten mittig signiert:
H. Scherer.
112 x 120 cm.

Provenienz:
- Schweizer Privatsammlung, direkt beim Künstler erworben.
- Europäische Privatsammlung.

Hermann Scherer, der eine künstlerische Ausbildung als Bildhauer absolvierte, zählt zu den bedeutendsten Vertretern des Expressionismus in der Schweiz. Neben seinen imposanten Holzskulpturen finden sich besonders in seinem Spätwerk auch Gemälde und Zeichnungen, die seine expressive Formensprache eindrücklich aufgreifen. Ausschlaggebend für diese künstlerische Orientierung ist wohl die Auseinandersetzung Scherers mit den in Deutschland tätigen Expressionisten, darunter Edvard Munch und besonders Ernst Ludwig Kirchner, der sich der anhaltenden klassizistisch Orientierung in der Kunst widersetzte und eine expressionistische Formsprache entwickelte. Diese traf genau den Zeitgeist Hermann Scherers und seiner Zeitgenossen und so erwarteten die jungen Avantgarden, darunter Albert Müller und Paul Camenisch, erwartungsvoll die erste Basler Ausstellung Kirchners im Juni 1923 in der Basler Kunsthalle.

Ernst Ludwig Kirchners Ausstellung prägte diese jungen Wilden nachhaltig und so schildert Beat Stutzer in seinem Beitrag über Albert Müller die Begegnung Scherers mit Kirchners Werk wie folgt: „Ganz anders aber Müllers Freund Hermann Scherer: er war zu diesem Zeitpunkt in weit höherem Masse als Müller an einem Endpunkt angelangt und sehnte sich nach Neuem und Weiterführendem. Scherer war so sehr gefangen von Kirchners Kunst, dass er schon im August, kaum hatte die Ausstellung geschlossen, nach Frauenkirch zu Kirchner reist, um dort in direktem Kontakt mit dem grossen Vorbild in die Geheimnisse der so tief empfundenen Kunst einzudringen: „ Er ist kein Besuch, er schafft neben mir." (so Kirchner)". (Stutzer, Beat: Albert Müller - und die Basler Künstlergruppe Rot-Blau, Basel/München 1981, S. 65). Dem Besuch Scherers in Kirchners Wahlheimat Frauenkirch bei Davos folgten weitere, woraus eine fruchtbare schöpferische Freundschaft resultierte. Diese kreativen Impulse teilte Scherer andererseits wiederum mit seinen Basler Künstlerfreunden, welche sich in Mendrisiotto (TI) niederliessen. „Das damalige Tessin war eine bäuerliche, arme Gesellschaft. Das warme lombardische Licht, das über der wilden Schönheit der Landschaft lag, das Häuser, Felder, Bäume färbte, verwandelte die Tessiner Panoramen in eine Quelle reiner, unverdorbener Inspiration. Andere Intellektuelle von jenseits des Gotthards, Schweizer und Europäer, hatten sich von diesem Garten Eden zu philosophischen oder metaphysischen Gedanken anregen lassen. (...) Die „Rot-Blau" - Künstler in Mendrisiotto tauchten eher ins Alltagsleben ein, in die Kontakte mit den einfachen Leuten, in die ländlichen Feste und Werktage, und diese Begegnungen wurden für sie zu einem Bad der Konkretheit und Vitalität. Sie lebten verteilt in kleinen Dörfern - Coldrerio, Castel San Pietro, Obino, Besazio - verfehlten aber keine Gelegenheit, die Gegend zu erkunden, sich zu treffen, ihre Ideen zu diskutieren und immer und immer wieder dieselben

3067

Winkel, dieselben Landschaften in den verschiedenen Jahreszeiten zu malen." (Ausst. Kat. „Rot-Blau" - Basler Künstler im Tessin, Monn (Hg.), Bellinzona 2004, siehe Anhang).

Aus dieser Schaffensphase stammt das hier angebotene Gemälde, welches um 1925/26 zu datieren ist und als ein Spätwerk des früh verstorbenen Künstlers zu bezeichnen ist. Dabei wird die Davoser Landschaft und die Zusammenarbeit mit Kirchner nun seinen Tessiner Eindrücken gegenübergestellt. Beat Stutzer schildert diese Dualität in seinem Aufsatz: „Die ‚Gegenwelt des Südens': Landschaften aus dem Mendrisiotto" (In: Ausst. Kat. Expressionismus aus den Bergen - Ernst Ludwig Kirchner, Philipp Bauknecht, Jan Wiegers und die Gruppe Rot-Blau, Kunstmuseum Bern/Groninger Museum/ Bündner Kunstmuseum Chur, Zürich 2007, S. 206ff). „Anders als es vielleicht zu erwarten wäre, belegen die Landschaftsdarstellungen, dass die Künstler der Gruppe „Rot-Blau" nicht an der Idylle und an der Anmut lieblicher Gelände interessiert waren, sondern im Gegenteil die schroffe Gegend mit ihrem dramatischen Aspekten noch steigerten. Es ist charakteristisch, dass die Landschaft wie im alpinen Davos von den Bergen bestimmt wird, die mit den Voralpengipfeln als Kranz die kurze Ebene und Mulde in der Talsohle fassen. Abhänge und kurz hintereinander gestaffelte Hügelzüge zeichnen sich durch ‚Erdrutsche, Schluchten, Wälder plötzlich versperrte, mystische Horizonte'. (...) Ihre Landschaftsmotive fanden die Künstler in der näheren Umgebung von Castel San Pietro: den Blick auf die Dörfer Corteglia und Gorla, die weite Aussicht in die Ebene von Chiasso oder jene auf den Hügelzug hinter Tremona, den Abhang des Monte Generoso, den Kirchenhügel von Obino, die Villa Loverciana und ihren Baumgarten sowie auf topografisch nicht genauer bestimmbare, weil aus relativer Nähe gesehene Rebhänge und Terrassen." (Ebda S. 208)

Hermann Scherer unterteilt das Gemälde in einen Vordergrund sowie einen Hintergrund und malt diese in unterschiedlicher Farbigkeit. Die bestechende Buntheit des Vordergrundes wir zum Kontrast des mehrheitlich monochrom gehaltenen, sich auslaufenden Hintergrundes. Umso intensiver kann demzufolge die Farbenpracht zur Geltung kommen. Dieses koloristische Wechselspiel ist ein wesentliches Merkmal in Scherers Malerei, wie auch bei den vergleichbaren Landschaften „Tessinerlandschaft mit Langobardenturm" von 1925, heute im Bündner Kunstmuseum Chur, und auch in „Landschaft im Mendrisiotto (Tessiner Vorfrühling) von 1926, heute im Kunstmuseum Winterthur, zu sehen ist.

CHF 350 000.- / 500 000.-
(€ 291 670.- / 416 670.-)

3068

3068*

OLSOMMER, CHARLES CLOS
(Neuchâtel 1883 - 1966 Sierre)
Sitzendes Mädchen. 1931.
Pastell und Aquarell auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Charles Clos Olsommer. MCMXXXI.
54 x 43 cm.

Provenienz:
- Auktion Koller, Zürich, 4.12.2009, Los 3045.
- Europäische Privatsammlung, an obiger Auktion erworben.

In Olsommers symbolistischer Malerei bewegen sich allegorische Gestalten, die von einer tiefen geistigen Hinwendung geprägt sind: besinnliche Frauen, betend, meditierend, lesend. Diese Welt stellt Olsommer in einer sehr eindrucksvollen, figurativen Bildsprache dar. Vergleichbare Darstellungen befinden sich heute im Musée CC Olsommer in Veyras.

CHF 17 000.- / 24 000.-
(€ 14 170.- / 20 000.-)

3069

3069

OLSOMMER, CHARLES CLOS
(Neuchâtel 1883 - 1966 Siders)
Porträt eines Wallisers mit Hut.
Pastell auf Papier. Unten rechts signiert:
CC Olsommer.
39 x 31 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3070*

HODLER, FERDINAND
(Bern 1853 - 1918 Genf)
Die kranke Valentine Godé-Darel. 1915.
Tusche auf Papier. Unten rechts datiert und signiert: 1915. 17. Janv. F. Hodler.
27,2 x 37 cm.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

Diese Zeichnung ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Ferdinand Hodler registriert.

International gefeierter Künstler, vermögend und seit 1898 in zweiter Ehe durchaus glücklich mit der Sekundarlehrerin Berthe Jacques verheiratet, die ihn klug unterstützt: Ferdinand Hodler befindet sich nach der Jahrhundertwende auf der Höhe seines beruflichen und persönlichen Erfolgs. Seine Ehe hält ihn allerdings nicht von zahlreichen Affären ab. Im Jahr 1908 lernt der 55-Jährige die 20 Jahre jüngere Pariserin Valentine Godé-Darel kennen, die, frisch geschieden, ihrer Mutter in die Schweiz gefolgt war. Sie ist als Porzellanmalerin sowie als Operettensängerin tätig.

Hodler ist von ihrer eleganten Erscheinung sofort verzaubert. Auf einer Fotografie von 1909, die das Paar in Zürich anfertigen lässt, blickt sie den Maler, der verehrungsvoll zu ihr aufblickt, mit leicht geöffnetem Mund lächelnd an; deutlich ist ihr markantes Profil mit der grossen Hakennase erkennbar. Ab Mitte 1908 steht sie dem Maler auch für viele Figurenkompositionen Modell, beispielsweise für den beschwingten Rückenakt „Linienherrlichkeit" (1908, Privatbesitz) oder die Bilderserie „Fröhliches Weib" mit Anklängen an den zeitgenössischen Ausdruckstanz.

Geduldet von seiner Ehefrau wird Hodlers Faszination für Valentine Godé-Darel zum Anfang einer langjährigen Liebesbeziehung. Am 13. Oktober 1913 bringt sie, bereits schwer von einer Krebserkrankung gezeichnet, die gemeinsame Tochter Pauline (oder Paulette) Hodler-Magnenat (1913-1999) zur Welt, die liebevoll von Hodlers Ehefrau aufgezogen und selbst Künstlerin werden sollte. Denn die Mutter Valentine Godé-Darel kann sich nicht mehr um das kleine Mädchen kümmern.

Mit dieser Geburt beginnt eine der berührendsten Bilderserien der Kunstgeschichte. Schonungslos gegen sich selbst begleitet und dokumentiert Hodler die Krankheit, das Sterben und den Tod seiner geliebten Valentine, die am 25. Januar 1915 den Kampf mit dem Krebs verliert mit vielen Zeichnungen und Ölgemälden, die er häufig tagesgenau datiert.

Anfangs stellen die Zeugnisse dieser schmerzlichen Reise die Kranke noch mit Andeutungen ihrer Umgebung wie ihrem Barockbett, einer Uhr oder mit Blumen dar. Auch tritt sie, wie in dem Gemälde „Die kranke Valentine Godé-Darel" (1914, Sammlung Rudolf Staechelin, Depositum Kunstmuseum Basel), durch ihren Blick noch in Interaktion mit dem Betrachter. Mit zunehmender Verschlechterung ihres Zustands zieht sie sich mehr in sich zurück, und Hodler wählt das Voll- oder Dreiviertelprofil vor dem Nichts des leeren Papiers.

„1915. 17. Januar" hat Hodler links neben seine Signatur auf unserer Zeichnung notiert. Sie zeigt die Sterbende auf einem Kissen, das ebenso wie Oberkörper und Decke nur angedeutet ist. Am unteren Bildrand hat der Künstler mit Tusche Wellenlinien gezogen, die die Kranke von unten optisch stützen und als ihre Bettstatt gedeutet werden könnten. Oder will er die Geliebte mit der Unendlichkeit einer Himmels- oder Meereslandschaft umgeben?

Mit grösster Sorgfalt sind die Umrisse des Kopfs und das ausgeprägte Profil der Geliebten festgehalten, dessen Ausgezehrtheit Hodler durch wunderbar feine Schraffuren andeutet. Aus dem nach hinten gekämmten Haar haben sich oben dünne Strähnchen gelöst, eine Beobachtung, die Hodler auch in einem am selben Tag entstandenen Exemplar des Musée d'art et d'histoire in Genf, Cabinet des dessins, oder in einer Zeichnung vom 4. Januar 1915 (Kunsthaus Zürich, Grafische Sammlung) festgehalten hat.

CHF 80 000.- / 120 000.-
(€ 66 670.- / 100 000.-)

3070

Vergleichsabbildung 1

3071

VALLOTTON, FELIX
(Lausanne 1865 - 1925 Paris)
Route de Sainte-Anne et le Faron. 1925.
Öl auf Leinwand. Unten links mit Stempel signiert: F. VALLOTTON.
81 x 60 cm.

Provenienz:
- Succession F. Vallotton, Nr. 364.
- Galerie Vallotton, Lausanne, Nr. 1034 („Route et mur de cimetière").
- Sammlung Paul A. Vallotton, Pully.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- London, 14.11.-14.12.1957, Paintings by Félix Vallotton, The Lefevre Gallery, Nr. 18.
- Nizza, Juli-September 1960, Peintres à Nice et sur la Côte d'Azur 1860-1960, Palais de la Méditerranée, Nr. 142.
- Vevey, 24.7.-3.10.1965, De Vallotton à Desnos, Musée Jenisch, Nr. XXXVI.

Literatur:
- Vallotton, Claude: Quelques oeuvres peu connues du peintre Félix Vallotton. In: La Partie suisse, 13.7.1935, Lausanne.
- Koella, Rudolf: Das Bild der Landschaft im Schaffen von Félix Vallotton - Wesen, Bedeutung, Entwicklung, Dissertation Universität Zürich, 1969 Zürich, Nr. LK 296.
- Ducrey, Marina: Félix Vallotton (1865-1925) - L'œuvre peint - catalogue raisonné, Zürich und Lausanne 2005, Bd. III, S. 852f, Nr. 1647 (mit Abb. S. 853.).

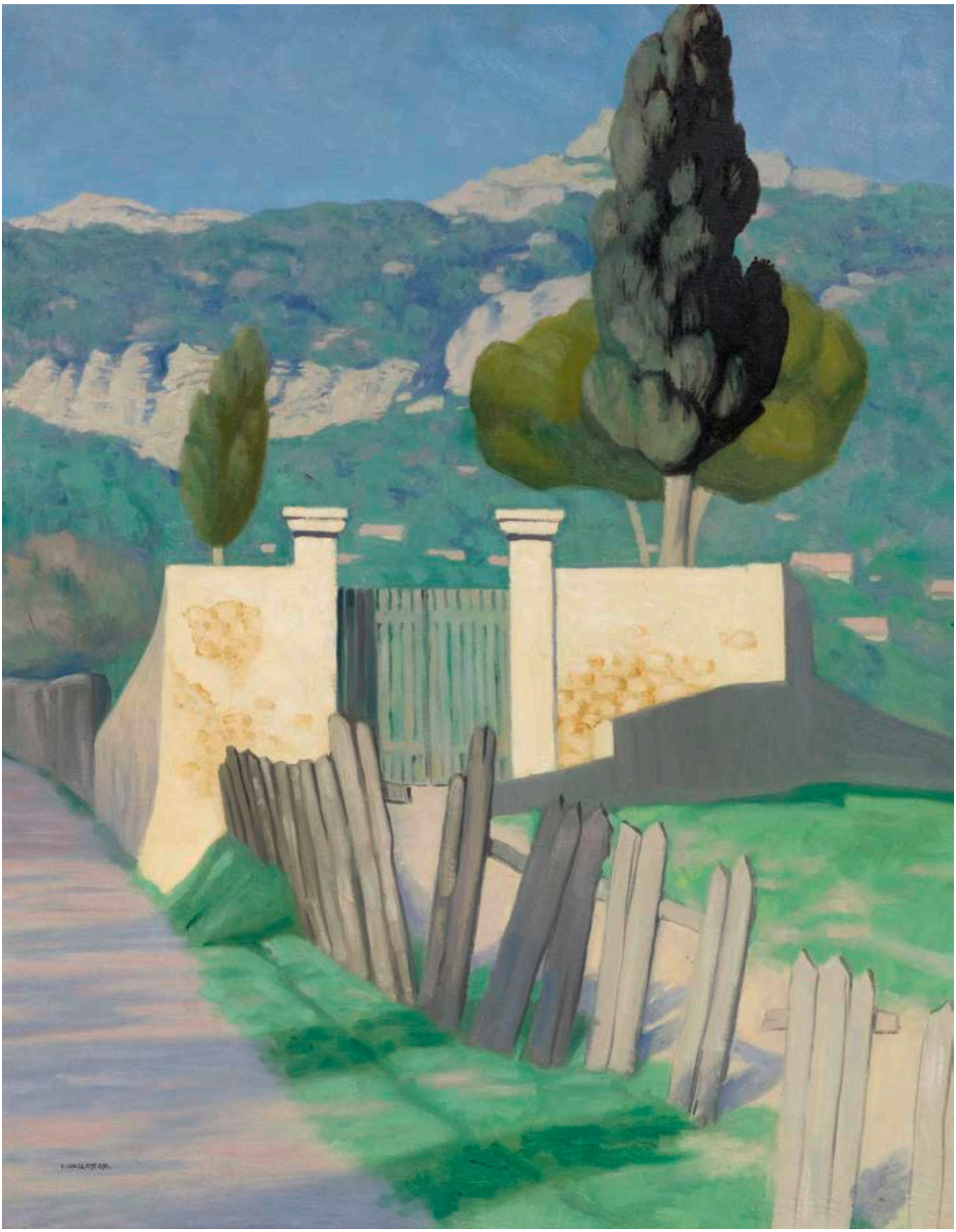
Gegen Ende Januar 1925 besucht Vallotton das Umland von Toulon, der Hauptstadt des französischen Départements Var, im Süden Frankreichs an der Mittelmeerküste. Die Region nahe Marseille ist bekannt für seine besonderen Lichtstimmungen, die auch Vallotton hier gekonnt aufnimmt. Das von Vallotton gewählte Sujet des Quartier Sainte-Anne liegt auf dem Weg zum Gebirge „Faron", dem Kalkmassiv, das sich im Norden von Toulon erstreckt und die Stadt umrahmt. Vallotton begibt sich während seines Aufenthalts in Toulon auf eine empfohlene Rundreise, die über die Serpentinen hin zum Faron führt und von Kiefern- und Pinienwäldern gesäumt ist. Traumhafte Aussichten auf die Stadt und die Häfen werden hier freigegeben, die auch Vallotton sich nicht entgehen lässt. Von jener Reise stammt ebenfalls das Gemälde mit dem Titel „Paysage au Mourillon" (Zürcher Privatsammlung, Siehe Ducrey, 2005, Bd. III, S. 853, Nr. 1649).

Für die Landschaftskomposition der „Route de Sainte-Anne et le Faron" wendet er sich allerdings von den konventionellen Panoramen ab, und widmet sich der Sicht auf das mediterrane Hinterland sowie das Gebirge Faron.

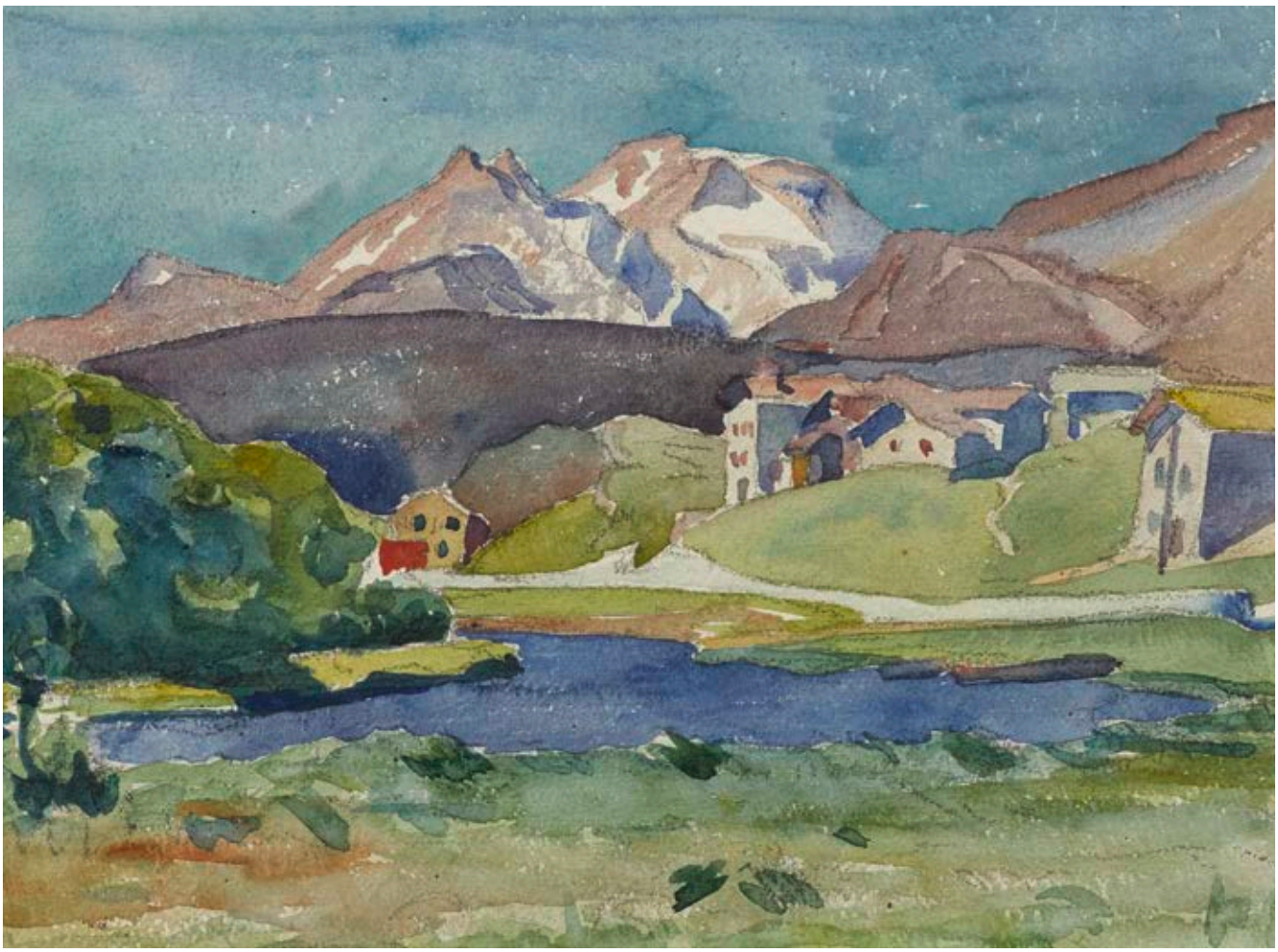
Dabei wählt er eine Situation, in der die Sonne bereits tief zu stehen scheint und den Standstein des Tores aufleuchten lässt sowie den Weg rötlich einfärbt. Die Latten des Zaunes liegen teilweise im Schatten, teilweise im hellen Sonnenlicht und werden zu einer Einheit mit den sich abwechselnden, flächigen Konturen der Umgebung. Die satten Grüntöne der Kiefern und Pinien sowie des Rasens verweisen auf die kühlere Jahreszeit, die der Natur noch nicht zugesetzt hat und lassen diese in der Abendsonne besonders aufleuchten. Die charmante Unperfektheit des Zaunes und die im Hintergrund weicher werdenden Umrisse des Gebirges geben ein harmonisches Bild ab, das viel Ruhe ausstrahlt und zum Verweilen einlädt.

Eine verwandte Darstellung, welche ebenfalls den Blick in eine Seitenstrasse des Quartiers Mourillon in der Stadt Toulon freigibt, konnte bei Koller Auktionen im Dezember 2006 erfolgreich versteigert werden (siehe Abb. 1 und Ducrey, 2005, Bd. III, S. 853, Nr. 1648).

CHF 600 000.- / 800 000.-
(€ 500 000.- / 666 670.-)



3071



3072

3072*

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Capolago mit Blick auf Piz Lunghin und Piz Grevasalvas.
Aquarell und Bleistift auf Papier auf Karton. 22,6 x 30 cm.

Dieses Aquarell ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Giovanni Giacometti registriert.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 20 830.- / 29 170.-)

3073

3073

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Äpfel in Zinnteller. 1926.
Öl auf Leinwand auf Karton. Unten rechts monogrammiert: GG. Verso signiert, bezeichnet und datiert: Giovni Giacometti. Stampa. 1926.
35 x 40 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Müller, Paul und Radlach, Viola: Giovanni Giacometti - Werkkatalog der Gemälde, Zürich 1997, Bd. II, S. 504, Nr. 1926.23 (mit Abb. S. 505).

CHF 120 000.- / 160 000.-
(€ 100 000.- / 133 330.-)

3074

VALLOTTON, FELIX
(Lausanne 1865 - 1925 Paris)
Trois femmes jouant avec des crabes.
1910.
Öl auf Leinwand. Unten rechts mit Stempel signiert und datiert: F. VALLOTTON. 10.
100 x 81 cm.

Provenienz:
- Succession F. Vallotton, Nr. 293.
- Galerie Vallotton, Lausanne, Nr. 985.
- Sammlung Pierre-René Vallotton, Richmond.
- Sammlung Paul A. Vallotton, Pully.
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- Paris, 1926, Nr. 16.
- Lausanne, 3.7.-7.9.1991, Maîtres suisses et français, Galerie Vallotton Lausanne, Nr. 8.

Literatur:
- Livre de raison, Nr. LRZ 717.
- Budry, Paul: Chronique de Suisse. Félix Vallotton. In: Les Chroniques du jour, 6.5.1930, Paris, S. 13ff (mit Abb. S. 14).
- Calame, Christophe: Galerie Vallotton à Lausanne. Trésors du début du siècle. In: Scènes magazine, Nr. 51, September 1991, Genf, S. 44.
- Ducrey, Marina: Félix Vallotton (1865-1925) - L'œuvre peint - catalogue raisonné, Zürich und Lausanne 2005, Bd. III, S. 458, Nr.764 (mit Abb.).

Drei Akte junger Frauen, ineinander verschlungen wie Teile eines Puzzles, sich innig an den Schultern haltend und zu einer körperlichen Einheit werdend, bilden das Motiv dieses Vallotton Gemäldes aus dem Jahre 1910. Lediglich die klaren Linien ihrer Silhouetten und die verschiedenen Haarfarben lösen die Körper schemenhaft aus ihrem ansonsten so einheitlichen Erscheinungsbild.

Die Besonderheit des Gemäldes „Trois femmes jouant avec des crabes" ist die Anlehnung an die Tradition der „Drei Grazien", beziehungsweise der „Chariten". Diese Göttinnen der Anmut und der weiblichen Grazien entstammen der griechischen Mythologie, stehen eng mit Aphrodite in Verbindung und sind ebenfalls in der römischen Mythologie vertreten. Die „Drei Grazien" waren in der Kunstgeschichte ein beliebtes Motiv, da die drei Frauenkörper nur durch leichte Schleier bedeckt dargestellt wurden, oder aber als Akte der weibliche Körper unverfänglich gezeigt werden konnte.

Eine der berühmtesten Plastiken der „Drei Grazien" stammt aus dem 3. Jh. v. Chr. Von den zahlreichen Kopien befindet sich eine im Dom von Siena, die ab der Re-naissance Vorbild für zahlreiche Kunstwerke war. So unter anderem bei Botticelli im Gemälde „La Primavera" (um 1480, Florenz, Uffizien) sowie besonders richtungsweisend in Raffaels „Drei Grazien" (1504/1505, Chantilly, Musée Condé). Des Weiteren thematisiert das Motiv Lucas Cranach der Ältere (1531, Paris, Sammlung Seligmann) und Rubens (a) 1620-21, Wien, Akademie der bildenden Künste sowie b) 1620-1623, Florenz, Uffizien und c)1638-40, Madrid, Prado).

Entgegen des traditionellen Typus, bei welchem stets eine der drei Grazien dem Betrachter den Rücken zukehrt, wählt Vallotton eine divergierende Ansicht, die alle drei Grazien von vorne und besonders eng umschlungen darstellt. Die ursprüngliche Idealvorstellung des weiblichen Aktes übernimmt Vallotton nicht, sondern wählt einen modernen Weg, zeigt vielmehr den durchschnittlichen Körper einer Frau und befreit diesen vom stereotypen Muster der Aktdarstellung. Die ästhetische Kombination aus imaginärer, maritimer Landschaft und Aktmalerei ist dabei typisch für den Künstler.

Das Spiel mit den zwei Krabben bildet zudem eine Besonderheit im Umgang mit dem mythologischen Vorbild. Marina Ducrey interpretiert das Spiel mit den zwei Schalentieren in Kombination mit den drei Akten als Andeutung auf Sapphismus (Ducrey, 2005, Bd. III, S. 458). Dies würde den traditionellen Typus der Drei Grazien in ein anderes Licht rücken und das Gemälde als Parodie darauf präsentieren. Die Krabbe als Symbol für Erotik im Zusammenspiel mit weiblichen Figuren ist zur Zeit der Jahrhundertwende zum vergangenen Jahrhundert hin nicht neu, sondern zahlreich anzutreffen. So widmet sich Maillol mit seiner Bronze „Femme au crabe" (1902-1903, Guggenheim Museum, New York, Collection Thannhauser) der Kombination von Schalentier und Frauenakt (vgl. Ebda S, 374). Auch Picasso greift die Krabbe als erotisches Symbol auf, jedoch weitaus später als Vallotton in der Darstellung „Baigneuses avec crabe" (1938, Musée Picasso, Paris).

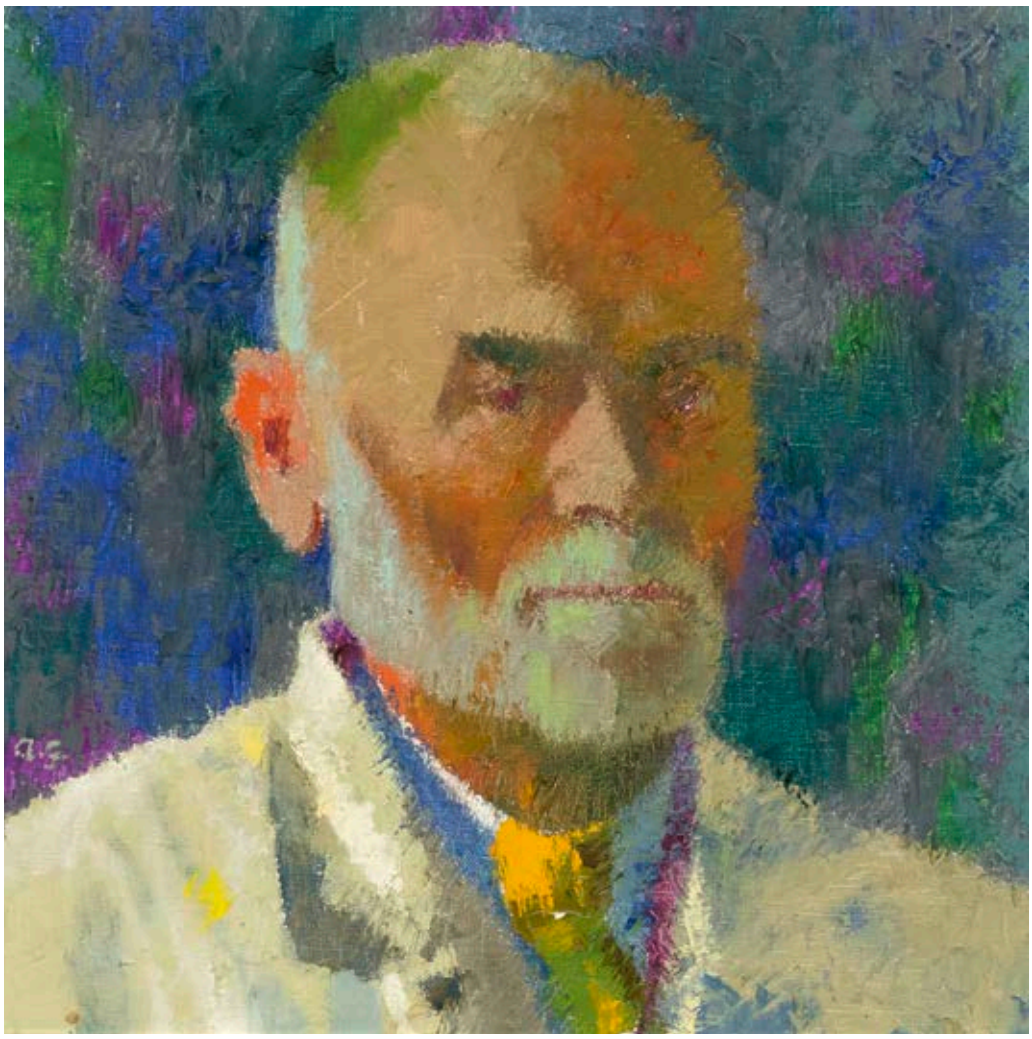
Vallotton beschäftigt sich bereits einige Jahre vor dem Gemälde „Trois femmes jouant aves des crabes" mit dem Schalentier und einem weiblichen Akt am Strand. Im Bild „Femme au crabe" aus dem Jahr 1907, welches sich heute in einer Schweizer Privatsammlung befindet, („Femme accroupie jouant avec un crabe", Ducrey, 2005, Bd. II S. 374, Nr. 615) spielt die hockende Badende konzentriert mit einem kleinen Ast oder Halm mit dem Schalentier im Sand. Diese erste erotisch anmutende Verbindung, bei der die Krabbe nicht mit der Hand berührt wird, setzt sich fort im hier beschriebenen Gemälde, das drei Frauen zieren, die sich mit zwei Krabben vergnügen und gegenseitig necken. Diese erotisch anmutende Verbindung übernimmt Vallotton nochmals gegen Ende seiner Schaffenszeit, im Jahr 1924, im Bild „Femme au crabe" (Ducrey, 2005, S. 847, Nr. 1633). Auch hier kniet ein weiblicher Akt im Sand neben einer Krabbe.

Obwohl die drei Bilder gleichermassen auf die Erotik zwischen Krabbe und nacktem Frauenkörper verweisen und die maritimen Szenen von Vallotton in einer leichten Untersicht mit niedrigen Horizontlinien dargestellt werden, fällt das Gemälde der drei Frauenakte mit der thematischen Anlehnung an die drei Grazien besonders auf, da die Krabben direkt in die Bewegungen der Frauen eingebunden sind. Der Kontakt zwischen dem nackten Körper und den Krabbenscheren scheint kurz bevor zu stehen und überträgt eine erotische Spannung vor dem ansonsten so ruhigen Hintergrund. Der ästhetische Kontrast der Blautöne des Himmels mit leichten Schleierwolken und dem schmalen Ausschnitt des Meeres zu den Körpern im Sand rundet die Szenerie eindrücklich ab.

Das mythologisch besetzte Thema der „Drei Grazien" wird von Vallotton durch seine moderne Darstellungsweise mit neuen Motiven der Erotik und der Liebe unter Frauen aufgeladen und besticht durch die eigenwillige und etwas schelmische Bildsprache.

CHF 450 000.- / 600 000.-
(€ 375 000.- / 500 000.-)

3074



3075

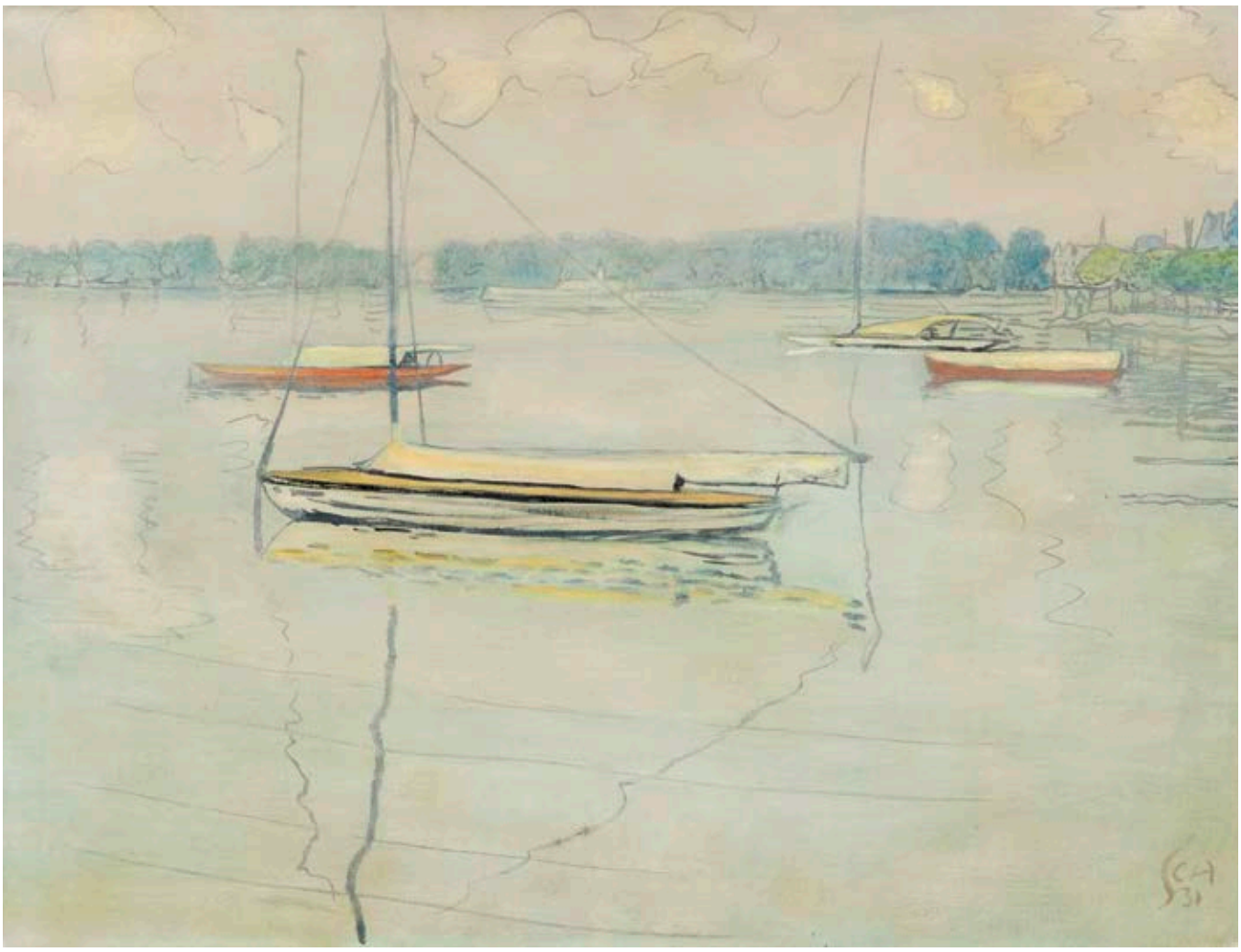
3075

GIACOMETTI, AUGUSTO
(Stampa 1877 - 1947 Zürich)
Selbstbildnis. 1945.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert: a.g.
Verso bezeichnet und datiert: AUGUSTO GIACOMETTI 1945. „Selbstbildnis".
44,5 x 44,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Hartmann, Hans: Augusto Giacometti, Pionier der abstrakten Malerei: Ein Leben für die Farbe, Chur 1981, S. 259, Nr. 2072.

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 41 670.- / 58 330.-)



3076

3076

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
Segelschiffe auf dem Thunersee. 1931.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert: CA 31.
66 x 86 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Thun, 15.6.-25.8.1968, Cuno Amiet (1868-1961) - Werke seit 1918, Kunstsammlung der Stadt Thun, Thunerhof (verso Etikette).

Das Jahr 1931 hat im Leben von Cuno Amiet einen besonders schicksalhaften Charakter. In diesem Jahr sollte im Münchner Glaspalast die Retrospektive seiner Werke von 1891-1931 gezeigt werden - rund 50 Werke, von Amiet ausgewählt, zum Teil aus seiner Privatsammlung sowie aus Museumsbeständen oder privaten Leihgaben. In der Nacht vom 6. Juni 1931 zerstörte jedoch ein Brand das Museum mitsamt der Gemälde, die anlässlich der Retrospektive ausgestellt waren. Aufgrund dieses einschneidenden Erlebnisses hinterliess Amiet fortan (während ca. einem Jahr) auf seinen Gemälden eine Flamme neben seinem Monogramm in Erinnerung an die Brandkatastrophe. Den Spätsommer des Jahres verbrachte Amiet wieder in der Schweiz, am Thunersee, wo er in der Ferienvilla von Fritz Pochon-Jent wohnen und arbeiten konnte. Aus jenen Tagen stammt auch das hier angebotene Gemälde. Mit äusserst lockeren und feinen Pinselstrichen malt Amiet dieses post-impressionistische Gemälde, das wohl als ein Neuanfang in seinem Oeuvre zu interpretieren ist. Aus derselben Schaffensphase stammt ebenfalls das am Thunersee gemalte Gemälde „Gelber Niesen", welches sich heute im Kunstmuseum Bern befindet.

CHF 100 000.- / 150 000.-
(€ 83 330.- / 125 000.-)

Giovanni Giacometti auf der Strasse nach Maloja, August 1911
Fotografie: Gertrud Dübi-Müller. © Fotostiftung Schweiz

3077*

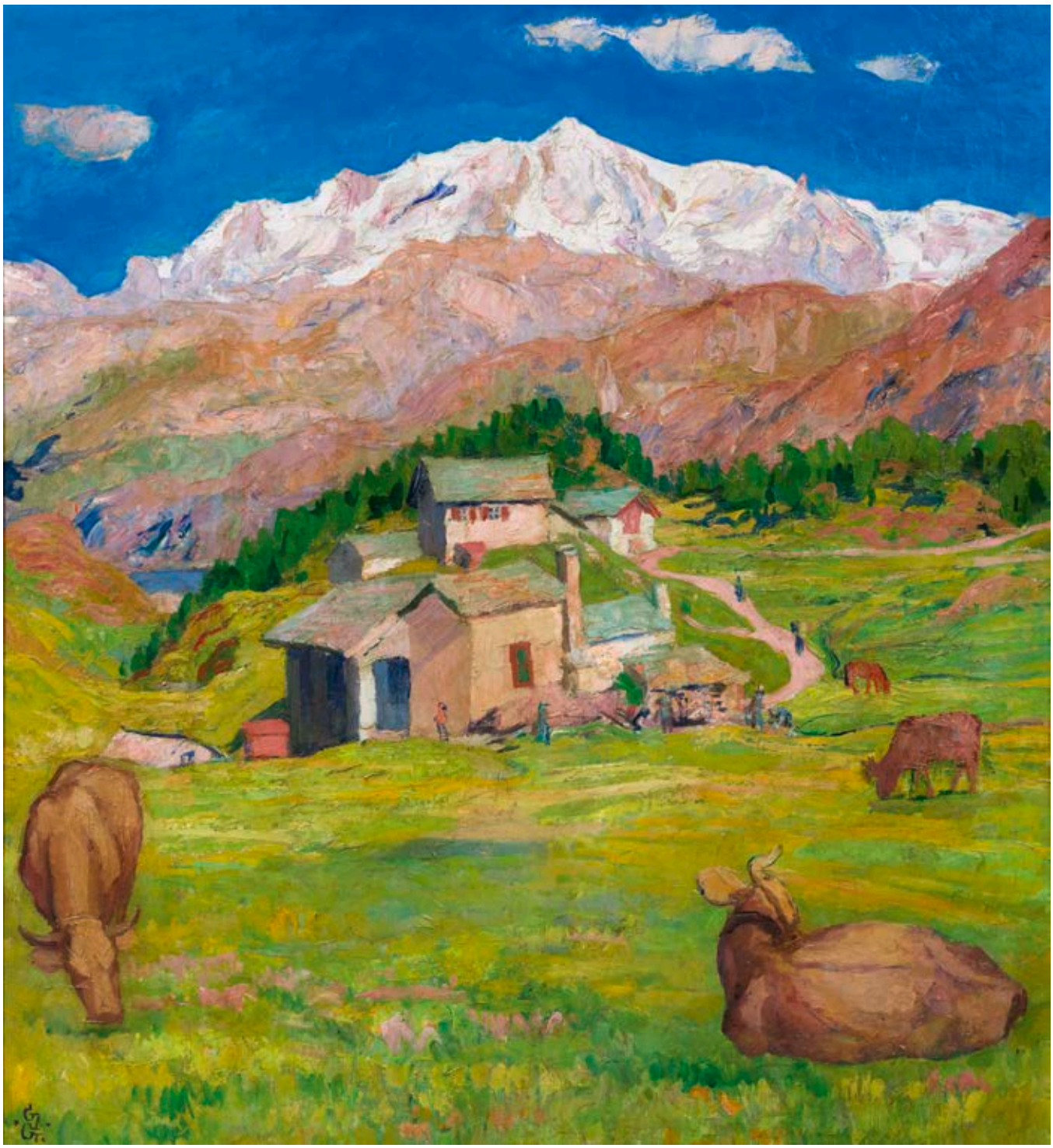
GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Pila bei Maloja mit Blick auf den Piz Corvatsch. 1928-29.
Öl auf Leinwand. Unten links monogrammiert: GG. Verso signiert, bezeichnet und datiert: Giovni. Giacometti. Maloja 1928-29.
109,5 x 101 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Giovanni Giacometti registriert.

Provenienz:
- Sammlung Stoll, Basel.
- Galerie Nicoline Pon, Zürich (1981).
- Privatbesitz, in obiger Galerie erworben.

Der Weiler Pila liegt am südwestlichen Ende des Silsersees und ist auch am Fusse des Piz Corvatsch noch zu sehen. Giovanni Giacometti wählte einen traumhaft schönen Tag, um diese Sicht und diesen besonderen Moment festzuhalten. Am strahlend blauen Himmel sind nur vereinzelte Wolken zu erkennen, welche einen sanften Übergang zur schneebedeckten Spitze des Piz Corvatsch bilden. Im Vordergrund sieht der Betrachter den Weiler, ansatzweise sind Menschen zu erkennen, die ihren Beschäftigungen folgen und natürlich die weidenden Kühe. Giacometti scheint mit ihnen mitten auf der Weide zu stehen und unbeirrt von seiner Gegenwart werden die Kühe zur perfekten Staffage der Szenerie.

CHF 200 000.- / 300 000.-
(€ 166 670.- / 250 000.-)



3077

3078

3078

GIACOMETTI, AUGUSTO
(Stampa 1877 - 1947 Zürich)
Farbige Abstraktion.
Pastell auf Papier. 12,5 x 12,5 cm (Lichtmass).

Provenienz:
- Nachlass Dr. Erwin Poeschel, Zürich Nr. 306 (verso mit Nachlassstempel).
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 9 000.- / 12 000.-
(€ 7 500.- / 10 000.-)

3079

3079

GIACOMETTI, AUGUSTO
(Stampa 1877 - 1947 Zürich)
Nach dem Bade II. 1925.
Pastell auf Papier. 44 x 44 cm.

Provenienz:
- Galerie Bruno Meissner, Zürich (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:
Chur, 20.6.-13.9.1981, Augusto Giacometti (1877-1947) Pionier der abstrakten Malerei, Bündner Kunstmuseum Chur (Nr. 4788.000.81/4) (verso Etikette).

Literatur:
- Poeschel, Erwin: Augusto Giacometti, Zürich 1928, S. 82, Nr. 4935.
- Hartmann, Hans: Augusto Giacometti - Pionier der abstrakten Malerei - Ein Leben für die Farbe, Chur 1981, S. 150 bzw. S. 234, Nr. 1266 (mit Abb. Nr. 151).

Hans Hartmann ordnet dieser Pastellarbeit von Augusto Giacometti einen besonderen Stellenwert im Oeuvre des Künstlers zu. In seinem Werk „Augusto Giacometti - Pionier der abstrakten Malerei - Ein Leben für die Farbe" lobt er jenes wie folgt: „ In diesem Werk können wir zwei neue Stilmerkmale feststellen, die in der Zeiterscheinung liegen, einerseits das erneute Miteinbeziehen von Schrift, diesmal jedoch nicht mehr im Sinne der Jugenstilornamentik, sondern im Sinne des Dada als unabhängiges assoziatives Gestaltungselement, andererseits die neuklassische Haltung in der figürlichen Darstellung" (ebda. S. 150).

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 29 170.- / 37 500.-)

3080

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Paesaggio di Bregaglia (novembre). Bergellerlandschaft. 1924.
Öl auf Leinwand. Unten links monogrammiert: GG. Rückseitig auf der Leinwand signiert, betitelt und datiert: Giov. Giacometti Stampa Bregaglia 1924.
110 x 100 cm.

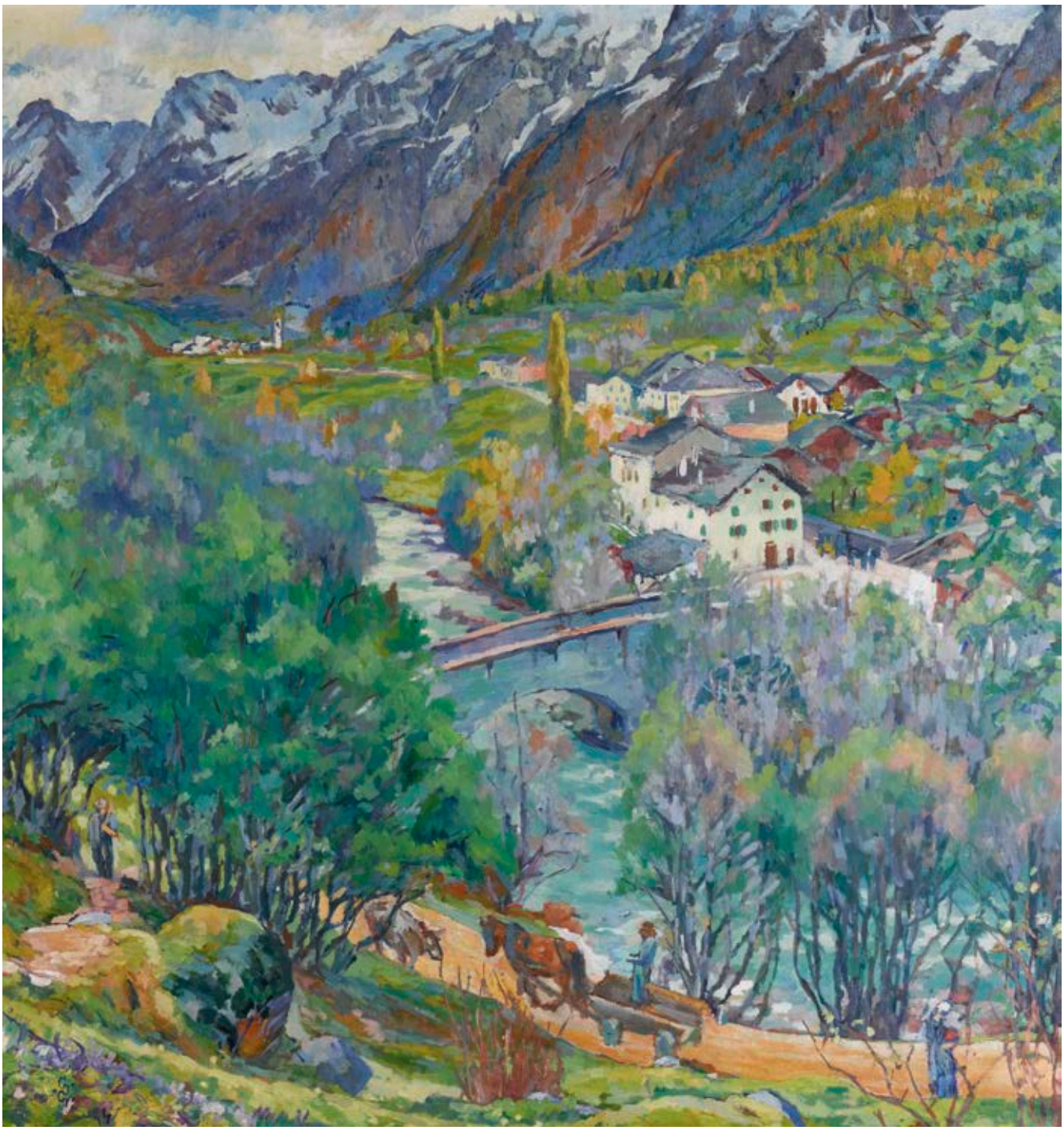
Provenienz:
- Sammlung W. Wolff, Villa La Rosée, Maloja.
- Schweizer Privatsammlung, durch Erbschaft in den heutigen Besitz.

Ausstellungen:
- Bern, 29.3-26.4.1925, Giovanni Giacometti, Fred Stauffer, V. Surbek, Eug. Zeller,C. Angst, Kunsthalle Bern, Nr. 23.
- Chur, 24.5.-7.6.1925, Giovanni Giacometti, Bündner Kunstverein, Villa Planta, Nr. 19.
- Basel, 8.2.-2.3.1930, Giovanni Giacometti, Gedächtnisausstellung Paul Altherr, Kunsthalle Basel, Nr. 22.
- Chur, 26.4.-11.5.1930, Giovanni Giacometti, Bündner Kunstverein, Kunsthaus Chur, Nr. 3.
- Zürich, 3.2.-7.3.1934, Giovanni Giacometti, Kunsthaus, Nr. 158.

Literatur:
- Briner, Eduard: Giovanni Giacometti, zum sechzigsten Geburtstag des Künstlers, in: Die Kunst in der Schweiz, November 1928, Abb. 9.
- Zendralli, Arnoldo Marcelliano: Augusto Giacometti nell'occasione del 50 di sua vita / Giovanni Giacometti nell'iccasuibe del 60 di sua vita, Lugano 1928, S. 30.
- Zendralli, Arnoldo Marcelliano: Giovanni Giacometti, in: Quaderni grigionitaliani, 1933, S. 6, Abb. S. 13.
- Unsere Schweizer Heimat. Ein Buch für Landsleute im Ausland, hrsg. von der Neuen Helvetischen Gesellschaft und der Auslandschweizer Kommission, Zürich 1935, Farbabb. S. 85.
- Stampa, Renato: Per il centenario della nascità di Giovanni Giacometti, in: Quaderni grigionitaliani, 1968, Abb. S. 45.
- Köhler, Elisabeth Esther: Giovanni Giacometti. Leben und Werk, mit Werkverzeichnis, Zürich 1969, Nr. 335.
- Müller, Paul / Radlach, Viola: Giovanni Giacometti - Werkkatalog der Gemälde, Zürich 1997, Bd. II-2, S. 488, Nr. 1924.30.

Anlässlich der Ausstellung im Jahre 1930 in der Kunsthalle Basel, bei welcher ebenfalls das hier angebotene Gemälde ausgestellt war, schrieb Giovanni Giacometti das Vorwort des Kataloges: „Ein Jahrzehnt ist vergangen, seitdem die Kunsthalle Basel mich mit einer umfassenden Ausstellung meines Werkes beehrt hat. (...) Es handelt sich heute nicht darum, eine Übersicht meines langen Schaffens zu vermitteln. Vielmehr habe ich das Hauptgewicht auf die Produktion der letzten und allerletzten Zeit gelegt. Mein Arbeitsfeld hat sich in diesen Jahren nicht erweitert. Im engen und engsten Umkreis meiner Berge sind die Bilder entstanden. Der Kampf um das Licht ist die Triebfeder meiner Arbeit (...)." (Giovanni Giacometti: Ein Jahrzehnt ist vergangen, In: Müller/ Radlach, 1997, Bd. I, S. 184). Unser Gemälde aus dem Jahr 1924 ist exakt in dieser Zeitspanne entstanden und wurde in der Ausstellung gezeigt. Es ist das Werk eines gereiften Künstlers, welcher es aufgrund seiner langjährigen Erfahrung schafft, sowohl die tägliche dörfische Bewegung als auch die richtige Stimmung des Lichtes zu erfassen.

CHF 380 000.- / 500 000.-
(€ 316 670.- / 416 670.-)



3080

3081

3081

MEYER-AMDEN, OTTO
(Bern 1885 - 1933 Zürich)
Hermann Hubers Kinder, nach einem Bild Hubers.
Bleistift und Farbstift auf Papier. Verso auf Etikette bezeichnet: Hermann Hubers Kinder, nach einem Bild Hubers.
11,5 x 9 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3082

3082

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
„Zwei Bäume". Oschwand. 1919.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert und datiert: CA. 19.
90,5 x 98 cm.

Verso auf dem Keilrahmen signiert, bezeichnet und datiert: C. Amiet. Zwei Bäume. 1919.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Cuno Amiet registriert. Das Werk wird in den in Vorbereitung befindlichen Oeuvrekatalog der Gemälde Cuno Amiets bis 1919 aufgenommen.

CHF 140 000.- / 180 000.-
(€ 116 670.- / 150 000.-)

3083

LÜTHY, OSKAR
(Bern 1882 - 1945 Zürich)
Wachtraumzyklus, Opus III. 1928.
Collage und Öl auf Leinwand auf Holz.
Verso bezeichnet: Opus III.
75,5 x 60 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Kern, Walter: Oscar Lüthy, Zürich 1930, S. 13 (mit Abb. Nr. XIV).

Der gelernte Architekt Oscar Lüthy entdeckte seine Leidenschaft für die Malerei erst als etwa Dreissigjähriger, rechtzeitig um einige eindrückliche Werke der schweizerischen Kunstgeschichte zu schaffen. „(Paul) Klee charakterisiert ihn in einer knappen Tagebuchaufzeichnung von 1912 als ‚etwas stark schillernd und perlmutternd', womit bei kritischem Unterton etwas Wesenhaftes ausgesagt ist. (...) So stark das Schaffen Lüthys von geistigen Interessen und Neigungen bestimmt ist - die mit ihnen verbundene Leidenschaft hat immer wieder zu problematischen künstlerischen Fragestellungen und Lösungen geführt - so primär bleibt Lüthys unmittelbare Beziehung zur Farbe und ihrer Synthese mit der kompositionellen Bildstruktur. Sie entsteht bald nach 1910 offenbar in einem plötzlichen Erkenntnis- und Willensakt, bei dem Eindrücke, die Lüthy in Paris durch die Kubisten und vor allem auch von Delauney erhalten hat, eine entscheidende Rolle spielen."(Ausst. Kat. Oscar Lüthy, Kunstsalon Wolfsberg, Zürich 4.-27.11.1971, siehe Einleitung) In den Jahren 1912-1914 verbrachte Lüthy die Winter jeweils in Paris und so sind auch deutlich die Einflüsse Cézannes, Picassos und Braques in den hier angebotenen Gemälden wieder zu erkennen.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3083

3084

3084

LÜTHY, OSKAR
(Bern 1882 - 1945 Zürich)
Opus VI. 1928.
Öl auf Karton. Unten links signiert und datiert: O. Lüthy 28. Verso bezeichnet: Opus VI.
81 x 66,5 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3085

LÜTHY, OSKAR
(Bern 1882 - 1945 Zürich)
Opus XI.
Öl auf Karton. Unten links signiert: O. Lüthy. Verso bezeichnet: Opus XI.
36,5 x 43 cm.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3085

3086

LEUPPI, LEO
(1893 Zürich 1972)
Kubistisches Stillleben. 1930.
Kollage, Öl auf Karton. Verso signiert und datiert: Leo Leuppi. 30.
66 x 53 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3086

3087

VARLIN (WILLY GUGGENHEIM)
(Zürich 1900 - 1977 Bondo)
Clochard de Paris. Um 1944.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert: VARLIN.
61 x 40,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Tedeschi-Pellanda, Paola und Guggenheim, Patrizia: Varlin - Werkverzeichnis der Bilder, Zürich und Frankfurt 2000, Bd. II, S. 98, Nr. 444 (mit Abb.).

Das Gemälde des Clochard de Paris zeigt einen gebeugten Mann sich am Ofen wärmend. Dabei handelt es sich um den Clochard Wolz, welchem Varlin eine Serie widmete und in facettenreichen Darstellungen porträtierte (vgl. Tedeschi-Pellanda und Guggenheim, 2000, Bd. II, S. 96ff). „Ganz besonders aber in den Porträts gelingt es Varlin, den Schlemihl kenntlich zu machen, der in jedem steckt und die eigentliche Menschlichkeit ausmacht. (...) Diese Provokationen entspringen einem melancholischen Humor und echtem Mitgefühl, die häufig als Karikierung interpretiert und falsch verstanden worden sind." (Ebda, Bd. I. S. 88).

CHF 40 000.- / 60 000.-
(€ 33 330.- / 50 000.-)

3087

3088

VALLOTTON, FELIX
(Lausanne 1865 - 1925 Paris)
Hortensia et citron. 1923.
Öl auf Leinwand. Unten rechts mit Stempel signiert und datiert:
F. VALLOTTON. 23.
60 x 73 cm.

Provenienz:
- Sammlung F. Vallotton, Paris.
- Sammlung J. Rodrigues-Henriques.
- Sammlung Félix und Berthe Busigny, Zürich (um 1950).
- Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
- Livre de raison, Nr. LRZ 1463.
- Ducrey, Marina: Félix Vallotton (1865-1925) - L'œuvre peint - catalogue raisonné, Zürich und Lausanne 2005, Bd. III, S. 809, Nr. 1538 (mit Abb.).

Félix Vallottons Spätwerk zeichnet sich durch eine Vielfältigkeit an Stillleben aus, die in der Tradition der Vanitas-Thematik stehen. Das atmosphärische Gemälde „Hortensia et citron" aus dem Jahre 1923 greift das bekannte Motiv der Sterblichkeit in Kombination mit der Schönheit der Natur auf. Mit einer leichten Herabsicht auf den Tisch eröffnet Vallotton ein Arrangement aus welkenden Hortensien in einer bemalten Vase nebst einem Messer sowie einer strahlenden Zitrone, die farblich und auch kontextuell aus dem Stillleben hervorsticht. Der Hintergrund ist durch ländliche Attribute wie einem grossen Tonkrug sowie einem einfachen Gueridon und durch die karge, fast schon nüchterne graue Steinwand geprägt. Das unruhig gemusterte Tischtuch orientiert sich farblich an den Hortensienblüten und integriert sich in das Farbschema der gedeckten Naturfarben, die im Stillleben vorherrschen. Auffallend und leuchtend hingegen sticht die gelbe, frische Zitrone mit ihrem Glanz und der Lichtreflektion hervor. Gekonnt fällt das Licht von links auf die Anordnung herab, spiegelt sich in der Zitronenschale und illuminiert vereinzelt und sehr dezent die Hortensienblüten. Dieses leuchtende Element zieht die Blicke auf sich und erinnert in der Kombination mit den welkenden Blüten an die Stillleben Alter Meister. Vallotton spiegelt die Schönheit der Wirklichkeit und im gleichen Moment die Vergänglichkeit des Irdischen wieder. Das Gemälde präsentiert einen Variantenreichtum von Materialien und Gegenständen. So ist der in den Hintergrund gerückte, und von den Hortensien leicht verdeckte Tonkrug beispielsweise ein beliebtes Motiv, das Vallotton im Bild „Cruche et hortensia" aus dem Jahr 1921, ebenfalls in Kombination mit einem Hortensienblütenball verwendet (siehe Ducrey, 2005, Bd. III, S. 757, Nr. 1419). Auch die Zitrone als ausserordentliches Element mit ihrer exotischen und besonderen Farbgebung ist bereits 1921 im Werk „Pot d'anémones et citron" Teil des Arrangements (siehe Ebda S. 753, Nr. 1409). Nebst der klassischen Vanitas-Thematik löst die Szenerie des Stilllebens aufgrund der geöffneten Schublade und dem unberührten Messer neben der Zitrone ein Gefühl des Nachfragens aus und ist umgeben von einer Aura des Geheimnisvollen. Wer hat den Raum so kurzfristig verlassen und wie ist dieser Moment zustande gekommen - will der Betrachter fragen. Vallotton löst mit diesem hyperrealistischen Gemälde unterschiedliche Gefühle aus und lässt den Beobachter immer wieder über alle Details schweifen, um mehr über die Hintergründe zu erfahren.

CHF 150 000.- / 200 000.-
(€ 125 000.- / 166 670.-)

3088

3089

3090

3089

DIETRICH, ADOLF
(1877 Berlingen 1957)
Blumenstillleben. 1956.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten links signiert und datiert: Ad. Dietrich. 1956.
61 x 51 cm.

Literatur:
Ammann, Heinrich und Vögele, Christoph: Adolf Dietrich - Oeuvrekatalog der Ölbilder und Aquarelle, Zürich 1994, S. 366, Nr. 56.30.

CHF 40 000.- / 50 000.-
(€ 33 330.- / 41 670.-)

3090

DIETRICH, ADOLF
(1877 Berlingen 1957)
Frühlingslandschaft am Untersee. 1931.
Öl auf Karton. Unten links signiert und datiert: Ad. Dietrich. 1931.
41 x 59 cm.

Literatur:
Ammann, Heinrich und Vögele, Christoph: Adolf Dietrich - Oeuvrekatalog der Ölbilder und Aquarelle, Zürich 1994, S. 220, Nr. 31.12 (mit Abb. S. 221).

CHF 70 000.- / 90 000.-
(€ 58 330.- / 75 000.-)

3091

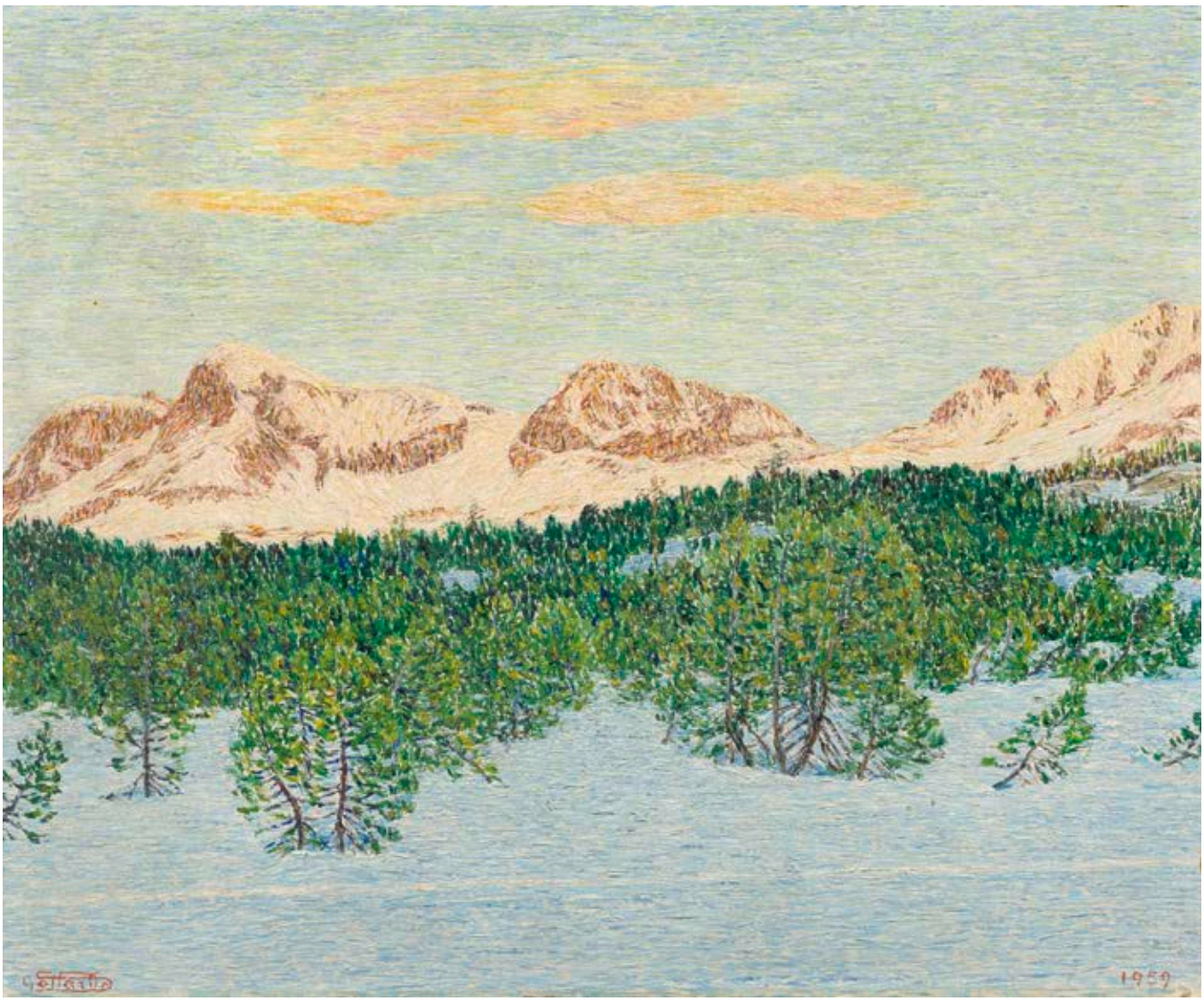
3091

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Kühe in einer Berglandschaft. 1931/32.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert: G.G. Verso signiert, bezeichnet und datiert: Giov. Giacometti. Maloja. 1931-32.
101 x 112 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft als eigenhändiges Werk von Giovanni Giacometti registriert.

Provenienz: Schweizer Privatbesitz.

CHF 90 000.- / 120 000.-
(€ 75 000.- / 100 000.-)



3092

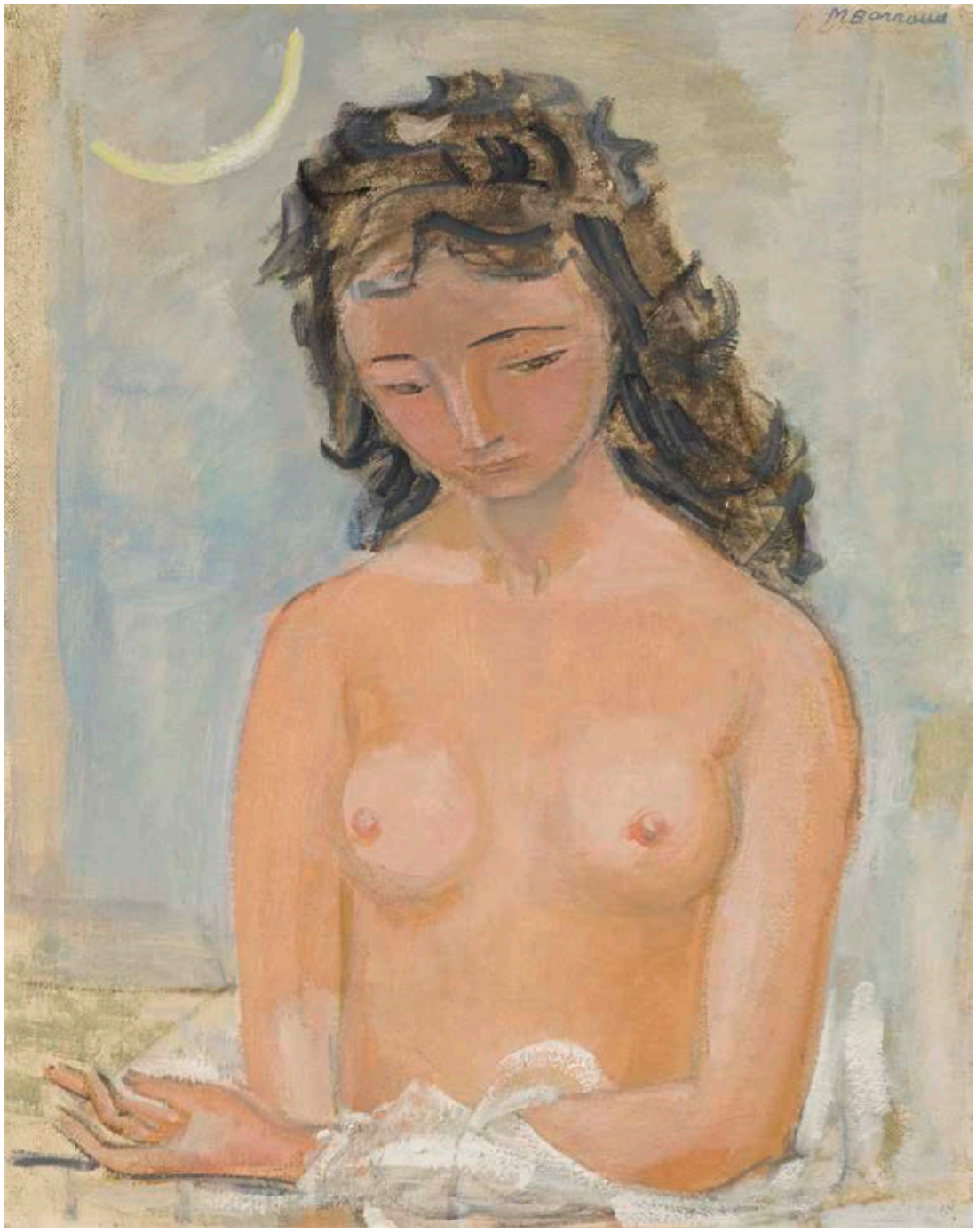
3092

SEGANTINI, GOTTARDO
(Puisano 1882 - 1974 Maloja)
Engadiner Winterlandschaft mit Corvatsch, Arles und Rosatsch von Maloja aus gesehen. 1959.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten links signiert: S. Gottardo. Unten rechts datiert: 1959. 37,3 x 45 cm.

Provenienz:
- 1959 beim Künstler erworben (verso bezeichnet).
- Durch Erbschaft im heutigen Schweizer Privatbesitz.

Verso bezeichnet, signiert und datiert: Winterwaldlandschaft mit Corvatsch, Arles und Rosatsch von Maloja aus. Von Paul Eisele-Strohhober in meinem Atelier erworben. Zum Andenken. Gottardo Segantini. 31.III.1959.

CHF 60 000.- / 80 000.-
(€ 50 000.- / 66 670.-)



3093

3093

BARRAUD, MAURICE
(1889 Genf 1954)
Sitzender weiblicher Akt.
Acryl auf Hartfaserplatte. Oben rechts signiert: M. Barraud.
80 x 63 cm.

Verso mit Atelierstempel: ATELIER M.BARRAUD. Nr. 182.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

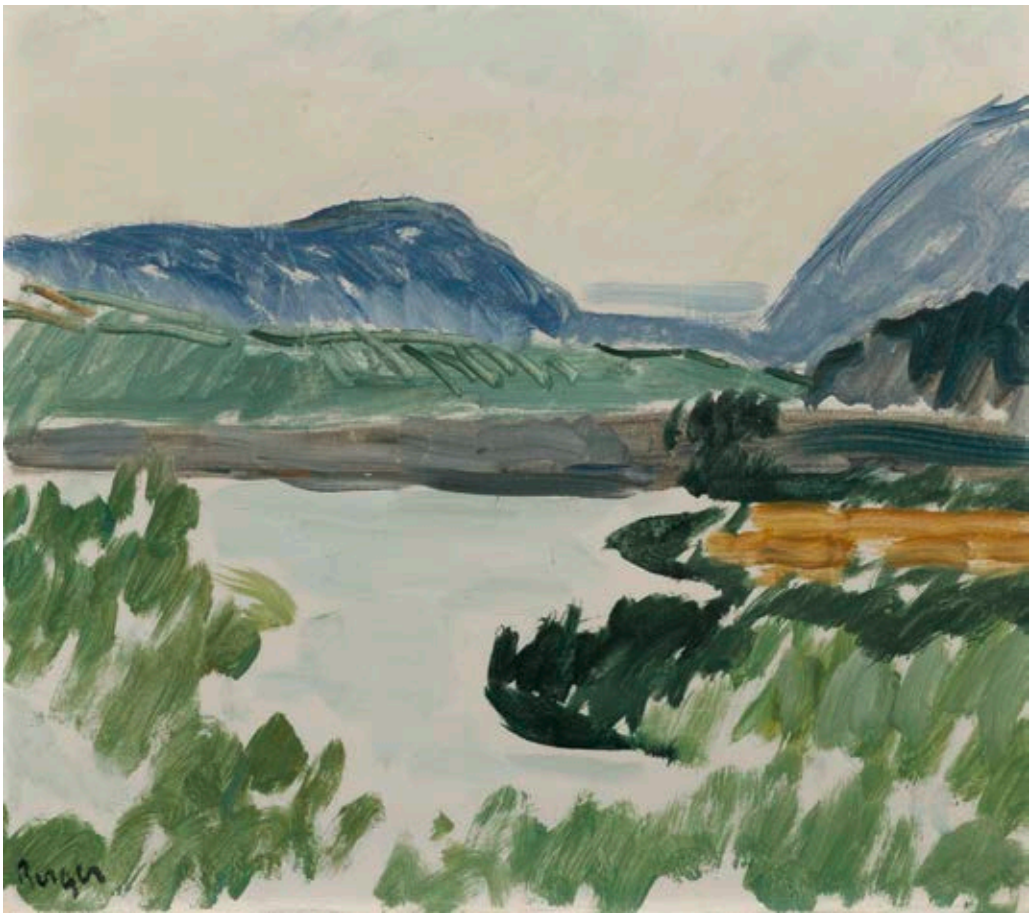
3094

3094

BARRAUD, MAURICE
(1889 Genf 1954)
Selbstbildnis.
Öl auf Leinwand. Verso mit nummeriertem Nachlassstempel: ATELIER M. BARAUD. Nr. 29.
60 x 45 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)



3095

3095

BERGER, HANS
(Biel 1882 - 1977 Aire-la-Ville)
Landschaft mit See.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert: Berger.
33,7 x 38,2 cm.

Provenienz:
- Sammlung Dübi-Müller, Solothurn.
- Phillips de Pury & Company, Luxembourg, 18.3.2002, Los 89.
- Privatbesitz Schweiz, an obiger Auktion erworben.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3096

GIACOMETTI, GIOVANNI
(Stampa 1868 - 1933 Glion)
Ottilia. 1915.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert und datiert: GG 1915. Rückseitig signiert und bezeichnet: Giovanni Giacometti Stampa.
145 x 108 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

Ausstellungen:
- Genf, 10.5.-10.6.1918, Exposition Suisse des Beaux-Arts, Galerie Moos Genf, Nr. 37.
- Aarau, 13.-27.10.1918, Ausstellung von Werken der Maler Giov. Giacometti, Edgar Vital, Otto Wyler, Aargauerischer Kunstverein, Gewerbemuseum, Nr. 3.
- Zürich, 27.10.-26.11.1988, Giovanni Giacometti, Kunstsalon Wolfsberg Zürich, Nr. 77.

Literatur:
Müller, Paul und Radlach, Viola: Giovanni Giacometti, Werkkatalog der Gemälde, II-2, Zürich 1997, S. 382, Nr. 1915.06.

CHF 140 000.- / 180 000.-
(€ 116 670.- / 150 000.-)

3096

3097

3098

3097

MOILLIET, LOUIS
(Bern 1880 - 1962 Vevey)
Vignes.
Aquarell auf Papier. 22,5 x 29 cm
(Lichtmass).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3098

MOILLIET, LOUIS
(Bern 1880 - 1962 Vevey)
Paysage.
Aquarell auf Papier. 27 x 36 cm
(Lichtmass).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3099

3100

3099

MOILLIET, LOUIS
(Bern 1880 - 1962 Vevey)
Plage.
Aquarell auf Papier. 33 x 40 cm
(Lichtmass).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3100

MOILLIET, LOUIS
(Bern 1880 - 1962 Vevey)
Plage et rochers.
Aquarell auf Papier. 37 x 44 cm
(Lichtmass).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3101

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
Die Toilette (Mutter, ein Mädchen nach dem Bade trocknend). 1908.
Öl auf Karton. Unten rechts monogrammiert: CA.
53,8 x 60 cm.

Das Gemälde ist im Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft unter der Nr. 37582 registriert.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung. Vom Vater des heutigen Besitzers direkt bei Cuno Amiet erworben.

Ausstellungen:
- Zürich/Berlin, 1918.5.-5.8.1979, „Cuno Amiet und die Maler der Brücke", Kunsthaus Zürich / Brückemuseum Berlin, 31.8.-4.11.1979, Kat. Nr. 70, Abb. Nr. 29.
- Bern, 3.12.1999-27.2.2000, Cuno Amiet
- Von Pont-Aven zur „Brücke", Kunstmuseum Bern , Kat.-Nr. 115.
- Genf, 31.8.2000-7.1.2001, Cuno Amiet - De Pont-Aven à «Brücke», Musée Rath, Genève, Kat. Nr. 115.

Literatur:
- Ausst. Kat. Cuno Amiet und die Maler der Brücke, Kunsthaus Zürich / Brückemuseum Berlin 1918/1979, S. 84, Nr. 29, Kat. Nr. 70, (mit Abb.).
- Ausst. Kat. Cuno Amiet - Von Pont-Aven zur «Brücke», Kunstmuseum Bern, Bern 1999, S. 271, Nr. 115, (mit Abb.).

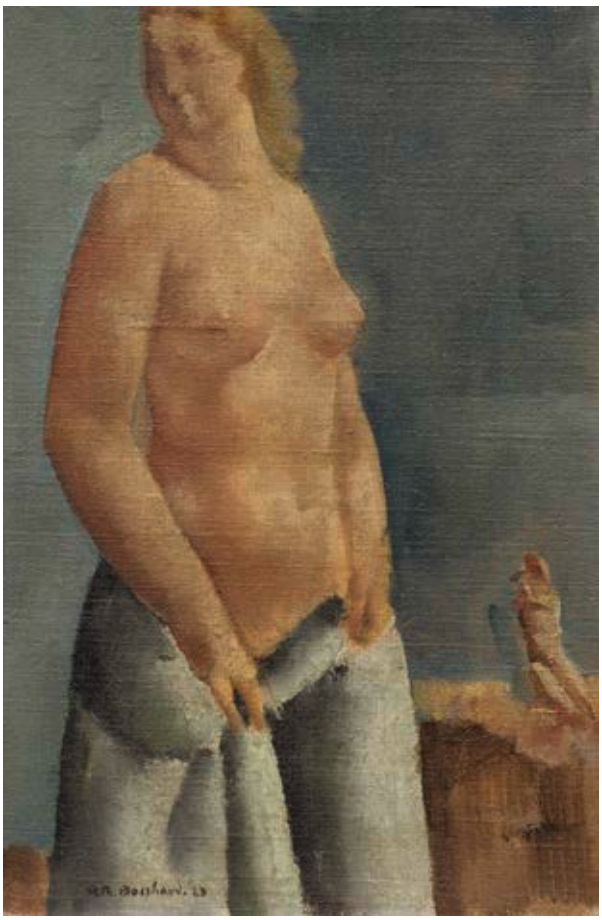
«Was veranlasste 1906 den 38jährigen Cuno Amiet, der mit ‚Bewunderung und Begeisterung' für sein Werk vorgetragenen Bitte des 23jährigen Erich Heckel, der Künstlergruppe ‚Brücke' beizutreten, so spontan zu entsprechen? Was konnten ihm, die bereits durch Erfolg Verwöhnten, dem grossbürgerlichen Herrn auf der Oschwand bei Bern jene unbekannten Stürmer und Dränger aus Dresden bedeuten, deren Kunst nicht nur aus den Sonnenseiten des Landlebens bestand, wie bei den Amiets, sondern auch aus den Nachtseiten der Grosstadt mit ihrer Bohème und den Vorspiegelungen von Zirkus und Kabarett?» (Ausst. Kat. 1979, S. 13). Diese Fragen, wie sie im Ausstellungskatalog «Cuno Amiet und die Malerei der Brücke» gestellt werden, können sowohl biografisch wie künstlerisch inhaltlich beantwortet werden. Als Cuno Amiet den Entschluss fasste, sich der Künstlergruppe anzuschliessen, war wohl die grundsätzliche Voraussetzung jene, dass Amiet seine neue Eigenständigkeit wiederentdeckte und sich von Ferdinand Hodlers Nähe löste. Er entwickelte eine eigenständige figürliche Bildsprache mit einer besonderen Rückkehr zur Farbigkeit. Insofern kam die junge Brücke-Künstlergemeinschaft gerade rechtzeitig mit Ihrer Anfrage, wird doch die «Brücke» auch für Amiet der Übergang zu einem Neubeginn. Amiet bleibt trotz Altersunterschied ein aktives Mitglied der Brücke-Gemeinschaft bis sich diese 1913 wegen Meinungsverschiedenheiten auflöst.

Dieses hier angebotene Gemälde aus dem Jahr 1908 stammt aus Amiets Brücke-Zeit. Das Gemälde entsteht in Anlehnung an das Werk von Vincent van Gogh «Deux Fillettes» (1890), welches Amiet im Original zur Verfügung gestellt wurde. Dargestellt sind die Ehefrau des Künstlers und Greti, Amiets Nichte, die das Ehepaar 1904 adoptierten. In diesem zweifigurigen Genrebild fängt Amiet einen alltäglichen Moment des häuslichen Lebens ein, bei dem sich zwei Figuren einander zuwenden. Daraus resultierte eine fünfteilige Werkserie, wobei das hier angebotene Gemälde die erste und bunteste Komposition ist. Eine ausführliche Analyse zur Serie aus den Jahren 1908-1909 wird im Beitrag «Die Toilette» des Ausstellungskataloges «Cuno Amiet - Von Pont-Aven zur «Brücke» eindrücklich wiedergegeben. Die Gemälde der Serie befinden sich mehrheitlich in Privatsammlungen oder als Leihgabe im Berner Kunstmuseum und waren anlässlich der genannten Ausstellung 1999 vereint zu sehen.

CHF 180 000.- / 240 000.-
(€ 150 000.- / 200 000.-)

3101

Ausklapper



3103

3102

3102

BOSSHARD, RODOLPHE THÉOPHILE
(Morges 1889 - 1960 Chardonne)
Tête de femme.
Öl auf Karton. Unten links signiert: R. Th. Bosshard.
47,5 x 39 cm.

Provenienz:
Privatsammlung Lausanne.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3103

BOSSHARD, RODOLPHE THÉOPHILE
(Morges 1889 - 1960 Chardonne)
Stehender weiblicher Akt. 1923.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: RTh. Bosshard. 23.
41 x 27 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3104

3104

MORACH, OTTO
(Solothurn 1887 - 1973 Zürich)
„Calanque d'Anveau".
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:
O. Morach.
60,5 x 81 cm.

CHF 20 000.- / 28 000.-
(€ 16 670.- / 23 330.-)

3105

3105

DIETRICH, ADOLF
(1877 Berlingen 1957)
Weihnachtskaktus (Schlumbergera).
1937.
Tempera auf Holz. Unten links signiert und datiert: Ad. Dietrich. 1937.
68,4 x 98 cm.

Provenienz:
Privatbesitz Schweiz, von der Familie der heutigen Besitzer direkt beim Künstler erworben.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 16 670.- / 25 000.-)

3106

3106*

STOECKLIN, NIKLAUS
(1896 Basel 1982)
Blumenstillleben mit Stiefmütterchen.
1946.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten links signiert und datiert: Niklaus Stoecklin. 46.
29 x 24,5 cm.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3107

3108

3107

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Disteln in einem Glas. 1956.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: m gubler 56.
100 x 81 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Frauenfelder, Rudolf von / Hess, Walter / Mannhart, Karl: Max Gubler - Katalog der Gemälde, Zürich 1977, Bd. III, S. 206, Nr. 2001 (mit Abb. Nr. 2001).

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3108

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Liegender Fasan. 1957.
Öl auf Leinwand. Verso mit nummeriertem Nachlassstempel: INVENTAR ATELIER MAX GUBLER. Nr. 76.
88 x 116 cm.

Provenienz:
Gubler Stiftung, Zürich.

Literatur:
Frauenfelder, Rudolf von / Hess, Walter / Mannhart, Karl: Max Gubler - Katalog der Gemälde, Zürich 1977, Bd. III, S. 246, Nr. 2140 (mit Abb.).

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 20 830.- / 29 170.-)

3109

BOSS, EDUARD
(Muri 1873 - 1958 Bern)
Verschneite Schweizer Berglandschaft.
1922.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: E. Boss 22.
55,5 x 59 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

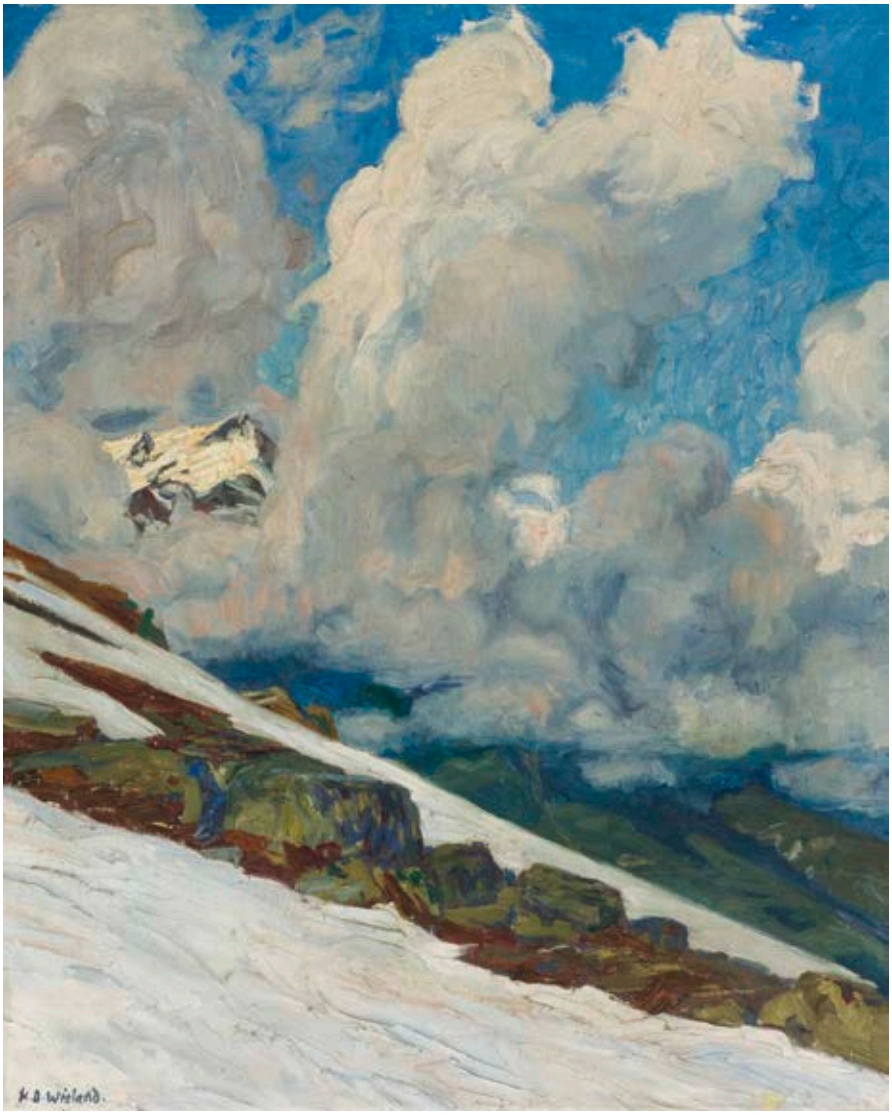
3109

3110

WIELAND, HANS BEAT
(Galusberg 1867-1945 Kriens)
Sommerwolken. 1926.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert: H. B. Wieland. Verso signiert, datiert und bezeichnet: H. B. Wieland. 1926 „Sommerwolken".
70,5 x 58 cm.

Provenienz:
- Sammlung K. P. Wieland, Auressio, Nr. 116 (verso bezeichnet).
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)



3110

3111

3111

PORGES, CLARA
(Berlin 1879 - 1963 Samedan)
Fuorcla Surlej mit Bernina Gruppe (Blick auf den Piz Bernina und Piz Roseg). 1916.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: C-PORGES. 1916.
80,5 x 120 cm.

Gutachten:
Dr. Beat Stutzer, Chur, 22.1.2014.

Das hier angebotene Gemälde aus dem Jahre 1916 besticht in der Leuchtkraft seiner Farbigkeit. Die vergleichbaren Gemälde mit dem Motiv der Bernina Gruppe im Hintergrund sind meist in einem kleineren Format gehalten, zeigen jedoch auch die typische Spiegelung der Bergwelt im See (vgl. Michels, Sergio (Hg.): Clara Porges - Die Malerin des Lichtes, Comano 2013, S. 94f).

CHF 40 000.- / 60 000.-
(€ 33 330.- / 50 000.-)

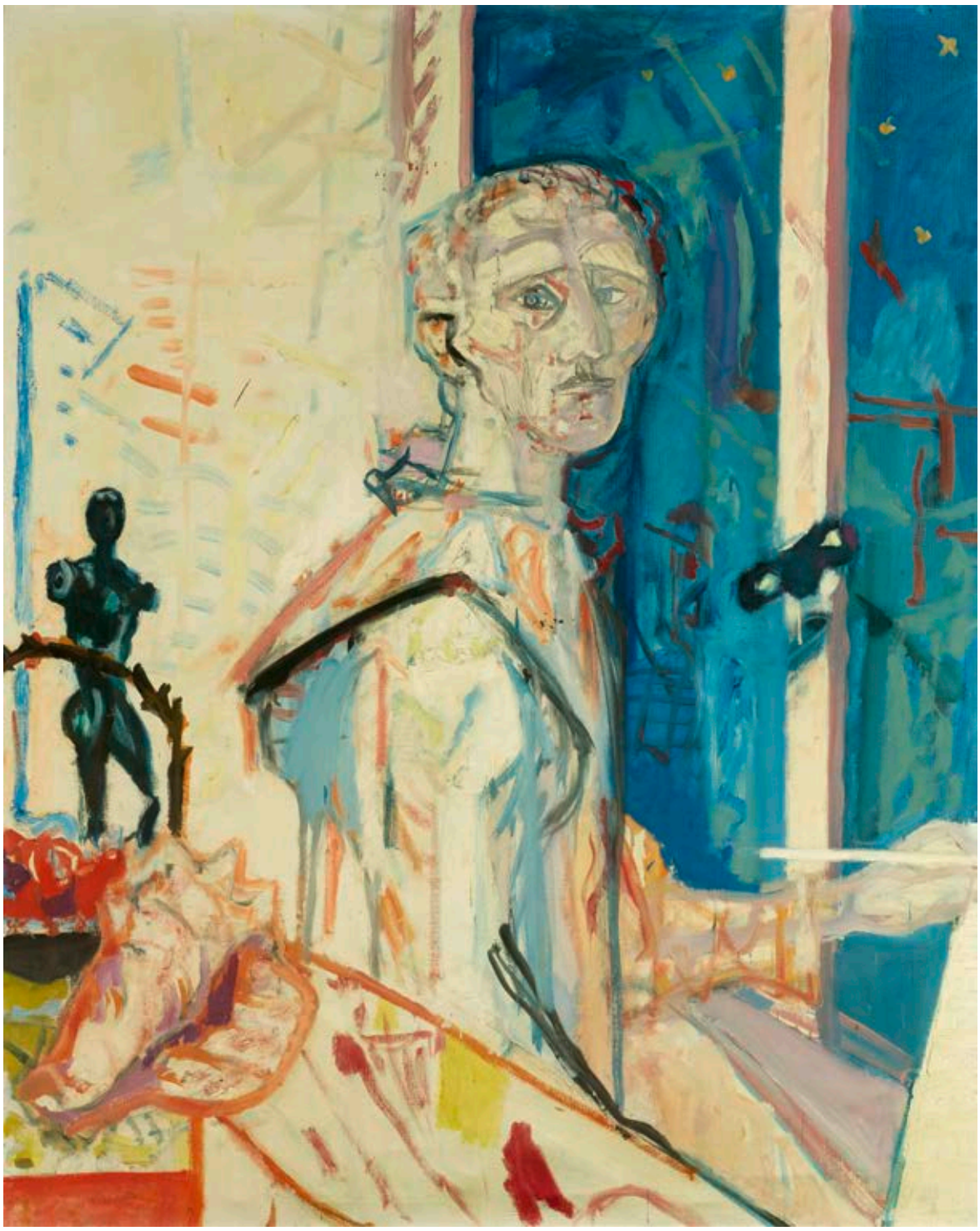
3112

3112

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Stillleben.
Öl auf Leinwand. 113,5 x 146,5 cm.

Provenienz:
- Nachlass Atelier Max Gubler, 5.9.1961, Nr. 128 (verso Etikette).
- Sammlung Heinrich Stamm (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

CHF 25 000.- / 35 000.-
(€ 20 830.- / 29 170.-)



3113

3113

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Selbstbildnis mit schwarzer Statuette.
Um 1952.
Öl auf Leinwand. 162,5 x 130,5 cm.

Provenienz:
- Nachlass Atelier Max Gubler, 5.9.1961, Nr. 189 (verso Etikette).
- Sammlung Heinrich Stamm (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- Zürich, 1965/66, GSMBA (verso Etikette).
- Bern, 1969, Kunstmuseum Bern, Nr. 86 (verso Etikette).
- Zürich, 15.6.-3.8.1975, Max Gubler, Kunsthaus Zürich (verso Etikette).

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 29 170.- / 37 500.-)

3114

3114

AMIET, CUNO
(Solothurn 1868 - 1961 Oschwand)
Oberst auf seinem Pferd in einer Sommerlandschaft (wohl Oberst Alfred Jenny 1877-1936). 1927.
Öl auf Leinwand. Unten rechts monogrammiert und datiert: CA 27.
41,5 x 47,3 cm.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3115

3115*

ERLER-SAMADEN, ERICH
(Frankenstein 1870 - 1946 Icking)
Sonntag im Engadin. Um 1910.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert:
Erich Erler.
95 x 95 cm.

CHF 15 000.- / 20 000.-
(€ 12 500.- / 16 670.-)

3115A*

GIACOMETTI, AUGUSTO
(Stampa 1877 - 1947 Zürich)
Orchideen auf blauem Grund. 1930.
Öl auf Leinwand.
Unten links monogrammiert: a.g. Rückseitig signiert, datiert und bezeichnet: AUGUSTO GIACOMETTI. DEZ. 1930. "Orchideen auf blauem Grund".
31 x 38 cm.

Provenienz:
Europäische Privatsammlung.

Literatur:
Hartmann, Hans: Augusto Giacometti. Pionier der abstrakten Malerei. Ein Leben für die Farbe, Bündner Kunstmuseum 1981, S. 242, Nr. 1489.

Dieses qualitätsvolle Beispiel der lyrischen Abstraktion Augusto Giacomettis verbildlicht auf eindrucksvolle Weise zwei zentrale Aspekte im Werk des Künstlers: Einerseits der hohe Stellenwert der Farbe (vgl. Vortrag Augusto Giacometti: Die Farbe und ich, In: Augusto Giacometti 1877-1947. Gemälde, Aquarell, Pastelle, Entwürfe. Kat. Kunstmuseum Luzern, 10.7.-20.9.1987, S. 21-29) und andererseits seine intensive Beschäftigung mit Blumen, die er vermehrt nach seinem Pariser Aufenthalt malte.

Ganz bewusst verzichtet Augusto Giacometti in dieser floralen Farbkomposition auf traditionelle Kompositionsmittel wie Zentralität und Perspektive und ersetzt diese durch ein Farbrauschen, das einem sinnlichen Naturerlebnis nahe kommt. Dabei geht es Augusto Giacometti bei der Darstellung der Orchideen nicht um die Naturstudie oder die Ornamentik, sondern um ein sinnhaftes Augenerlebnis. Statt der Form wird die Farbe zum eigentlichen Ausdrucksmittel um die künstlerische Idee umzusetzen.

Um 1918 wandelt sich der malerische Stil Augusto Giacomettis radikal. Die pastose, mosaikartige und mit der Spachtel aufgetragene Maltechnik weicht einer neuen Haltung. Die Malerei und der Farbauftrag werden lasierender, die Ölfarben werden nicht direkt sondern verdünnt auf die Leinwand aufgetragen, die unterschiedlichen Farbtöne scheinen übergangslos ineinander zu fließen.
"... die zumeist dunklen Töne fließen übergangslos so ineinander über, dass schwebend wolkige, verschwimmende Gebilde entstehen, die ausschließlich aus dem Fluss der Farbe gewonnen werden - Malerei als Malerei." (Stutzer, Beat und Windhöfel, Lutz: Augusto Giacometti. Leben und Werk. Chur 1991, S. 43).

Die Beschäftigung des Künstlers mit floralen Farbkompositionen zeigt sich in weiteren Werken wie die "Rosen" (Öl auf Leinwand, 28 x 37 cm, Privatbesitz) oder die "Pensées" (Öl auf Leinwand, 18 x 24 cm, Privatbesitz), die beide in den späten 1920er Jahren entstanden sind. Tatsächlich malte Augusto Giacometti zahlreiche Blumenbilder im Anschluss an sein Studienaufenthalt in Paris von 1897-1901 bei Eugène Grasset, der sich auf die Jugendstilmalerei spezialisierte und Herausgeber der Publikation "La Plante et ses applications ornementales" war (vgl. Gisela Götte: Augusto Giacometti und Eugène Grasset, In: Augusto Giacometti 1877-1947. Gemälde, Aquarell, Pastelle, Entwürfe. Kat. Kunstmuseum Luzern, 10.7.-20.9.1987, S. 31-35).

CHF 120 000.- / 160 000.-
(€ 100 000.- / 133 330.-)

3115A

3116

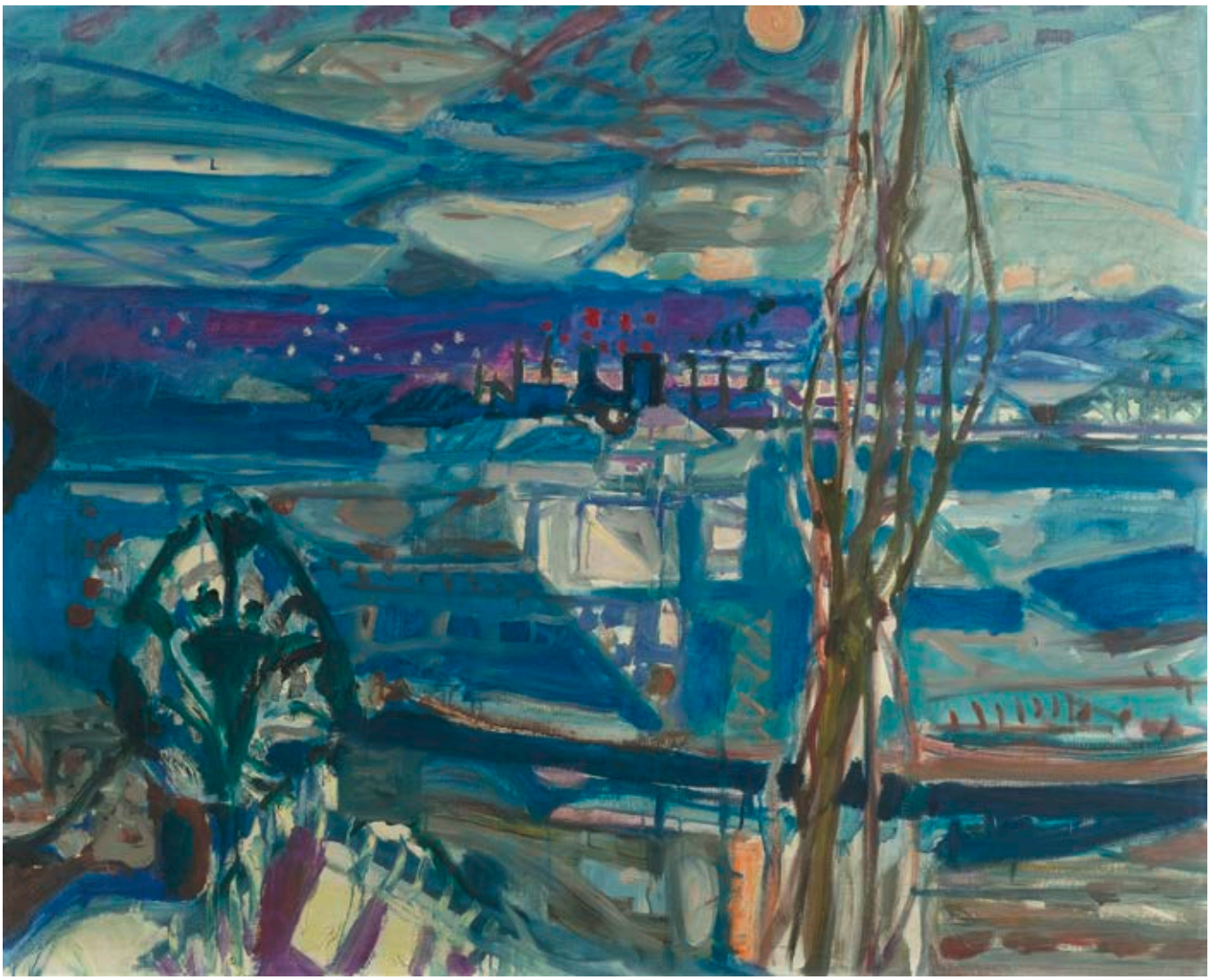
3116

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Nachtlandschaft mit schwarzen Wolken.
Um 1957.
Öl auf Leinwand. 39 x 46 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

Literatur:
Frauenfelder, Rudolf von / Hess, Walter / Mannhart, Karl: Max Gubler - Katalog der Gemälde, Zürich 1977, Bd. III, S. 255, Nr. 2169 (mit Abb.).

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 8 330.- / 12 500.-)



3117

3117

GUBLER, MAX
(1898 Zürich 1973)
Nachtlandschaft mit Gaswerk Schlieren.
Um 1955.
Öl auf Leinwand. 129,5 x 162,5 cm.

Provenienz:
- Nachlass Atelier Max Gubler, 5.9.1961, Nr. 144 (verso Etikette).
- Sammlung Heinrich Stamm (verso Etikette).
- Schweizer Privatsammlung.

Ausstellungen:
- München, Den Haag, u.a.O. 1963, Max Gubler, veranstaltet von der Stiftung Pro Helvetia, Nr. 67 (verso Etikette).
- Bern, 1969, Kunstmuseum Bern, Nr. 86 (verso Etikette).
- Zürich, 15.6.-3.8.1975, Max Gubler, Kunsthaus Zürich (verso Etikette).

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 29 170.- / 37 500.-)

3118

3119

3118

EPPER, IGNAZ
(St. Gallen 1892 - 1969 Ascona)
Gethsemane (wohl mit einem Selbstportät des Künstlers). Um 1921.
Kreide auf Papier. 49 x 40 cm.

René Harsch, Präsident der Epper Stiftung Ascona, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir Ihm danken.

Eine vergleichbare Darstellung befindet sich im Ausst. Kat. Ignaz Epper (1892-1969), Museo Epper Ascona und Villa du Jardin Alpin, La Chaux-de-Fonds 1989, S. 115, Nr. 51 (Abb. S. 114). Bei der hier angebotenen Version sind die Gesichtsmerkmale Eppers deutlicher zu erkennen.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3120

3121

3119

EPPER, IGNAZ
(St. Gallen 1892 - 1969 Ascona)
Selbstporträt.
Kreide auf Papier. 49 x 40 cm.

René Harsch, Präsident der Epper Stiftung Ascona, bestätigt die Eigenhändigkeit anhand einer Fotografie, wofür wir ihm danken.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3120*

BOSSHARD, RODOLPHE THÉOPHILE
(Morges 1889 - 1960 Chardonne)
Haus im Wald.
Öl auf Karton. Unten links signiert: RTh. Bosshard.
26,7 x 22 cm.

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)

3121

EPPER, IGNAZ
(St. Gallen 1892 - 1969 Ascona)
Früchtestillleben mit weisser Obstschale.
Um 1920.
Öl auf Leinwand. 41 x 41 cm.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 8 330.- / 12 500.-)

3122

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Bäume in einer Landschaft, wohl in Propriano, Cosica. 1950.
Gouache auf Papier. Unten links signiert und datiert: Liner 50.
23,5 x 30,5 cm (Lichtmass).

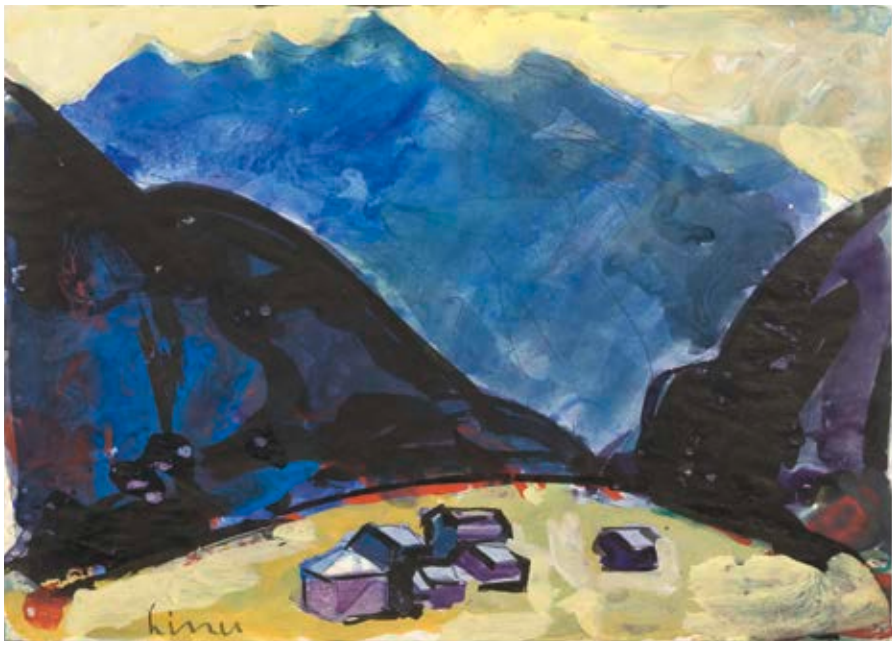
CHF 800.- / 1 000.-
(€ 670.- / 830.-)

3122

3123

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Wohl Gonzen bei Sargans.
Gouache auf Papier. Unten links signiert: Liner.
29 x 40,5 cm.

CHF 800.- / 1 000.-
(€ 670.- / 830.-)



3123

3124

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Orange Strasse, Corsica. 1949.
Gouache auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Liner 49.
23,5 x 30 cm (Lichtmass).

CHF 800.- / 1 000.-
(€ 670.- / 830.-)

3124

3125

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Bäume und gelber Himmel, wohl Frankreich. 1974.
Gouache auf Papier. Unten links signiert und datiert: Liner 74.
26 x 34,5 cm.

CHF 800.- / 1 000.-
(€ 670.- / 830.-)

3125

3126

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Maison Orange, Marocco.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten rechts signiert: Liner.
26,7 x 34 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3126

3127

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Esel am Wasser, wohl in Ägypten.
Öl auf Hartfaserplatte. Unten rechts signiert: Liner.
38 x 46 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3127

3128

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Abstrakte Komposition. 1956.
Öl auf Leinwand. Unten mittig signiert und datiert: Liner 56.
88 x 116 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

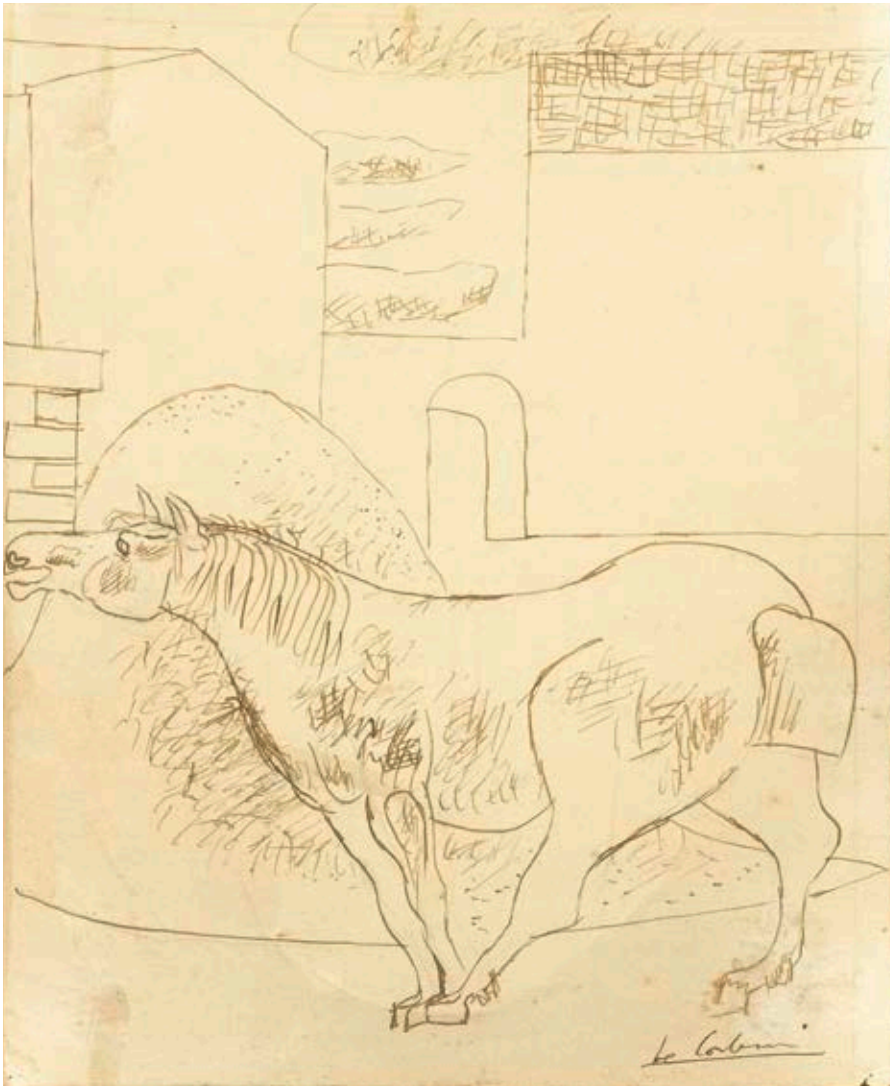
3128

3129

LINER, CARL WALTER
(St. Gallen 1914 - 1997 Appenzell)
Kompostion rot/grün. 1977.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: liner. 77
130 x 97 cm.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 6 670.- / 10 000.-)

3129



3130

3130

LE CORBUSIER
(EDOUARD JEANNERET)
(La Chaux-de-Fonds 1887 - 1965 Roquebrune-Cap-Martin)
Pferd.
Tusche auf Papier. Unten rechts signiert: Le Corbusier.
27,4 x 21,4 cm.

Eric Mouchet bestätigt, dass es sich bei dieser Zeichnung um ein eigenhändiges Werk von Le Corbusier handelt.

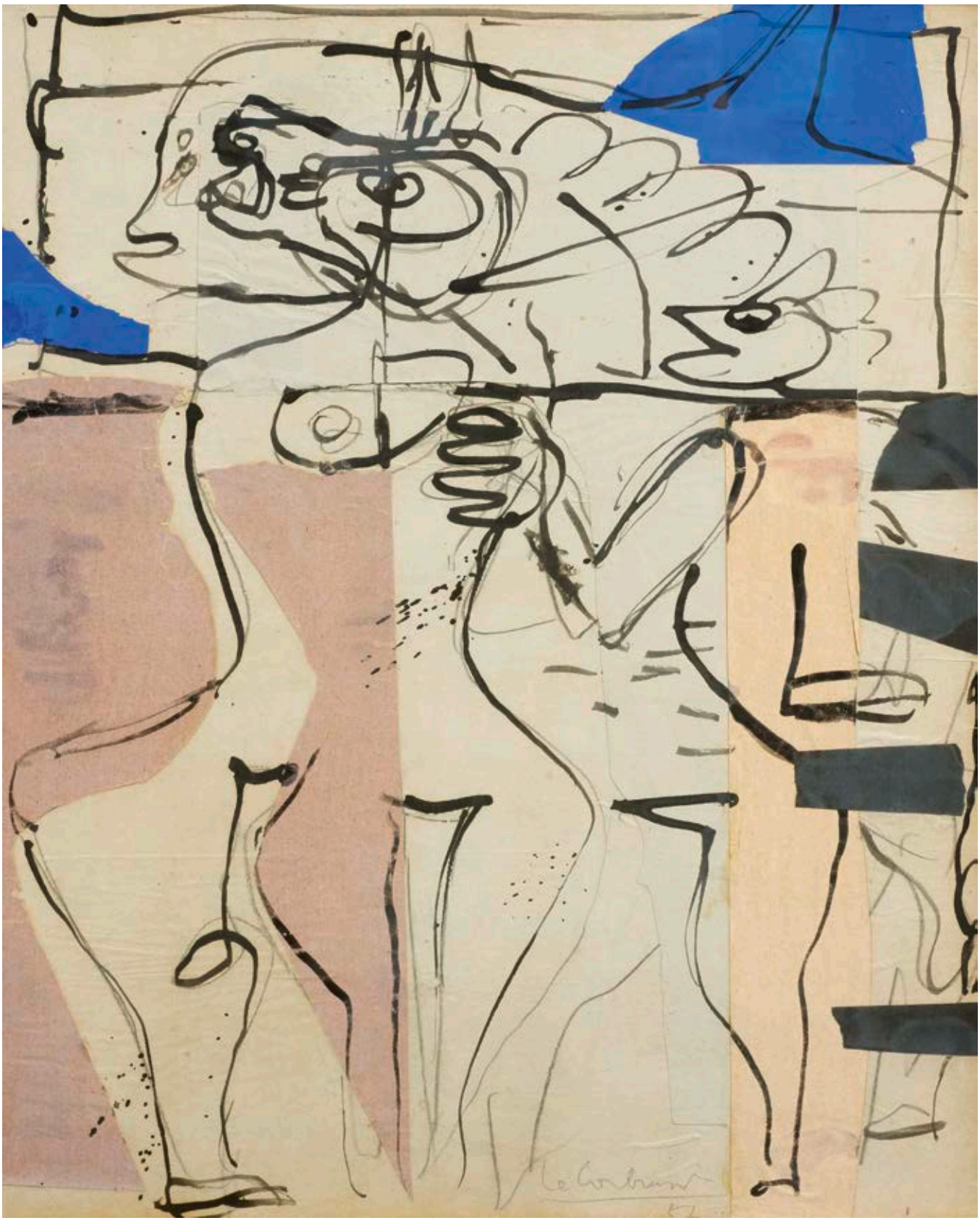
CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3131

LE CORBUSIER
(EDOUARD JEANNERET)
(La Chaux-de-Fonds 1887 - 1965 Roquebrune-Cap-Martin)
Figuren. 1957.
Collage, Bleistift und Tusche auf Karton.
Unten mittig signiert und datiert: Le Corbusier 57.
43 x 34,2 cm.

Eric Mouchet bestätigt, dass es sich bei dieser Collage um ein eigenhändiges Werk von Le Corbusier handelt.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 16 670.- / 25 000.-)



3131

3132

3133

3132

COMENSOLI, MARIO
(Lugano 1922 - 1993 Zürich)
Rollbrettfahrerinnen. 1992.
Mischtechnik auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Comensoli 92.
73 x 50,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3133

COMENSOLI, MARIO
(Lugano 1922 - 1993 Zürich)
Vier Frauen vor dem Spiegel. 1992.
Mischtechnik auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Comensoli 92.
55 x 41,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatbesitz.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3134

3134

COMENSOLI, MARIO
(Lugano 1922 - 1993 Zürich)
Disco Fieber.
Acryl auf Masonit. Unten rechts signiert: Comensoli.
100 x 100 cm.

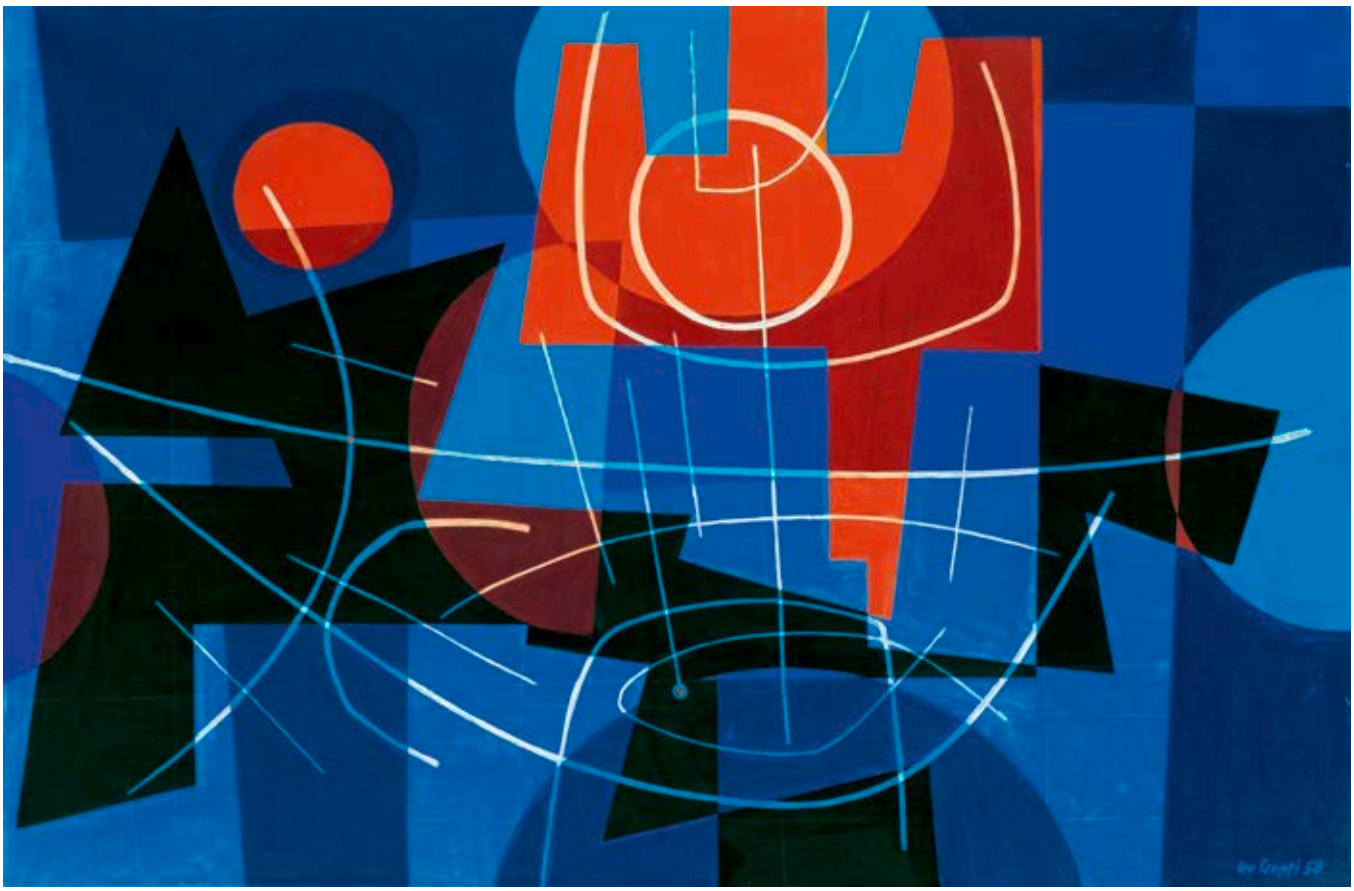
CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3135

3135

LEUPPI, LEO
(1893 Zürich 1972)
Radiance. 1959.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: leo leuppi. 59.
103 x 148 cm.

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)



3136

3136

LEUPPI, LEO
(1893 Zürich 1972)
Trident rouge. 1958.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: leo leuppi. 58.
80 x 120 cm.

Ausstellung:
Zürich, 21.6.-2.8.1980, Leo Leuppi, Ausstellung im Helmhaus / Kunsthaus Zürich (verso Etikette).

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 5 830.- / 7 500.-)

3137

DAHM, HELEN
(Egelshofen 1878 - 1968 Männedorf)
Komposition. 1961.
Öl auf Leinwand. Rückseitig signiert, datiert, monogrammiert und bezeichnet: H DAHM. 1961. HD Oetwil a(m) See.
100 x 100 cm.

CHF 3 500.- / 4 500.-
(€ 2 920.- / 3 750.-)

3137

3138*

ERNI, HANS
(geboren 1909)
Mutter mit Kind. 1942.
Feder auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Erni 42, sowie gewidmet.
21 x 23 cm.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 670.- / 2 500.-)

3138

3139

3139

LÜTHY, OSKAR
(Bern 1882 - 1945 Zürich)
Opus VII. 1928.
Öl auf Karton. Unten links signiert und datiert: O. Lüthy 28. Verso bezeichnet: Opus VII.
81 x 65,5 cm.

Provenienz:
Schweizer Privatsammlung.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3140

3141

3140

GEIGER, ERNST SAMUEL
(Turgi 1876 - 1965 La Neuveville)
Bielersee mit Kirche von Ligerz. 1919.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: E. Geiger 1919.
50,5 x 65 cm.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 330.- / 5 000.-)

3141

ZUPPINGER, ERNST THEODOR
(Zürich 1875 - 1948 Locarno)
Blick von Samaden auf die Berninagruppe. 1908.
Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: E. ZUPPINGER. 1908.
65 x 110.

CHF 3 000.- / 5 000.-
(€ 2 500.- / 4 170.-)

3142

3142*

BIELER, ERNEST
(Rolle 1863 - 1948 Lausanne)
Genfersee mit Sicht auf den Grammont.
Tempera auf Holz. Unten rechts signiert: EST. BIELER.
50,5 x 109 cm.

CHF 50 000.- / 70 000.-
(€ 41 670.- / 58 330.-)

3143*

SCHERER, HERMANN
(Rümmingen 1893 - 1927 Basel)
Landschaftsskizze, wohl im Tessin.
Kohle auf Papier. Unten rechts mit Nachlassstempel: Nachlass Herm. Scherer.
49 x 68 cm (Lichtmass).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 500.- / 3 330.-)

3143

3144

3144*

WIELAND, HANS BEAT
(Galusberg 1867-1945 Kriens)
Bergführer Christian Guler. 1911.
Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: Hans Beat Wieland. 1911. Verso signiert, bezeichnet und datiert: H. B. Wieland. „Bündtner Führer". 1911.
100 x 80,5 cm.

Dieses Gemälde ist eine weitere Version des Bergführers Christian Guler aus dem Jahr 1911. Eine ähnliche Variation dieser Darstellung befindet sich heute im Kunstmuseum St. Gallen (Öl auf Leinwand, 130 x 120 cm, vgl. Matt, Hans von: Hans Beat Wieland - Leben und Werk 1867-1945, Zürich 1977, S. 88, Nr. 69, mit Abb. S. 89).

CHF 5 000.- / 7 000.-
(€ 4 170.- / 5 830.-)